

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 85 (2008)

Artikel: Albrecht von Haller : Leben - Werk - Epoche
Autor: Steinke, Hubert / Boschung, Urs / Pross, Wolfgang
Kapitel: Lebenslauf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebenslauf

URS BOSCHUNG

Familie und Verwandtschaft

Albrecht Hallers Eltern

Der Vater *Niklaus Emanuel Haller* (1672-1721) war ‹Fürsprech vor Rät und Burgern›, seit 1707 Mitbesitzer der Oberen Druckerei, 1713 bis zu seinem Tod erster bernischer Landschreiber in Baden.¹ Haller sagt von ihm: «Er war ein Man von gutem Geschmakke und schrieb einen ziemlichen guten Vers.»² Nach der Familienchronik war er «ein Mann von durchdringendem Verstande [...] daneben wunderlichen Humors, in religionen ein Singularist und ein guter Jäger.»³ Er heiratete 1697 *Anna Maria geb. Engel* (1681-1708). Der frühe Tod der Mutter war für Haller «une des calamités de ma vie». ⁴

Am 17.8.1713 heiratete der Vater in zweiter Ehe *Salome Neuhaus* (1664-1732), Tochter von Peter Neuhaus (1618-1675), Pfarrer in Seedorf und Aarberg, und Schwester von Dr. med. *Johann Rudolf Neuhaus* (1652-1724), Stadtarzt von Biel.⁵ Während der Studienzeit sandte Haller Briefe an die Stiefmutter. 1731/32 behandelte er sie als Arzt.

Das Ehepaar Haller-Engel hatte fünf Kinder:

- *Johann Anton*, geb. 1699, starb 1728 als Gardist in Potsdam «am Heimweh»;⁶ sein Testament datiert vom 16.6.1728; nach dem Tod des Verfassers wurde es am 26.7.1728 vom Berner Rat bestätigt.
- *Niklaus Emanuel*, geb. 1702, in der Jugend als Reiter in der französischen Armee, erlernte die Buchdruckerei, trieb später Buchhandel und errichtete den ersten Buchladen in Bern; Almosner der Zunft zu Obergerwern, Verwalter des grossen Kornmagazins 1746, Schaffner beim Interlakenhaus.⁷
- *Anna Maria*, geb. 1703, starb jung.
- *Gabriel*, geb. 1705, starb jung.

- **Viktor Albrecht**, geboren am 16.10.1708 in Bern, getauft am 22.10.1708 im Berner Münster.

Albrechts Taufpaten

Emanuel Bondeli (1660-1734), Herr zu Châtelard, 1691 Grossrat, 1682-1684 Professor der Philosophie in Lausanne, 1684-1701 Professor der Eloquenz in Bern, 1697-1701 beurlaubt, da Hauslehrer des Kronprinzen von Brandenburg; 1701 Landvogt von Aubonne, 1720 Landvogt von Echallens, Kleinrat 1734.⁸

Albrecht von Wattenwyl (1681-1743), Herr zu Diessbach, Freund der Pietisten; seine Schwester Margaritha war verheiratet mit Beat Ludwig von Muralt (1665-1749), dem Verfasser der *Lettres sur les Anglois et les François et les Voyages* (1725).⁹

Susanne Dorothea Fels geb. v. Erlach (1676-1739), verheiratet mit Franz Rudolf Fels (1675-1758).

*Die Familie Haller*¹⁰

Johannes Haller (1523-1575), ursprünglich von Wil (St. Gallen), wurde 1548 Burger von Bern und 1552 Dekan der bernischen reformierten Kirche. Seine Söhne gründeten mehrere Linien des Geschlechts. Aus der älteren Linie stammt *Samuel Haller* (1689-1760), Sohn des Professors der hebräischen Sprache an der Berner Hohen Schule, Samuel Haller (1658-1715), immatrikuliert am 19.2.1709 als stud. phil und stud. iur in Basel, am 7.3.1710 in Tübingen, 1718 Grossrat, 1733 Schultheiss zu Büren, 1758 Obervogt zu Biberstein. – Albrecht Haller stand mit ihm während der Studienzeit in regelmässigem Briefkontakt.¹¹ 1729 wohnte er bei ihm.

Albrecht Haller entstammt der jüngeren, auf den Urgrossvater Emanuel (1613-1661) zurückgehenden Linie. Seine Grosseltern waren der Zuckerbäcker Emanuel (1632-1677) und Maria Ursula Wytttenbach. Mit dem Onkel Niklaus Rudolf (1674-1753), Advokat, und den Tanten väterlicherseits bestand kaum Kontakt.

Wappen: In Gold auf einem grünen Dreieck ein grünes Lindenblatt, oben begleitet von zwei roten Sternen; nach Albrecht Hallers Nobilitierung (1749) geviertet: 1 und 4: In Blau ein goldener Sparren, begleitet von drei silbernen Kugeln; 2 und 3 wie oben.¹²

Die Familie Engel¹³

Hieronymus Engel, Kupferschmied, ursprünglich von Nergeten (Thurgau), wurde 1616 Bürger von Bern. Hallers Urgrossvater *Hans Leonhard Engel* (1621–1682) gelangte 1651 in den Grossen Rat, 1669 in den Kleinen Rat, wurde 1676 Venner, 1679 Deutschseckelmeister.

Die Grosseltern *Johann Anton Engel* (1658–1711), 1680 Grossrat, 1696 Schultheiss (Landvogt) in Unterseen, und *Anna Maria Achmüller* hatten sechs Kinder, von denen zwei jung starben:

- *Anna Maria* (1681–1708), verheiratet mit Niklaus Emanuel Haller, Hallers Mutter.
- *Maria Magdalena* (1687–1758), blieb ledig; sie war für Haller eine wichtige Vertrauensperson; reger Briefwechsel während der Studien- und Göttinger Zeit.¹⁴
- *Euphrosine* (1691–1764), verheiratet mit Gabriel Dub (1690–1737), 1727 Grossrat, 1735 Schultheiss (Landvogt) in Unterseen; Haller besuchte 1736 den kranken Onkel Dub in Unterseen.
- *Katharina* (?–1753), verheiratet mit Samuel Rodt (1690–1766), Hofschreiber in Königsfelden; Haller war 1723 in Königsfelden zu Besuch; 1729 erholte er sich dort von seiner Krankheit.

Mit dem «Cousin» und gelehrten Freund *Samuel Engel* (1702–1784) hatte Haller den Urgrossvater Hans Leonhard und zahlreiche Interessen gemeinsam. Samuel Engel war 1736–1748 Oberbibliothekar, gelangte 1745 in den Grossen Rat und amtierte 1748–1754 als Landvogt in Aarberg, 1760–1765 in Echallens. Bedeutender Vertreter der Patriotischen Ökonomen. Von ihm sind 587 Briefe an Haller erhalten.

1708–1722 Bern: Kindheit, Schulen

1718, I.4.: Aufnahme in die Berner Hohe Schule

Hallers Jugendzeit ist durch seine eigenen Aussagen dokumentiert, die sein Biograph Johann Georg Zimmermann wiedergibt: «In dem neunten Jahre hub er an, grosse Lexica [...] zu verfertigen. [...] Er verstunde am Ende des neunten Jahres [...] das Griechische Testament *ad aperturam*. [...] Er hatte wenig Gesundheit, ein kurzes Gesicht, wenig Stärke und Geschicklichkeit in dem kränklichen Körper. [...] Vater, Mutter, alle seine Anverwandte, verachteten und erniedrigten ihn, man tadelte seine unendliche Lesesucht [...].»¹⁵

Kinderkrankheiten: Rachitis, deshalb Besuch der Bäder von Yverdon; Pocken.¹⁶

Am 1.4.1718 beschloss der Berner Schulrat, Haller «ohnerachtet seines zarten 10jährigen alters, in betrachtung seiner guten gaaben fertiger Latinitet und besitzung der Griechischen Sprach» in den «Catalogus et matricula Scholae Bernensis», d. h. der Hohen Schule, aufzunehmen, wenn auch als Ausnahme. Haller wurde als «exterus» aufgenommen, d. h. einer, der nicht die *Untere Schule*, die Lateinschule, besucht hatte, sondern privat unterrichtet worden war.¹⁷

Vermutlich von 1713 an, als der Vater die Stelle als Landschreiber in Baden antrat, erhielt Haller – vielleicht gemeinsam mit seinen älteren Brüdern – Privatunterricht durch den Hauslehrer *Abraham Baillo* (1675–1751), der aus Neuenburg stammte, in Genf Theologie studiert hatte und 1707 von seiner Pfarrerstelle in [Chézard-]St-Martin (Neuenburg) zurückgetreten war. Er wird dem Kreis der Neuenburger Pietisten zugezählt. Nach dem Tod des Vaters Haller 1721 wurde Baillo entlassen und war später in Burgdorf und von 1725 an in Vevey tätig. Haller stand mit ihm von 1724 bis 1739 im Briefwechsel.¹⁸

Wer nach dem Tod des Vaters neben der Stiefmutter die elterliche Gewalt über Haller und seine Geschwister ausübte, ist nicht bekannt. – 1768 schrieb Haller nach dem Tod von Tissots Vater: «Vous voici isolé, je l'ai été a l'age de 12 ans, et j'en ai extrêmement souffert.»¹⁹

Dichtung

Zimmermann berichtet: «Im zwölften Jahre fieng er an deutsche Verse zu verfertigen, und von der Zeit an, bis in sein 15. und 16tes Jahr herrschte die Liebe zu der Dichtkunst auf eine unwiderstehbare Weise in seiner Seele. [...] Alle Welt verachtete ihn wegen dieser Liebe zur Dichtkunst».²⁰ Im Andenken an den am 23.10.1721 verstorbenen Berner Schultheissen Johann Samuel Frisching (1638–1721) verfasste Haller das (unvollständig erhaltene) Gedicht *Auf den Tod Samuel Frischings*.²¹ Ein Gedichtfragment über einen Ausflug in die Wirtshäuser nach Oberburg, Sommerhaus und Lochbachbad bei Burgdorf dürfte um 1720 entstanden sein.²²

1722–1723

Biel: Vorbereitung auf das Medizinstudium

1722, 27.8.: Abreise nach Biel

1723, 6.11.: Rückkehr nach Bern

Hallers Aufenthalt in Biel ist durch den von ihm geführten Schreibkalender dokumentiert.²³ Vom Vater zur Theologie bestimmt, interessierte er sich nach dessen Tod eine Zeitlang für die Jurisprudenz.²⁴ Der Aufenthalt in Biel brachte die Hinwendung zur Medizin.

In Biel wohnte Haller beim Bruder der Stiefmutter, Dr. med. Johann Rudolf Neuhaus (1652–1724), seit 1689 Stadtarzt von Biel; er hatte in Orléans (1679), Leiden (1680) und Marburg (1681, Dr. med. 1683) studiert, danach sich auch noch in Basel immatrikuliert (1685).²⁵

Haller hatte seine Freunde Johann Rudolf Neuhaus junior (1701–1770) und Samuel Wytttenbach (1703–1779) als Mitschüler an der Berner Hohen Schule kennengelernt. Ihretwegen sei er nach Biel gegangen, wo die beiden sich auf das Medizinstudium vorbereiteten.²⁶ J. R. Neuhaus wurde 1726 Dr. med. in Strassburg; S. Wytttenbach war 1725 stud. med. in Strassburg und wurde 1727 Dr. med. in Basel, 1742 Stadtarzt in Bern.²⁷

Haller erinnert sich, dass er eine starke Abneigung gegen Descartes' Naturphilosophie empfand, die er bei Dr. Neuhaus studieren sollte. Kränklich und unverstanden, habe er sich monatelang in sein Zimmer eingeschlossen und Verse geschrieben, die er später (1729) vernichtet habe.²⁸ Sein Ausgabenbuch belegt indes, dass er oft mit Freunden auf Ausflügen unterwegs war, in Wirtshäusern einkehrte, Schach und Karten spielte, kleine Geldbeträge auslieh und vorübergehend schuldig blieb.²⁹

Auf den 9.5.1723 ist das Gedicht *Sur un départ pour la campagne* datiert. Es richtet sich an «Amarille, [...] trop belle foretière».³⁰

1723–1725 Tübingen: Medizinstudium

1723, 3.12.: Abreise von Bern

1723, 26.12.: Ankunft in Tübingen

1724, 15.1.: Immatrikulation

1725, 21.3.: Disputation über den Speichelgang

1725, 26.4.: Abreise von Tübingen

Persönliches

Über Reise und Aufenthalt in Tübingen berichtet Haller in seinem Tagebuch, das in der um 1732 überarbeiteten Fassung erhalten ist.³¹ Die Universität Tübingen habe der Berner Stadtarzt Samuel Herzog (1673-1742) empfohlen, der dort 1694-1698 Medizin studiert und doktort hatte.³² Auch Samuel Haller hatte 1710 in Tübingen studiert.

Auf der Hinreise in Burgdorf Besuch bei A. Baillod, zwei Wochen Aufenthalt in Königsfelden beim Hofschreiber Samuel Rodt und der Tante Catharina Rodt-Engel. Weiterreise über Schaffhausen und Tuttlingen. In Tübingen Kost und Logis beim Buchhändler Johann Georg Cotta, Münzgasse 15.³³ Später wohnte Haller beim Anatomieprofessor Duvernoy. Nach Bern und Biel erschien ihm Tübingen als die «grosse Welt».³⁴ Im Alter dagegen fand er: «je choisis trez mal ma premiere université.»³⁵

Die Universität und die Medizinische Fakultät

Am 15.1.1724 immatrikulierte sich Haller als «med. studiosus» unter dem Rektorat des Juristen Gabriel Schweder (1648-1735).³⁶

An der 1477 gegründeten Universität, berühmt u. a. durch Leonhard Fuchs (1501-1566), bestand die Medizinische Fakultät aus drei Professuren und zählte zwischen zwölf und zwanzig Studenten, zumeist Landeskinder.³⁷ Der 50-jährige Medizinprofessor Elias Camerarius (1673-1734), in Hallers Augen ein alter Mann, erschien in seinen Vorlesungen als vorsichtiger, allen Hypothesen und neumodischen Ansichten abgeneigter Skeptiker.³⁸ Alexander Camerarius (1694-1736), ein «Mann von grössere[r] Einbildung als Verdienste», erklärte in seiner Lehrveranstaltung 67 Krankheitsfälle («casus medici»).³⁹ Der Anatom und Herzogliche Leibarzt Johann Gottfried Zeller (1656-1734) hatte in früheren Jahren wertvolle Arbeiten veröffentlicht, war nun jedoch «wegen Alters, Geschäften und Wein unbrauchbar».⁴⁰ Als sein Stellvertreter amtierte seit 1716 der Extraordinarius Johann Georg Duvernoy (1694-1759), der in Basel Medizin studiert und doktort (1707-1710) hatte und gemäss Haller ein Schüler des Pariser Botanikers Joseph Pitton de Tournefort (1656-1708) war.⁴¹

Botanik, Anatomie

Duvernoy versuchte, den Studenten auf Exkursionen die Grundlagen der Botanik zu vermitteln, doch sei man «ohne Pflanzen meist wohlbesoffen nach Hause»⁴² gekommen. «Ein artiges Theatrum Anatomicum [...] mit

allem Zugehör» war in der Jakobskapelle eingerichtet, doch mangelte es an Leichen.⁴³ Also dozierte Duvernoy an Hunden die Anatomie der Eingeweide und Muskeln.⁴⁴ Die angebliche Entdeckung eines bisher unbekannten Speichelgangs durch den Anatomen Georg Daniel Coschwitz (1679–1729) in Halle überprüften Duvernoy und Haller am Pferd, Hirsch, Rind, Schwein, Fuchs, Schaf und Hund. In einer öffentlichen Disputation widerlegten Duvernoy als Praeses und Haller als Respondent am 21.3.1725 Coschwitz' Behauptung. In der gedruckten Dissertation lobte Duvernoy Hallers ausserordentlichen Eifer bei der Durchführung der Untersuchungen (*Duvernoy ductus salivalis* 1725). Haller widmete die Schrift seinem Taufpaten Albrecht von Wattenwyl.

*Dichtung*⁴⁵

1724, 27.1.: Ueber das Schwederische fünfzig-jährige Ehe-Jubiläum

1724, April: An Joh. Jak. Fischer

1724/1725: Im Württembergischen

1725, 25.3.: Morgen-Gedanken

Kurz nach seiner Ankunft gratulierte Haller dem Rektor Gabriel Schweder in Versform zur goldenen Hochzeit und schmückte die Dissertation des Zurzacher Mediziners Johann Jakob Fischer mit seinen Versen. Am Tag der anatomischen Disputation schrieb er das Gedicht *Morgengedanken*.⁴⁶ Klagen über Fürstenwillkür und Not der Bevölkerung von Württemberg finden sich im Tagebuch der Sommerreise 1726.⁴⁷ Der Abschiedsgruss an die «schöne Juliana» in Böblingen ist nicht erhalten.⁴⁸

Entschluss, in Holland weiter zu studieren

Die 16 Monate, die Haller als Anfänger in Tübingen verbrachte, erschienen ihm 1730–1732, als er sein Tagebuch überarbeitete und auf die fruchtbaren Jahre in Holland zurückblickte, in recht ungünstigem Licht.⁴⁹ Aber trotz Lustreisen und heiterer Geselligkeit hatte er doch wohl manches gelernt, Misstrauen gegenüber Hypothesen bei Camerarius, anatomische Handfertigkeiten bei Duvernoy. Dieser war es auch, der ihn in seiner Vorlesung mit den Werken Boerhaaves bekannt machte.⁵⁰ Zwei gravierende Vorfälle, verursacht durch studentischen Leichtsinn, erleichterten die Einsicht, dass für das weitere Studium ein Ortswechsel angezeigt war. Am 11.9.1724 verletzte Hallers Freund Johann Christoph Werner mit einem Pistolenschuss die Hausmagd tödlich. Am 24.2.1725 machten Studenten einen Nachtwächter derart betrunken, dass er in der Folge starb. Haller,

nicht direkt beteiligt, erhielt eine Busse von 7 Talern.⁵¹ «Hiemit thate nach und nach auch ich die Augen auf. [...] Von Holland hörte ich nichts als Lobsprüche, Boerhaavens Werke schienen mir Meisterstücke zu sein. Also entschloße ich mich dahin zu gehen.»⁵² Zimmermann führt Hallers Abneigung gegen den Weingenuss auf die Tübinger Zeit zurück. Ausgaben für Wein sind jedoch bis 1727 belegt.⁵³

1725-1727 Leiden: Fortsetzung und Abschluss des Medizinstudiums

1725, 11.5.: Ankunft in Leiden, nach Reise über Stuttgart, Frankfurt am Main, Köln

1725, 27.6.: Immatrikulation

1726, April: Aufenthalt in Amsterdam und Utrecht; Juli bis August: Reise nach Hannover, Wolfenbüttel, Halle, Hamburg, Bremen, Amsterdam

1727, 23.5.: Verteidigung der Dissertation und Promotion zum Dr. med.

1727, 22.7.: Abreise aus Leiden

Persönliches

In Hallers um 1732 überarbeitetem Tagebuch finden sich Schilderungen des Aufenthalts in Leiden und der Reise durch Norddeutschland in zwei sich teilweise überschneidenden Berichten.⁵⁴ Der Aufenthalt in Holland zählt zu Hallers glücklichsten Jahren.⁵⁵

Am 3.5.1725 in Frankfurt am Main Besuch beim gelehrten Arzt Johann Philipp Burggrave (1700-1775), der als Büchersammler in den folgenden Jahren manches seltene Werk vermittelte.⁵⁶ In Leiden Unterkunft beim Buchhändler Conrad Wishoff «op de Klok Steeg».

Als Stadt und Studienort erhielt Leiden Hallers höchstes Lob.⁵⁷ Hier begann er systematisch und ausdauernd, oft bis spät in die Nacht, zu arbeiten. Er führte sorgfältige Vorlesungsnachschriften, die ihm später als Grundlage seiner Publikationen dienten, und verfasste über gelesene Bücher zusammenfassende Urteile, ein Verfahren der Wissensaufbereitung, das er noch im Alter beibehielt.⁵⁸ Seine Büchersammlung wuchs um etwa 150 Titel aus Medizin, Naturwissenschaft und Literatur.

Körperlich und intellektuell machte Haller eine stürmische Entwicklung durch. Er erreichte seine Körpergröße von sechs Fuss (ca. 1.90 m), so dass er von einem «langen Soldaten» in preussischen Diensten im Juli 1726 sagen konnte: «Er war 1 Daume kürzer als ich.»⁵⁹ In Tübingen hatte man

über den jungen Studenten aus Bern gelächelt. Hier wurde er zum Gelehrten, der sich auch älteren Kollegen gegenüber ebenbürtig, ja überlegen fühlen konnte. – Gemäss seinem Tagebuch ging er in Leiden «des Holländischen nicht mächtig [...] bald in die Französische Kirche, bald in die Luthersche Versammlung.»⁶⁰

Die Universität und die Medizinische Fakultät

Am 27.6.1725 immatrikulierte sich Haller unter dem Rektorat des Juristen Johann Ortwin Westenberg (1667-1737).⁶¹ Die 1575 gegründete Universität umfasste vier Fakultäten und galt als die angesehenste der Niederlande. Leidener Dozenten pflegten rege Beziehungen nach Frankreich und England. Der Physiker Willem Jacob 'sGravesande (1688-1742) war ein wichtiger Vermittler von Newtons Naturlehre.

Die Leuchte der Medizinischen Fakultät war Herman Boerhaave (1668-1738), europaweit bekannt durch seine *Institutiones medicae* (1708) und die *Aphorismen* (1709). Seit 1709 Professor für Medizin und Botanik, seit 1718 auch für Chemie, übernahm er zudem 1714 den Unterricht am Krankenbett im Cäcilienhospital (heute Boerhaave-Museum). Ein Anhänger Newtons, fesselte er die Studenten mit seiner angenehmen Beredsamkeit. Trotz seines Reichtums lebte er wie ein «armer Bierbrauer». ⁶² Als Anatom imponierte der junge Bernard Siegfried Albinus (1697-1770), seit 1722 Professor für Anatomie und Chirurgie, mit seiner feinen Präparierkunst. ⁶³ Herman Oosterdijk Schacht (1672-1744), Dozent für praktische Medizin, wirkte mit «Zahnbrecher-Stimme und Grossthun» abschreckend auf die Studenten. ⁶⁴

Zahlreiche Bekanntschaften und Freundschaften Hallers nahmen in Leiden ihren Anfang, so mit Hieronymus David Gaub, bei dessen Promotion er Opponent war, mit Johann Christoph Bohl, dem Vertrauten von Ruysch, sowie mit Johann Friedrich Schreiber und Johannes und Christoph Gessner aus Zürich. ⁶⁵ Aus Basel, Schaffhausen, Graubünden und Glarus trafen während Hallers Aufenthalt Juristen, Mediziner und Theologen ein, aus Bern u. a. die Juristen Gottlieb von Diesbach (1705-1761), Emanuel Morlot (1704-1751) und Anton Tillier, wohl der spätere Berner Schultheiss.

Lehrveranstaltungen

Unweit von Hallers Wohnung, an der Rapenburg, befanden sich in der ehemaligen Beginenkirche (Faliède Begijnkerk) das Theatrum anatomicum

und im Obergeschoss die Bibliothek. Auf der anderen Seite der Gracht stand das Akademiegebäude mit den Auditorien, dahinter erstreckte sich der Botanische Garten (Abb. S. 25).⁶⁶

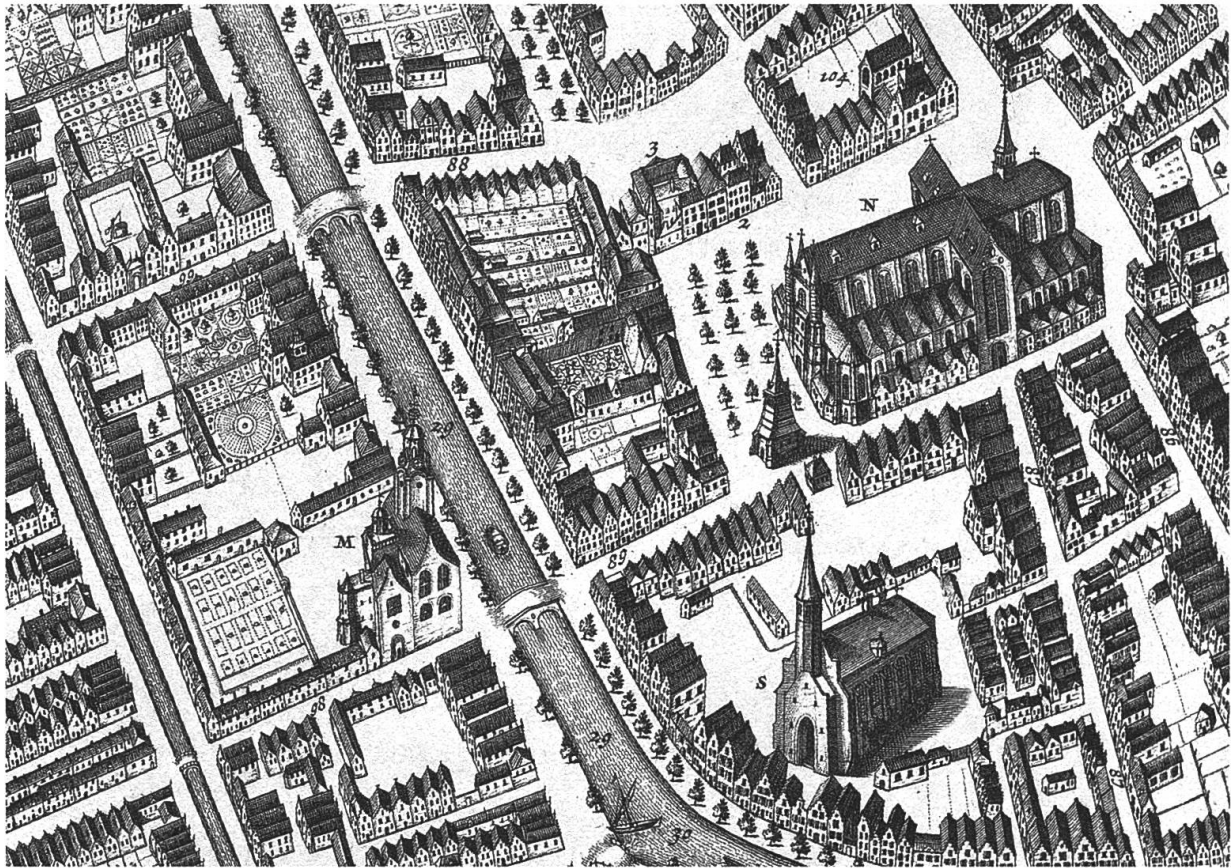
Kurz vor Ende des Sommersemesters 1725 in Leiden angekommen, hörte Haller bei Albinus den Schluss der Vorlesung über Chirurgie und folgte frühmorgens Boerhaaves Unterricht im Botanischen Garten. Analoge Veranstaltungen fanden auch im Frühjahr 1726 statt. Während des Wintersemesters 1725 bzw. 1726 hielt Boerhaave zwei Vorlesungen, die eine – praktisch ausgerichtet – über seine *Aphorismen*, die andere mit physiologischer Thematik über seine *Institutiones*, täglich 3–4 Stunden vor 120 Studenten.⁶⁷ Aus dem klinischen Unterricht im Cäcilienhospital zeichnete Haller drei Fallvorstellungen auf.⁶⁸ Der Sektionskurs von Albinus begann Mitte Dezember 1725 bzw. 1726. Haller erhielt gegen einen «nicht geringen Preis» die Erlaubnis, die Präparationen, die Albinus auf der einen Seite der Leiche vornahm und den Teilnehmern demonstrierte, auf der andern Seite selbst auszuführen.⁶⁹ Im ganzen Betrieb legte Albinus grossen Wert auf Reinlichkeit und korrekte Arbeit.⁷⁰ Über Präpariertechnik erfuhr Haller manches beim berühmten Anatomen Fredrik Ruysch (1638–1731) in Amsterdam, den er mehrfach, u. a. als Überbringer von Briefen Boerhaaves besuchte.⁷¹

Dissertation

Die Widerlegung von Coschwitz' neuem Speichelgang sollte durch Beobachtungen am Menschen bestätigt werden. Unterstützt von Albinus untersuchte Haller an drei Leichen den Verlauf der Gefässe in der Zunge. Trotz «grimmigem Frost» im Winter 1725/1726 wurden im ungeheizten Anatomiesaal die Venen teils mit Quecksilber, teils mit einer Wachsmasse injiziert und die Präparate gezeichnet.⁷² In Übereinstimmung mit den Tübinger Argumenten erlaubten die Befunde ein klares Verdikt über Coschwitz' Fehlentdeckung. Am 23.5.1727 disputierte Haller öffentlich im grossen Auditorium und wurde feierlich zum Dr. med. promoviert. Die Dissertation erschien im Verlag von Hallers Wirt Wishoff (*Ductus salivalis* 1727).

Ausflüge in Holland, Reise durch Norddeutschland

Ausflüge führten Haller nach Amsterdam, an die Nordsee nach Katwijk aan Zee, nach Den Haag und Utrecht. Im Sommer 1726 reiste er gemeinsam mit den Bernern G. von Diesbach und E. Morlot durch Norddeutsch-



Die Bauten der Universität Leiden gruppieren sich um die Gracht der Rapenburg (29). Vorlesungen und Promotionen fanden im Universitätsgebäude (M) statt, an das der Botanische Garten direkt angrenzt. Gegenüber in der ehemaligen Begijnenkirche (S) waren Bibliothek und anatomisches Theater untergebracht. Haller wohnte unweit der Peterskirche (N), am Clock Steeg (89) bei Buchhändler Conrad Wishoff. An der Rapenburg befand sich auch das Wohnhaus des berühmten Medizinprofessors Herman Boerhaave (heute Nr. 31). Nördlich gelegen (nicht sichtbar auf dem Ausschnitt) befindet sich das Cäcilienhospital (heute Museum Boerhaave). – Ausschnitt aus dem Leidener Stadtplan von Christiaan van der Hagen, 1675. – Regionaal Archief Leiden.

land nach Halle und besuchte dort Christian Wolff, Friedrich Hoffmann, Michael Alberti und Coschwitz; dieser wusste nicht, dass er den Mitarbeiter an der Tübinger Dissertation vor sich hatte und beklagte sich später bitter darüber.⁷³ Rückreise über Helmstedt (Besuch bei Lorenz Heister), Hamburg (Besuch der Oper), Groningen und Franeker nach Harlingen; von dort bei Sturm Fahrt über das IJsselmeer nach Amsterdam.⁷⁴ – In Cleve Begegnung mit dem preussischen König Friedrich Wilhelm und dem Kronprinzen Friedrich, in Herrenhausen mit dem künftigen König Georg II., in Salzdahlum mit dem Herzog August Wilhelm von Braunschweig-Wolfenbüttel.

*Dichtung*⁷⁵

1725, 12.10.: An den in Moskau reisenden Hn. Licentiaten Gmelin

1726, 12.2.: Sehnsucht nach dem Vaterland

Als der Tübinger Freund Johann Georg Gmelin (1709-1755) plante, nach Russland zu reisen, versicherte ihn Haller seiner Freundschaft. Fern der Heimat klagt er über «stäten Kummer», fehlende Ruhe, «immer neue Plagen», und fühlt sich «fremd für jedermann [...] gefährlich frei, eh ich mich führen kann». Der «Trieb nach Ruhm und Wahrheit» wird gedämpft durch ein «Weh» in den matten Gliedern.

1727 London

1727, 22.7.: Abreise aus Leiden, Überfahrt von Hellevoetsluis nach Harwich

1727, 26.7.: Ankunft in London

1727, 11.-15.8.: Aufenthalt in Oxford, Besichtigung von Schloss Windsor

1727, 28.8.: Abreise von London

Der Aufenthalt in London ist durch Hallers Tagebuch vom 22.7.1727 bis zum Datum des 7.8.1727 dokumentiert. Der Text wurde nachträglich – wahrscheinlich in Basel – ausgearbeitet.⁷⁶ Ein zweites, unterwegs geführtes Tagebuch mit Verzeichnis der Ausgaben beginnt am 19.7.1727 und endet im Juli 1728.⁷⁷

Der englischen Sprache unkundig, bezog Haller Quartier beim Kommissär der bernischen Gelder, Hauptmann Johann Jakob Ott, und besah die Sehenswürdigkeiten der «grössten Stadt der Welt». Johann Kaspar Scheuchzer (1702-1729), Sohn des Zürcher Gelehrten Johann Jakob Scheuchzer und Mitglied der Royal Society, führte Haller u. a. in den Botanischen Garten von Chelsea und zu Sir Hans Sloane, der als Nachfolger Newtons die Royal Society präsidierte und das «vornemste Cabinet der Welt» besass.

Newton, der am 31.3.1727 gestorben war, ist im originalen Tagebuch Hallers nicht erwähnt. In der überarbeiteten Fassung beschreibt Haller Newtons prächtiges, jedoch erst 1731 errichtetes Grabmal und bemerkt, «daß alle seine Landsleute einen Abgott auß ihm machen».⁷⁸

Als Schüler von Albinus besuchte Haller die Londoner Anatomen und Chirurgen, so William Cheselden und mehrmals James Douglas, dessen Skelettsammlung er bewunderte und der ihn einlud, an der Herausgabe eines geplanten Werks mitzuarbeiten.

Wegen der bevorstehenden Königskrönung Georgs II. vorzeitige Abreise nach Paris.⁷⁹

Johannes Gessner (1709-1790) aus Zürich, Schüler von Johann Jakob Scheuchzer, studierte mit Haller in Leiden und unternahm mit ihm während des gemeinsamen Aufenthaltes in Basel die Alpenreise von 1728. Als erfahrener Botaniker unterstützte er Haller bei der Herausgabe seiner Schweizer Flora. Gessner wurde 1733 in Zürich Professor für Mathematik, 1738 auch für Physik und führte mit Haller bis zu dessen Tod einen intensiven Briefwechsel.

– Ausschnitt aus dem Kupferstich von David Herrliberger, 1758, nach dem Porträt von Johann Rudolph Daelliker aus dem Jahr 1749. – Institut für Medizingeschichte, Universität Bern.



1727-1728 Paris: Anatomie, Chirurgie, Theater

1727, 28.8.: Abreise von London, Überfahrt von Dover nach Calais

1727, 1.9.: Ankunft in Paris

1728, 21.2.: Abreise aus Paris

Persönliches

Hallers Aufenthalt in Paris ist durch das unterwegs geführte Tagebuch mit Verzeichnis der Ausgaben sowie durch Aufzeichnungen anatomischer Beobachtungen dokumentiert, ferner durch das parallel laufende Tagebuch von Johannes Gessner (Abb. S. 27).⁸⁰

Am 2.9.1727 vereinbarte Haller mit dem Chirurgen Henri-François Le Dran (1685-1770) für monatlich 100 francs «Tafel zweymal und Collegien». Er mietete ein Zimmer «chez Marcelat a la rue Jacob au fauborg St. Germain».⁸¹ Hallers Leidener Freunde, die Brüder Gessner und Otto Just Wreden, wohnten bei Le Dran in derselben Gasse.

Gleich nach Ankunft liess sich Haller rasieren und frisieren und benötigte von da an regelmässig den Perruquier. Er liess sich ein braunes Kleid anfertigen, kaufte neue Schuhe, versah sie mit silbernen Schnallen und trug einen Degen. Er besuchte die Sehenswürdigkeiten der Stadt, war am 25.9. in Versailles, verkehrte regelmässig im Kaffee und besuchte von Dezember 1727 bis zur Abreise im Februar 1728 beinahe täglich, insgesamt rund 30-mal das Theater, insbesondere die *Comédie française*, aber auch die *Comédie italienne* und die Oper im Palais Royal. Für diese Wochen, die fast ausschliesslich durch summarisch notierte Ausgaben im Tagebuch belegt sind, wurde ein galantes Abenteuer vermutet.⁸² Vielleicht sind die vier an «Thémire» gerichteten französischen Gedichte in jenen Wochen entstanden.⁸³

Anfang November 1727 erkrankte Haller an hohem Fieber mit blutigem Auswurf.⁸⁴

Chirurgie und Anatomie

Im *Hôpital de la Charité* wohnte Haller mit anderen Pensionären Le Drans Krankenvisiten und Operationen bei, hörte eine chirurgische Vorlesung und übte im Operationskurs die Eingriffe eigenhändig an der Leiche. Länger dauernde anatomische Präparationen durften erst von November an durchgeführt werden.⁸⁵ Vorher wurden an verstorbenen Spitalpatienten rasche Sektionen ausgeführt, auch Organe entnommen, so von Haller am 2.10. eine Milz. Über die erhobenen Befunde führte Haller genau Buch. Da Jacques Bénigne Winslow (1669-1760), der bekannte Anatom und Lehrer von Albinus, keine eigenen Kurse durchführte, waren die Auskünfte seines Schülers Heinrich Albert Nicolai (1701-1733) von besonderem Interesse. Auch kopierte Haller Nachschriften von früheren Vorlesungen Winslows. Nach einem Streit mit einem Pensionär wegen zerlegter Schädel löste er am 8.12.1727 seinen Vertrag mit Le Dran und vereinbarte mit dem Chirurgen Duverney, dass dieser ihm für 150 francs zwei Leichen und einzelne Organe überlassen werde.⁸⁶ Hallers anatomische Aufzeichnungen enden am 19.12. mit Angaben über eine «erste Leiche» und einen Foetus. Die beträchtliche Summe fehlt in der Ausgabenkontrolle. Hingegen erscheint zweimal mit kleineren Beträgen der Name «de La Garde», den Haller in der *Bibliotheca anatomica* als jenen Kollegen nennt, der mit ihm an «heimlich ausgegrabenen Leichen» arbeitete, bis er bei den Behörden angezeigt wurde und seine Tätigkeit aus Furcht vor schwerer Strafe habe abbrechen müssen.⁸⁷

Was Haller von der Medizin in Paris wahrnahm, beschränkte sich auf Anatomie und Chirurgie. Letztere musste ihm in sehr ungünstigem Licht

erscheinen, denn viele der nicht immer sachgemäss operierten Patienten starben, wie er regelmässig notierte. Die Geburtshilfe, in der sich einige Kollegen praktisch übten, interessierte ihn offensichtlich nicht, ebensowenig die Veranstaltungen und Einrichtungen der Pariser medizinischen Fakultät.

1728 Strassburg

1728, 4.-12.3.: Aufenthalt in Strassburg

Während des achttägigen Aufenthaltes besuchte Haller die Medizinprofessoren Johann Salzmann (1679-1738) und Johann Boecler (1681-1733), verbrachte einen Abend im Theater und hielt sich einen Lohnlakai. In einem Brief berichtet Haller am 7.3.1728, dass er in Paris nach der Unterbrechung der anatomischen Arbeit geplant habe, nach Italien aufzubrechen, dass ihn jedoch nicht näher bezeichnete ‹Umstände› zwingen, nach Basel zu reisen und sich dort unter der Leitung des berühmten Bernoulli in Geometrie auszubilden.⁸⁸ Nach Zimmermann, der sich auf Hallers Angaben stützt, sei die Italienreise durch eine Krankheit vereitelt worden; dafür fehlen jedoch Belege im Tagebuch.⁸⁹ Möglicherweise war von Bedeutung, dass an der Berner Hohen Schule seit längerem die Schaffung einer Professur für Mathematik erwogen wurde und dass der letzte Dozent 1724 gestorben war.⁹⁰

1728-1729 Basel: Botanik, Anatomie, Dichtung

1728, 14.3.: Ankunft in Basel

1728, 14.4.: Immatrikulation

1728, 7.7.-9.8.: Schweizerreise mit J. Gessner: Basel, Neuenburg, Lausanne, Genf, Wallis, Leukerbad, Gemmi, Interlaken, Jochpass, Luzern; 9.8. Zürich; Aufenthalt in Bern

1728, Oktober: Rückkehr nach Basel

1728, 22.11.-1729, 25.2.: Vertretung des Anatomen J. R. Mieg

1729, Juni bis Juli: Reise nach Graubünden abgebrochen, Aufenthalt in Königsfelden, Rückkehr nach Bern

Persönliches

Der Basler Aufenthalt ist durch Hallers Tagebuch und Ausgabenkontrolle dokumentiert. Über die Alpenreise verfasste er um 1732 einen ausführlichen Bericht.

Unterkunft beim Stadtarzt Claudius Passavant ‹im hohen Sonnenluft›, heute Augustinergasse 1. Immatrikulation als ‹Medicinae Doctor Bernensis› unter dem Rektorat des Juristen Johann Rudolf von Waldkirch (1678-1757) am 14.4.1728.⁹¹

Mathematik

Am 1.4.1728 – und dem erst später aus Paris eingetroffenen Gessner zu Liebe erneut am 16.4.1728 – begann Johann I Bernoulli (1667-1748) seine Privatvorlesung über Geometrie, an der auch Johann II Bernoulli (1710-1790) und Frédéric Moula (1703-1782) teilnahmen. Von Mitte Oktober 1728 bis Frühjahr 1729 hörten Haller, Gessner und der schwedische Mathematiker Samuel Kliengenskierna (1698-1765) Bernoullis Vorlesungen über Geometrie, Algebra, Newtons *Arithmetica universalis*, Mechanik und Infinitesimalrechnung.⁹²

Botanik

In Basel begann sich Haller eingehend mit der Botanik zu beschäftigen.⁹³ Zuvor habe er keine einzige Pflanze aufbewahrt, dann habe der Anblick der Alpen sein Interesse geweckt, berichtet Zimmermann.⁹⁴ Wichtig war als Vorbild der Scheuchzer-Schüler Johannes Gessner, der bereits die Ostschweiz, das Bündnerland und die Zentralschweiz bereist hatte und ein Herbar von nahezu 3'000 Pflanzen besass. Gessner sah denn auch in Haller einen ‹getreuen mitgehülffen›,⁹⁵ als die beiden im Sommer 1728 nach Genf, durchs Wallis, über die Gemmi ins Berner Oberland und über den Jochpass nach Engelberg, Luzern und Zürich reisten, ‹pour voir la nature›, wie Haller in seinem Bericht schreibt, aber vor allem auch um zu botanisieren.⁹⁶

Anatomie

Vom 22.11.1728 bis zum 1.4.1729 präparierte Haller im Theatrum anatomicum und im heizbaren Winterauditorium im Unteren Collegium am Rheinsprung in Vertretung des kränklichen Professors Johann Rudolf Mieg (1694-1733) fünf Leichen und führte 71 Demonstrationen durch, über die er genau Protokoll führte.⁹⁷ Die Fakultät stellte ihm 1733 für seine wissenschaftlichen Kenntnisse, seinen unerhörten Fleiss und seine unermüdliche Arbeit ein höchst ehrenvolles Zeugnis aus.⁹⁸

*Dichtung*⁹⁹

1728, Juni: Ueber die Ehre. Als Hr. Dr. Giller zum Doctor promovirt wurde

1729, 8.3.: Die Alpen. Heldengedichte

1729, 25.7.: Gedanken über Vernunft, Aberglauben und Unglauben an Herrn Prof. Stähelin

Das Basler Milieu um den Physikprofessor und Botaniker Benedikt Staehelin (1695-1750) und den Juristen Karl Friedrich Drollinger (1688-1742) gab auch Hallers Dichtkunst neue Impulse. Hier überfiel ihn die ‹poetische Krankheit›¹⁰⁰ mit Macht. Zimmermann berichtet: «à Table même, sans le secours du Vin, dont Mr. Haller s'est toujours abstenû, il écrivoit les plus beaux Morceaux». ¹⁰¹ In dieser Zeit erlernte Haller die englische Sprache und wurde mit den neueren britischen Dichtern der philosophischen Richtung bekannt.¹⁰² Die Erfahrungen der Schweizerreise, die in starkem Kontrast zu Eindrücken von London und Paris standen, aber auch manches Gelesene verarbeitete er im Gedicht *Die Alpen, Heldengedichte*.¹⁰³

Rückkehr nach Bern

Anfangs Juni 1729 verliess Haller Basel, noch bevor Bernoullis Vorlesung beendet war und ohne seine Sammlung von Skeletten und Büchern für den Transport nach Bern einzupacken, um eine botanische Reise nach Graubünden zu unternehmen. Ein schweres Fieber zwang ihn jedoch bereits in der Juragegend, seinen Plan aufzugeben.¹⁰⁴ Von Königsfelden aus, wo er bei seiner Tante Katharina Rodt-Engel in Pflege war, nahm er von seinen Basler Freunden ärztlichen Rat entgegen und bat um Hilfe bei der Vorbereitung des endgültigen Umzugs nach Bern. Auch meldete er, dass er während des Fiebers an einem *Gedicht über Vernunft, Aberglauben und Unglauben* arbeite.¹⁰⁵ Staehelin erhielt als Erster das Werk, es war ihm gewidmet (datiert 25.7.1729).

1729-1736 Bern: Praktizierender Arzt, Bibliothekar

Persönliches, Familie

1731, 19.2.: Heirat mit Marianne Wyss (1711-1736) in der Kirche Köniz

1732, 1.2.: Geburt der Tochter Marianne († 1811)

1732, 29.3.: Tod der Stiefmutter Salome geb. Neuhaus

1734, 18.1.: Geburt des Sohnes Ludwig Albrecht († 1738)

1735, 17.10.: Geburt des Sohnes Gottlieb Emanuel († 1786)

Anfänglich im Landhaus der Familie, nach allgemeiner Annahme im Hasligut wohnhaft, liess sich Haller im Herbst 1729 in der Stadt Bern unter der Adresse von Grossrat Samuel Haller nieder.

Im Sommer 1730 warb er mit dem Gedicht *Doris* um die 19-jährige Marianne Wyss, die er als selbstlose und aufopfernde Pflegerin ihrer kranken Schwester Euphrosyne kennengelernt hatte (Abb. S. 33).¹⁰⁶ Haller erinnerte sich später, «daß er in den drei Monaten vor der Hochzeit mit der Marianne eine Menge Bücher bey ihr gelesen, viel geschrieben und wohl auch calculirt habe. Er konnte nicht von ihr wegbleiben, er wolte aber auch seine Zeit nicht versäumen; deswegen brachte er seine meiste Zeit auf diese Weise bey ihr zu. Es kamen ihm auch sehr oft dort seine Kopfschmerzen an, da legte er sich immer so lange auf seiner Liebsten Bett, bis er wieder arbeiten konnte.»¹⁰⁷ Nach der Heirat zog er ins Haus von Mariannes Vater ein.¹⁰⁸ – Marianne war die Grossnichte von Isaak Steiger (1669-1749), der an Ostern 1732 zum Schultheissen gewählt wurde (1701 Grossrat, 1720 Ratsherr, 1729 Deutsch-Seckelmeister).

1732 gab Baillod in Briefen Ratschläge für Hallers erfolgte religiöse «Konversion». Zimmermann gegenüber wollte sich Haller dazu nicht äussern.¹⁰⁹

Gesundheit, Krankheit

Jährlich mehrfach Fieberepisoden, Klagen über Kopfschmerzen, gelegentlich über Augenentzündung und Frostbeulen. Im Fieber entstand 1733 das Gedicht *Über den Ursprung des Übels*. 1734 wegen Dysenterie Absage einer mit Gessner geplanten Alpenreise. 1736 Niedergeschlagenheit, in Erwartung der Berufung nach Göttingen.

Mitgliedschaft, Ehrung

1733, 1.12.: Gesellschaft der Wissenschaften, Uppsala

Ärztliche Praxis

Erste Patienten behandelte Haller im Herbst 1729. Ein Freund neckte ihn als «Médecin des demoiselles».¹¹⁰ Von April 1731 bis Sommer 1736 führte

Marianne Haller-Wyss (1711-1736), Hallers erste Gattin. Durch die Heirat mit Marianne trat Haller 1731 in verwandtschaftliche Beziehung mit der Familie Steiger, deren Oberhaupt Isaak Steiger (1669-1749) 1732 zum bernischen Schultheissen gewählt wurde.

Im Herbst 1736 reisten Haller und Marianne mit den drei Kindern nach Göttingen, wo Marianne kurz nach der Ankunft starb. – Nach einem verschollenen Ölgemälde von Johann Rudolf Daelliker, 1736, aus: Otto Tschirch: Albrecht von Haller als Dichter. In: Westermanns Monatshefte, Nr. 626 (1908), 293-299.



Haller in lateinischer Sprache ein Journal über rund 2300 Konsultationen. Er verzeichnete die Namen der 290 Patientinnen und Patienten, drei Viertel von ihnen Frauen und Kinder, ihre Klagen, ärztliche Befunde, die verordneten Behandlungen und deren Wirkung. Die grösste Zahl Kranke gab es im Grippewinter 1732/1733 und während einer Pockenepidemie im Sommer 1735. Von der Honorierung ärztlicher Bemühungen ist nie die Rede. Zimmermann gegenüber rühmte er sich um 1750: «Ma pratique a été trez vivante et trez heureuse. J'ai été, à mon age, le medecin d'une zone de bonnes maisons, [...] J'ai vecu de ma pratique [...]»¹¹¹

*Botanik*¹¹²

1730: Reise: Stockhorn, Bad Weissenburg

1731: Reisen: Chasseral; Nünenen, Leiterenpass, Stockhorn–Frutigen–Kandersteg–Gemmi–Leukerbad (Begleiter Johann Jakob Huber, Johann Jakob Ritter); Chasseral, Sümpfe bei Murten

1732: Reisen: Lauterbrunnen–Grindelwald–Scheidegg–Grimsel–Rothorn; Yverdon–Method (11.8.), Mont Suchet–Jura

1733: Reisen: Niesen–Frutigen–Gemmi–Unterwallis–Les Mosses–Saanen–Simmental

1734: Reisen: Dessenberg, Chasseral, Biel und Umgebung

1736: Reisen: Mai–Juni: Hauenstein–Basel (mit Staehelin und König); Juli: Lauterbrunnen–Grindelwald–Scheidegg; Jura, Mt. Dôle [1677 m], Mt. Thuiry [Crêt de la Neige, Le Reculet F], Genf; Zürich–Altdorf–Gott hard–Furka–Grimsel

Auf seinen botanischen Reisen sammelt Haller «schwindelfrei an schreckenerregenden Abgründen» Pflanzen.¹¹³ Über die Reise von 1731 veröffentlichte er einen lateinischen Bericht (*Iter alpinum* 1736). Von 1731 an beschrieb er alpine Pflanzenarten in der Nürnberger Zeitschrift *Commercium litterarium* (z. B. *Androsaces* 1731, *Xeranthemum* 1731), so dass auswärtige Botaniker mit ihm Verbindung aufnahmen, so der Hofarzt und Kräuterliebhaber August Johann von Hugo (1686–1760) aus Hannover. Die planmässige Erforschung der Pflanzenwelt diente der Vorbereitung des wohl schon in Basel mit Gessner gemeinsam ins Auge gefassten Werks einer *Flora helvetica*, deren Verwirklichung nach dem Tod Johann Jakob Scheuchzers (1733) unbestritten Aufgabe der jüngeren Generation geworden war.¹¹⁴

Anatomie

1734, 2.2., 11.2.: Bewilligung des Rates zu anatomischen und botanischen Vorlesungen bzw. zu anatomischen Präparationen

1735, 21.2.: Eröffnung des Berner *Theatrum anatomicum*

Die Hoffnung, im Spital Sektionen durchführen zu können, war 1729 rasch verflogen.¹¹⁵ 1730 ergab sich die erste Gelegenheit, an einem verstorbenen Patienten, einem Kind, die Autopsie durchzuführen, was in aller Stille geschah und auch in den folgenden Jahren gelegentlich möglich wurde, so 1732 nach dem Tod des Schwagers Samuel Wyss (1714–1732).¹¹⁶ Auch behalf sich Haller mit Vivisektionen an Hunden und Katzen und der Untersuchung der Organe toter Tiere, u. a. zur Kontrolle seines Kommentars zu Boerhaaves Vorlesung, an dem er seit 1730 arbeitete. Über den Bau und die Funktion des Zwerchfells veröffentlichte er 1733 seine erste selbständige anatomische Publikation (*De musc. diaphragm.* 1733). Am 2.2.1734 erteilte ihm der Rat die Erlaubnis, anatomische und botanische Vorlesungen zu halten, und ordnete die Bereitstellung eines geeigneten Lokals an.¹¹⁷ Im ehemaligen Oberen Spital eröffnete er am 21.2.1735 sein *Theatrum anatomicum* mit einer Rede über den Nutzen der Anatomie und der Sektion eines 60-jährigen Mannes.¹¹⁸ Vom 17. bis 20.5.1735 präpa-

rierte er im Auftrag des Rates zwei unter der Geburt verstorbene, an der Brust «zusammengewachsene» Neugeborene. In einem illustrierten Bericht beschrieb er die Einzelheiten der Missbildung und äusserte sich zu den möglichen Ursachen (*De partu bicipite* 1735).¹¹⁹ Das Thema der Missbildungen beschäftigte ihn auch Jahrzehnte später (Abb. S. 271).

*Dichtung*¹²⁰

1729, 27.10.: Ueber die Tugend. Sapphische Ode. An Hrn. Hofrath Drolinger

1730, 6.4.: Falschheit der menschlichen Tugenden

1730, 21.6.: Doris

1731, 30.4.: Verdorbene Sitten (Jahr korrigiert nach der Handschrift)

1731: Ueber eine Hochzeit

1733, 25.2.: Ueber den Ursprung des Übels

1733, Juni: An Hrn. Prof. Gessner

1733, 16.11.: Der Mann nach der Welt

1733, 21.11.: Ueber die bekannte Letre à Uranie. Brief an A. H.

1733, 17.11.: Probestücke eines patriotischen Blätteleins

1733, 22.11.: Schuz-Schrift wegen einigen meiner Schrifften

1734: Zueignungs-Schrift an ... Herrn Isaac Steiger

1734, 4.2.: Resolution d'aimer, Declaration, Sucez (Überarbeitung)

1734, 3.3.: Ueber das Absterben seiner Gemahlin. An ... Hrn. Isaac Steiger

1734

1734, Jan.: Bey Gelegenheit

1735, 14.5.: Beim Beilager des ... Herrn Isaac Steiger ...

1736 [-1741]: Unvollkommenes Gedicht über die Ewigkeit

1732 erschien in Bern ohne Angabe des Verfassers der *Versuch Schweizerischer Gedichten* (*Gedichte* 1732). Handschriftliche Fassungen waren seit längerem im Umlauf, und bereits 1730 drängte der Verleger zum Druck.¹²¹

Als Autor wurde B. L. von Muralt und sogar Hallers Vater vermutet.¹²²

1734 erschien die zweite, Schultheiss Steiger mit Porträt gewidmete Auflage (*Gedichte* 1734), nun mit voller Namensnennung und erweitert um *Neue Stücke*, so die *Vergnügung aus denen Wissenschaften* und *Der Mann nach der Welt* und das grosse, gedankenschwere Werk *Über den Ursprung des Übels*, das zuvor schon in Basel ohne Wissen Hallers gedruckt wurde und mit dem er seinen Ruhm als philosophischer Dichter begründete.

Bewerbungen, Bibliothekar

- 1734, 15.1.: Erfolgreiche Bewerbung um die 4. Stadtarztstelle in Bern
1734, 31.5.: Bewerbung um die Professur der Eloquenz an der Berner Hö-
hen Schule, 7.6.: Rückzug der Bewerbung zugunsten von J. G. Altmann
1734: Ordnung der obrigkeitlichen Münz- und Medaillensammlung
1735, 5.5.: Wahl zum Bibliothekar

Im Mai 1735 erhielt Haller das einzige Amt seiner frühen Berner Jahre. Er wurde Nachfolger seines Freundes Franz Ludwig Steiger (1704-1755) im Amt des Oberbibliothekars. In der Bibliothek kannte er sich aus, nachdem er 1734 die Münzsammlung geordnet hatte. Mit Eifer arbeitete er an einem alphabetischen Bibliothekskatalog. Den Antrag, eine Reihe neuerer Werke anzuschaffen, lehnte der Rat zwar im Dezember 1735 aus Gründen der Sparsamkeit ab. Er belohnte jedoch den Bibliothekar mit 50 Talern für seine ›Mühe‹ zugunsten des ›Medaillen Cabinets‹.¹²³

Ruf nach Göttingen

- 1736, 23.1.: Anfrage von A. J. von Hugo, Hannover, betr. Professur in
Göttingen
1736, 18.4./11.5.: Ruf an die Universität Göttingen; 15.5.: Rücktritt als Bi-
bliothekar
1736, 7.9.: Abreise aus Bern, 30.9.: Ankunft in Göttingen

Nach dem plötzlichen Tod des Göttinger Anatomen Johann Wilhelm Albrecht (1703-1736) am 7.1.1736 erkundigte sich Hugo nach Hallers früher bekundetem Interesse an einer Professur. Schultheiss Isaak Steiger riet, den Ruf anzunehmen; vor einer – erst etwa in zehn Jahren zu erwartenden – Wahl in den Grossen Rat hätte Haller höchstens Aussichten auf eine Stadtarztstelle. Das im Mai eingetroffene Angebot aus Hannover lautete auf die *Professio Anatomiae et Botanices* mit 600 Talern Jahresbesoldung und 400 Talern Beitrag zu den Umzugskosten. Der sparsame Berner Rat lehnte die Schaffung einer entsprechenden Professur ab. Die Zeit bis zur Abreise nach Göttingen nutzte Haller für ausgedehnte botanische Feldstudien.

1736-1753 Göttingen: Professor für Anatomie, Botanik und Chirurgie¹²⁴

1736-1745: Frühe Jahre

Familie, Persönliches

- 1736, 30.9.: Ankunft in Göttingen
- 1736, 31.10.: Tod von Marianne Haller-Wyss
- 1738, 30.4.: Tod des Sohnes Ludwig Albrecht
- 1739, Reise nach Bern, 19.3.: Abreise von Göttingen, 31.3.: Ankunft in Bern, 31.5.: Heirat mit Elisabeth Bucher (1711-1740); botanische Exkursionen; 24.7.: Abreise von Bern; 2.-18.8.: krank in Frankfurt; 22.8.: Ankunft in Göttingen
- 1740, 20.6.: Geburt des Sohnes Johann Rudolf († 1741), Taufe 21.6.
- 1740, 4.7.: Tod von Elisabeth Bucher
- 1741, 8.1.: Tod des Sohnes Johann Rudolf
- 1741, 5.12.: Heirat mit Sophie Amalia Christina Teichmeyer (1722-1795)
- 1742, Dez.: Geburt der Tochter Friederike Amalia Katharina († 1825), Taufe 19.12.
- 1744, Jan.: Geburt der Tochter Rosina Albertine Marianne († 1831), Taufe 18.1.
- 1745, Reise nach Bern, 18.3.: Abreise von Göttingen, über Marburg, Speyer, Basel, 30.3.: Ankunft in Bern; 16.4.: Wahl in den Grossen Rat
- 1745, 11.5.: Abreise von Bern, 13.-17.5.: in Zürich, 22.5.: Nürnberg, 26.5.: Ankunft in Göttingen

Nach Göttingen reisten Haller, seine Frau Marianne und die Kinder Marianne (4-jährig), Ludwig Albrecht (2) und Gottlieb Emanuel (1). Kurz nach der Ankunft erkrankte Frau Marianne an Fieber, Husten, Durchfall und einem Ausschlag (‹Friesel›) und starb nach vorübergehender Besserung unerwartet am 31. Oktober. Die Autopsie ergab eine Darmperforation.¹²⁵ Haller erschien dieser Schicksalsschlag als Warnung und Mahnung zur Einkehr. Von Ende 1736 an führte er ein religiöses Tagebuch, ein ›Sündenregister‹, dem er – meist am Sonntag – seine Schuldgefühle, guten Vorsätze und Klagen über mangelnde Besserung anvertraute.¹²⁶ «Ein Fremdling unter Fremden, ohne jeden Freund, mit kleinen Kindern, die kränkeln nach einer so langen Reise»¹²⁷, fand er nur in Paul Gottlieb Werlhof (1699-1767) einen Freund, dem er im Brief alles anvertrauen konnte, auch die Sorge um den Haushalt in der provisorisch bezogenen Wohnung und die Pflege und Erziehung der Kinder. – In Göttingen freute man sich 1739 über den Einzug Elisabeth Buchers, einer Ratsherrntochter und Freundin Mariannes, doch Hallers Eheglück dauerte nur ein Jahr. Auf eine beschwerliche

Schwangerschaft folgte eine mühevoll e Geburt. Wenige Tage darauf starb Elisabeth, getröstet vom Theologen Joachim Oporinus (1695-1753), der schon Marianne beigestanden hatte.¹²⁸ – Durch seine Heirat mit der 19-jährigen Sophie Amalia Teichmeyer aus Jena, Tochter des dortigen Anatomie- und Botanikprofessors Hermann Friedrich Teichmeyer (1685-1744), gewann der 33-jährige eine belesene und sprachenkundige Gefährtin, Hausfrau und Mutter der verwaisten Kinder. Am Rand des botanischen Gartens bewohnte die Familie ab Herbst 1739 ein stattliches Wohnhaus.

Gesundheit, Krankheit

Zum Zeitpunkt der Abreise aus Bern litt Haller an einer offensichtlich venerischen Harnwegserkrankung, für die er viele Monate Werlhofs Hilfe beanspruchte und mit ihm erwog, wie sich seine verstorbene Frau, die offenbar ähnliche Symptome aufwies, unverschuldet hatte anstecken können.¹²⁹ Auf der Durchreise in Frankfurt (1739) und auch später stellten sich wiederholt fieberhafte Krankheiten ein. 1741 klagte Haller über Beinödeme, die er seit längerem mit Abführmitteln behandelte.¹³⁰ Verdauungsbeschwerden erforderten dauernde Diät.¹³¹

*Mitgliedschaften, Ehrungen*¹³²

1737, 17.4.: Deutsche Gesellschaft, Leipzig
1738, 14./17.9.: Promotion zum Dr. phil. der Universität Göttingen
1738, 14.11.: Ernennung zum königlich grossbritannischen Leibmedicus
1740: Royal Society, London
1743, 15.6.: Deutsche Gesellschaft, Göttingen
1743, 4.11.: Ernennung zum königlich grossbritannischen Hofrat

Beziehungen nach Bern

1739: Reise nach Bern (siehe oben), Heirat mit Elisabeth Bucher
1745: Reise nach Bern (siehe oben), 16.4.: Wahl in den Grossen Rat

Der Wiederverheiratung 1739 ging eine intensive Korrespondenz nach Bern voraus. Nach dem tragischen Tod der beiden Bernerinnen versicherte sich Haller bei Schultheiss Steiger, dass seine Chancen für die Wahl in den Grossen Rat intakt blieben. Zur ‹Burgerbesatzung› am Karfreitag 1745 war er in Bern anwesend. Von Steiger vorgeschlagen, wurde er einstimmig

gewählt. Damit war für den regimentsfähigen Bürger die Bahn frei für eine Karriere im Dienste der bernischen Republik.

Universität und Medizinische Fakultät

1737, 17.9.: Feierliche offizielle Eröffnung der Universität in Anwesenheit des Kurators G. A. von Münchhausen; Haller verfasst zwei Gedichte

1739, 1742, 1745: Dekan¹³³

1741, 1.1.–30.6.: Prorektor

Hallers Kollegen in der Medizinischen Fakultät waren Georg Gottlob Richter (1694–1773), Leibarzt, Hofrat und Schüler Boerhaaves, und Johann Andreas Segner (1704–1777), zugleich Mitglied der Philosophischen Fakultät, ferner ab 1738 Johann Gottfried Brendel (1712–1758) aus Wittenberg und ab 1739 der auf Hallers Wunsch als Prosektor angestellte Johann Jakob Huber (1707–1778) aus Basel. – Kurator der Universität war der Wirkliche Geheime Rat Gerlach Adolph von Münchhausen (1688–1770), der im Regierungskollegium in Hannover, das für den in London residierenden König das welfische Erbland verwaltete, eine dominierende Stellung einnahm und dessen Hochschätzung und Förderung Haller in ausserordentlichem Masse genoss. Auch Werlhof und Hugo waren stets bereit, Hallers Bitten und Forderungen bei Münchhausen vorzutragen.

Als Universitätsbauten dienten das Kollegienhaus mit Bibliothek und Auditorien sowie für alle Feierlichkeiten die Universitätskirche des ehemaligen Pauliner Klosters. Die bedeutendsten wissenschaftlichen Neueinrichtungen bis Mitte des 18. Jahrhunderts waren der Botanische Garten und das Anatomiegebäude (Abb. S. 41).

*Botanik*¹³⁴

1737–1738: Einrichtung des Botanischen Gartens

1738, 19.6.–24.6.: Reise: Nörten–Osterode–Clausthal–Zellerfeld–Goslar–Harzburg–Brocken–Wernigerode–St. Andreasberg–Herzberg¹³⁵

1739, Juni: Anlässlich der Reise nach Bern: Exkursionen ins Emmental (Arniberg, Hengst), in den Neuenburger Jura und zum Creux du Van; Juli: Gurnigel, Leiterenpass

1741, Reise: Harz, Brocken

1742, Juni: Reise nach Jena und Umgebung (Kunitz, Bad Sulza, Schleifreisen)

1743, Reise: Harz, Gegend von Ilfeld, Walkenried, Alter Stolberg

1744, Reise: Harz, Wernigerode, Auerberg, Kyffhäuser, Alter Stolberg
1745, März bis Mai: Anlässlich der Reise nach Bern: Botanisieren in Schwaben, Franken, in der Umgebung von Coburg und Witzhausen

Am 12.10.1736 hielt Haller seine Antrittsrede über das Selbststudium der Botanik (*De studio botanices* 1736). Die vordringlichste Aufgabe bestand darin, in Göttingen einen botanischen Garten anzulegen. Dieser sollte nach Hallers Plan der bedeutendste in Deutschland werden. Den Aufbau förderte er mit Feldstudien, intensiver Korrespondenz und Tausch von Sämereien und Gewächsen. Vom Sommer 1743 an ergänzten Pflanzendemonstrationen die Botanikvorlesungen. Gedruckte Pflanzenverzeichnisse (*Enum. hort. Gott.* 1743, 1753) dienten dem Unterricht, zugleich machten sie den Garten in Fachkreisen bekannt. In der monumentalen Schweizer Flora (*Enum. stirp. helv.* 1742) bot Haller eine umfassende Auswertung eigener und fremder Sammeltätigkeit in systematischer Ordnung und mit historisch-kritischer Bewertung der gesamten Literatur. 1745 erschien die von ihm besorgte Neuauflage von H. B. Rupps Beschreibung der Flora von Jena (*Flora Ienensis* 1745), für die er auch Belege von der Reise zu seinem Schwiegervater H. F. Teichmeyer (1742) und aus dessen Herbar verarbeitete.

Anatomie, Physiologie

1737, 5.3.: Johann Jakob Huber aus Basel wird Hallers Prosektor

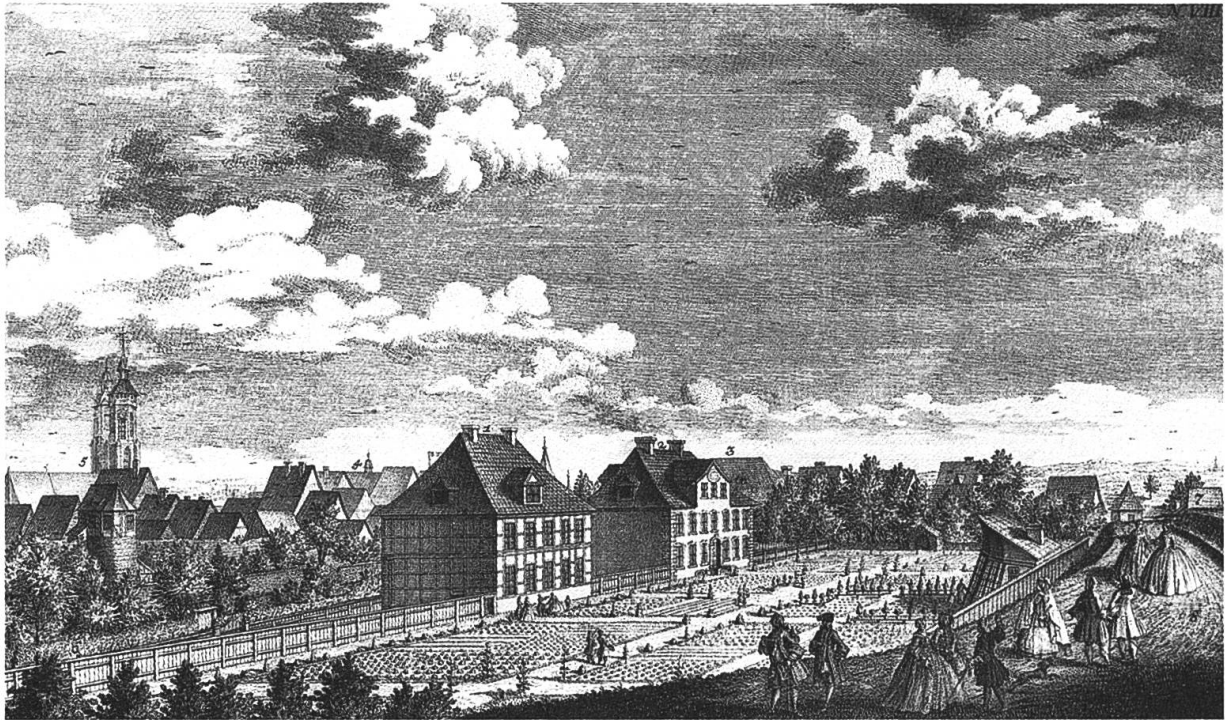
1737, 20.7.: Erste öffentliche Sektion

1738/39: Bau und Bezug des neuen Anatomiegebäudes

1743, 26.3.: Sektion der 100. Leiche seit Bezug des neuen Anatomiegebäudes.¹³⁶

Anatomie wurde im Winter-, Botanik im Sommerhalbjahr gelehrt. Für die Sektionen diente anfänglich der alte Turm beim Albani-Tor. Im neuen, grosszügig dimensionierten Gebäude und mit dem Eintreffen von Johann Jakob Huber, Hallers ehemaligem Berner Schüler, nahm die anatomische Arbeit einen starken Aufschwung. Wesentlich war die ausreichende Versorgung mit Leichengut durch die Behörden. 1743 erschien der erste Teil eines grossangelegten anatomischen Tafelwerks (*Icones anat.* 1743-56). Auch die Erklärung und Demonstration der chirurgischen Operationen an der Leiche gehörte zu den Aufgaben des Anatomen in der Mediziner-ausbildung. Wie die meisten seiner ärztlichen Kollegen übte Haller die Chirurgie nicht praktisch aus, sondern überliess dies den Wundärzten.

Nach dem Tod Boerhaaves 1738 nahm Haller – ermuntert von Werlhof – die 1730 begonnene Kommentierung von dessen Vorlesungen wie-



Der Botanische Garten in Göttingen an der Unteren Karspüle, im Norden der Stadt, vom Wall aus gesehen. Links das Anatomiegebäude (1), rechts Hallers Wohnhaus (2), im Hintergrund das Universitäts-Reithaus (3), die Universitätskirche (4) und die St.-Johannis-Kirche (5). – Kupferstich von Georg Daniel Heumann, 1747. – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.

der auf. In den sieben Bänden erwies er sich als Herausgeber mit umfassender Literaturkenntnis, aber auch als eigenständiger Anatom und Physiologe, der vor Kritik und Korrektur seines Lehrers nicht zurückschreckte (*Boerhaave prael.* 1739–1744).

*Dichtung*¹³⁷

- 1736, 16.10.: Ueber Marianens anscheinende Besserung
- 1736, Nov.: Trauer-Ode, bei Absterben seiner geliebten Mariane
- 1737, Febr.: Ueber eben Dieselbe
- 1737, 12.9.: Zur Doctorpromotion von Joh. Jak. Ritter
- 1737 [17.9.]: Ueber das Einweihungs-Fest der Göttingischen Hohen Schule
- 1737, 17.9.: An Se. Excellenz Herrn Gerlach Adolf v. Münchhausen
- 1738: Antwort an Herrn Johann Jakob Bodmer
- 1741, Febr.: Ueber den Tod seiner zweiten Gemahlin, Elisabeth Bucher

1742: Unvollkommenes Gedicht über die Ewigkeit (begonnen 1736).
 1744, 21.11.: Als Herr Joachim Georg Darjes ... zu Jena installiert wurde

Von Trauer und Verzweiflung zeugen die Gedichte auf den Tod der geliebten Frauen. In dem in Bern begonnenen, um 1742 vollendeten *Unvollkommenen Gedicht über die Ewigkeit* vollzieht sich der «Umschlag von der Lehrdichtung zur Konfession».¹³⁸ Es erschien erstmals in der 3. Auflage der Gedichte, für die Werlhof als Ratgeber in sprachlichen Fragen mitwirkte (*Gedichte* 1743).

1745-1753: Späte Jahre

Familie, Persönliches

1745, 7.6.: Geburt des Sohnes Karl Albrecht Gottlieb († 1752), Taufe 18.6.

1747, 9.1.: Geburt des Sohnes Rudolf Emanuel († 1833), Taufe 11.1.

1748, März: Geburt der Tochter Sophie Charlotte († 1805), Taufe 31.3.

1749, März: Geburt des Sohnes Johann Karl († 1781), Taufe 30.3.

1752, 13.11.: Tod des Sohnes Karl Albrecht Gottlieb

1753, 29.3.: Trauung von Marianne und Franz Ludwig Jenner in Bättelkinden bei Bern

Ende 1747 erschien Julien Offray de La Mettries Buch *L'homme machine* mit einer Widmung an Haller, in der der Autor vorgab, Hallers Schüler und Freund zu sein. Haller, der 1745 und 1747 La Mettries Werke kritisch rezensiert hatte, wies die Widmung entrüstet zurück. 1751 wehrte er sich in einem Brief an Maupertuis gegen La Mettries Behauptung, er habe 1735 als Student in Göttingen gemeinsam mit diesem an Ausschweifungen teilgenommen (*Maupertuis* 1751).¹³⁹ – In Hallers Haus wohnten regelmässig Studenten, so 1747-1751 Johann Georg Zimmermann aus dem bernischen Brugg und 1748-1750 Georg Thomas von Asch (1729-1807) aus St. Petersburg. Zwischen dem 1748 immatrikulierten Berner Rechtsstudenten Vinzenz Frisching (1727-1790) und Hallers Tochter Marianne spannen sich zarte Bande, Frischings Familie in Bern widersetzte sich jedoch der Verbindung, was Haller als schwere Kränkung empfand. Die Heirat Mariannes mit Franz Ludwig Jenner nahm er zum Anlass, 1753 nach Bern zu reisen.¹⁴⁰ – Von 1750 an war er mit dem Bau der reformierten Kirche (Untere Karspüle 10 b) beauftragt. Erfolgreiche Subventionsgesuche richtete er u. a. nach Bern, Basel und Zürich. Der Bau wurde 1753, nach Hallers Abreise, fertiggestellt.¹⁴¹

Gesundheit, Krankheit

1749 heftiges Fieber mit Erysipel und langwieriger Rekonvaleszenz; noch 50 Tage nach Ausbruch der Krankheit schrieb Haller seine Briefe auf dem Ruhebett («ex lectulo»)¹⁴². Häufig Wechselfieber (Malaria); Hallers Haus stand unweit des Schanzengrabens; Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, Diät mit Verzicht auf Fleisch und fette Speisen, Anwendung von bitteren Mitteln.¹⁴³ 1747 liessen Ödeme eine beginnende Wassersucht befürchten; Besserung wurde von der Rückkehr in die Schweiz erwartet.¹⁴⁴ – 1750 Tertianfieber mit Krämpfen bei Hallers Frau Sophie Amalia.

*Mitgliedschaften, Ehrungen*¹⁴⁵

1746, 6.1., 1747, 30.11.: Ruf an die Universität Utrecht, abgelehnt
 1749: Königliche Akademie der Wissenschaften, Berlin
 1749, 23.4.: Nobilitierung durch Kaiser Franz I.; 9.7.: Mitteilung durch die Regierung in Hannover; 1750, 30.1.: in Bern Annahme vom Grossen Rat als «Gnaden- und Gunstbeweis» bewilligt, jedoch im Inland ausser Kraft
 1750: Deutsche Gesellschaft, Leipzig
 1750, Jan.: Kaiserliche Naturforscherakademie Leopoldina, Beiname «Herophilus III.»
 1750, 1.9.: Königliche Schwedische Akademie der Wissenschaften, Stockholm
 1751: Accademia delle Scienze dell'Istituto di Bologna
 1751: Königliche Gesellschaft der Wissenschaften, Göttingen, Präsident auf Lebenszeit
 1752, 17.5.: Académie Royale de Chirurgie, Paris

Universität und Medizinische Fakultät

1747, 1.1.–30.6.: Prorektor; 2.1. Rektoratsrede über die akademischen Gesetze¹⁴⁶
 1748, 1.1.: Direktor (Chefredaktor) der *Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen* (GGA) (bis 1753); Vorrede 30.12.1747
 1748, 1.8.: König Georg II. besucht die Universität Göttingen; Haller verfasst zwei Gedichte
 1749, 1753: Dekan

1751, 23.4.: Erste Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Hallers Haus; Haller Präsident auf Lebenszeit; 10.11.: Erste öffentliche Versammlung¹⁴⁷

Ansehen und Ausstrahlung der Universität beruhten auf der Zahl und Bedeutung der Werke, die von ihren Professoren veröffentlicht wurden. In diesem Punkt gehörte Haller zu den aktivsten ihrer Mitglieder. Auch die seit 1737 erscheinenden *Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen*, in denen neue Bücher angezeigt und kritisch beurteilt wurden, trugen wesentlich zur Bekanntheit Göttingens bei. Haller, von Anfang an Mitarbeiter dieses Organs, trat 1745 in die Redaktion ein, war 1748-1753 Chefredaktor und blieb bis zum Lebensende einer der wichtigsten und fleissigsten Rezensenten. – An der Universität den Geist der Forschung zu pflanzen und zu fördern, dies war der Hauptzweck der Gründung der *Königlichen Gesellschaft* (später *Akademie*) *der Wissenschaften*; Haller entwarf die Satzungen und wurde ihr Präsident auf Lebenszeit.¹⁴⁸

Die Medizinische Fakultät nahm beträchtlichen Aufschwung; so immatrikulierten sich 1745 44 Medizinstudenten.¹⁴⁹ Innerhalb der Fakultät bestanden Spannungen zwischen Haller und Brendel. 1751 wurde mit Johann Georg Roederer (1726-1763) der Geburtshilfeunterricht eingeführt und im Hospital St. Crucis eine akademische Entbindungsanstalt eingerichtet. Das von Haller angestrebte Akademische Hospital wurde erst 1781 realisiert.

*Botanik*¹⁵⁰

1746: Reise in die <Sandgebiete> von Celle und zu einem weisen Bauern bei Schelploh (bei Eschede)¹⁵¹

1747: Reise über Wernigerode und Quedlinburg nach Eisleben und über den Alten Stolberg (325 m) im Sudharz

Den längere Zeit verfolgten Plan einer *Flora Germanica* gab Haller im Hinblick auf die Rückkehr in die Schweiz auf. Funde aus Deutschland nahm er in das Verzeichnis des Göttinger Gartens auf (*Enum. hort. Gott.* 1753). Früher erschienene kleinere Arbeiten, u. a. eine Monographie der Laucharten, gab er in einem Sammelband neu heraus (*Allium* 1745; *Opuscula bot.* 1749).

Anatomie, Physiologie

1752, 22.4.: Hallers Vortrag über die empfindlichen und reizbaren Teile des menschlichen Körpers in der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften (*De part. irrit.* 1753).

Die gute Ausstattung der Göttinger Anatomie nutzte Haller, um mit der Hilfe seiner Prosektoren, Zeichner und Kupferstecher speziell die Blutgefäße des menschlichen Körpers zu untersuchen, abzubilden und in acht Faszikeln mit grossformatigen Kupfertafeln herauszugeben (*Icones anat.* 1743–56). Seine Doktoranden leisteten wertvolle Beiträge zur anatomisch-physiologischen Forschung.¹⁵² So war J. G. Zimmermann wesentlich beteiligt an Hallers tierexperimenteller Untersuchung der Sensibilität der Nerven und Irritabilität der Muskeln. Von 1747 an benützte Haller für seine Vorlesungen über Physiologie sein eigenes Lehrbuch; dieses erlebte mehrere Neuauflagen und galt bis um 1800 als Standardwerk (*Prim. lin. physiol.* 1747). 1751 nahm er die Arbeit an einem grossangelegten Handbuch der Physiologie auf;¹⁵³ 1757 wird der 1. Band erscheinen (*El. physiol.* 1757–66). – Er veröffentlichte seine gesammelten kleineren anatomischen Arbeiten und eine Auswahl von rund 220 Dissertationen (*Opuscula anat.* 1751, *Disp. anat.* 1746–52). Boerhaaves kurze Anleitung zum Medizinstudium ergänzte er mit umfangreichen bibliographischen Angaben (*Boerhaave methodus* 1751).

Dichtung¹⁵⁴

1748, 1.8.: Cantate, Serenate zum Besuch König Georgs II.

1752: Zu den Gmelinischen Reisen

1752: Ueber den Tod der Frau Trillerin

Die lebhafteste Nachfrage erforderte mehrere Neuauflagen der Gedichte (*Gedichte* 1748, 1749, 1751, 1751a, 1753). Übersetzt von Vinzenz Bernhard Tschanner, erschienen in Göttingen und in der angesehenen Literaturzeitschrift *Mercure de France* die ersten französischen Ausgaben von Hallers Gedichten (*Alpen* 1752 (frz.), *Gedichte* 1750 (frz.)). Um den Verfasser der Gedichte dem französischsprachigen Publikum bekannt zu machen, veröffentlichte Zimmermann im November 1752 im *Journal Helvétique* seine erste Haller-Biographie.

Rückkehr nach Bern

- 1747: Interesse am Amt des Kommissärs der englischen Kapitalanlagen Berns in London; 1749 Verzicht und Zusage, in Göttingen zu bleiben
 1753, 17.3.: Abreise von Göttingen mit Frau und Tochter, 29.3.: Trauung Mariannes mit F. L. Jenner in Bätterkinden, anschliessend Weiterreise nach Bern
 1753, 20.4.: Bewerbung um Ämter; durch Losentscheid «Ammann des Rathauses der Stadt Bern»
 1753, 29.5.: Demission aus Königlich Grossbritannischen Diensten

Als Mitglied des Grossen Rats der Stadt und Republik Bern war Haller formell berechtigt, sich um freiwerdende Ämter zu bewerben. 1747 lockte ihn das Kommissariat der bernischen Kapitalien in London, eine Stelle, die wegen Krankheit des Inhabers frei zu werden schien. Von Münchhausen und vom König selbst wurde er 1748/1749 ausdrücklich gebeten, in Göttingen zu bleiben, was er bis 1754 zusagte.¹⁵⁵ Mit den Freunden in Bern wurden verschiedene andere Möglichkeiten beraten, die jedoch wegen des Losentscheids im Wahlverfahren unsicher waren und für die Bewerbung Ortsanwesenheit erforderten. Zunächst für 1752 geplant, reiste Haller mit Frau und Tochter Marianne am 17.3.1753 von Göttingen ab, um sich in Bern zur Wahl zu stellen. In Bätterkinden fand am 29.3. die Trauung Mariannes mit Franz Ludwig Jenner statt. Am Karfreitag, dem 20.4., erhielt Haller unter 34 Bewerbern durch das Los das Amt des Rathausammanns und kehrte nicht mehr nach Göttingen zurück.¹⁵⁶

1753-1757 Bern: Rathausammann

Familie, Persönliches

Hallers Frau Sophie Amalia und J. G. Zimmermann besorgten von Juni bis August 1753 den Umzug der Familie und der Bibliothek von Göttingen nach Bern ins Rathaus, auch der Kinder Friederike Amalia (11-jährig), Rosina Albertine (9), Rudolf Emanuel (6), Sophie Charlotte (5), Johann Karl (4) und des Ältesten, Gottlieb Emanuel (18). – Mit der Annahme eines Amtes im Dienste der Republik Bern verfolgte Haller nicht nur ehrgeizige persönliche Ziele. Ebenso sehr sah er darin die Erfüllung einer Pflicht gegenüber seiner Familie, deren Stellung dadurch gesichert und gestärkt werden sollte. Als Rathausammann kam ihm das Vorrecht zu, bei der am 31.3.1755 stattfindenden Ratsergänzung ein Mitglied zu ernennen, was – wie bereits 1753 geplant – Samuel Haller (1721-1794), dem Sohn des

langjährigen Gönners gleichen Namens und künftigen Schwiegersohn, zugute kam.¹⁵⁷ – 1755 erschien – nicht ohne Hallers Zutun – Zimmermanns umfangreiche Biographie. – 1754 Beginn der Korrespondenz mit Samuel-Auguste Tissot (1728–1797) in Lausanne und Charles Bonnet (1720–1793) in Genf.

Gesundheit, Krankheit

Die «schwache Gesundheit» war einer der Gründe für die Rückkehr in die Schweiz. Die Beinödeme bestanden in Bern weiterhin. Das zunehmende Körpergewicht machte sich zuerst beim Botanisieren bemerkbar. Im Dezember 1753 Sturz auf der Rathautreppe, Bruch des linken Oberarms und Quetschung der Schulter mit langwierigen Beschwerden. 1755 auf einer botanischen Exkursion im Waadtländer Jura Sturz und Verletzung der rechten Hand. 1756 trat erstmals das Podagra, die Fussgicht, auf und führte zu einmonatiger Bettlägerigkeit.¹⁵⁸ 1757 Fieber mit Katarrh und heftigem Erysipel im Gesicht («von einem zurückgetretenen Podagra»), mehrwöchige Bettlägerigkeit.¹⁵⁹

*Mitgliedschaften, Ehrungen*¹⁶⁰

1753, 21.12.: Societas Physico-Mathematica Helvetica, Basel
 1754, 25.8.: Académie des Sciences, Paris (associé étranger)

Magistrat, Ämter

1753, 23.5.: Amtsantritt als Rathausammann
 1753, August: Reise zur Untersuchung einer Salzquelle im Quellgebiet der Emme, über den Nollen nach Interlaken
 1754: Assessor des Oberen Schulrats; als solcher auch Zensor der weltlichen Bücher; Mitglied der Bibliothekskommission (bis 1757)
 1754, August: Reise in die Salzwerte bei Aigle
 1755, 14.4.: Wahl in die Landsfriedliche Kommission
 1756, 28.4.: Assessor des Sanitätsrates
 1756, Mai: Reise in die Salzwerte bei Aigle
 1757, 9.2.–12.3.: Reise nach Lausanne zur Reformierung der Académie; Begegnung mit Voltaire
 1757, 3.9.: Eröffnung des Waisenhauses
 1757, 10.4., Ostern: Ende der Amtszeit als Rathausammann

Als Ammann war Haller Intendant des Rathauses und für dessen Instandhaltung und Sicherheit persönlich verantwortlich (Abb. S. 49). Er hatte für den reibungslosen Ablauf des Ratsbetriebs zu sorgen, dem Schultheissen aufzuwarten und Gäste der Regierung zu betreuen. Der Ammann erlangte auf diese Weise genaue Kenntnisse der Staatsgeschäfte, was ihm für die weitere Ämterlaufbahn zustatten kam und ein Grund für das Ansehen des Amtes war.¹⁶¹ – Vom Februar 1755 an arbeitete Haller gemeinsam mit einigen Herren, u. a. mit seinem Vetter Samuel Engel am Projekt eines Waisenhauses. Dieses wurde vom Rat 1757 definitiv beschlossen und am 3.9.1757 eröffnet. Haller war Seckelmeister des Unternehmens und verfasste u. a. die *Instruction des Waysenvaters*.¹⁶² – Trotz seines Amtes bewarb sich Haller regelmässig, wenn auch erfolglos um freiwerdende Landvogteien.¹⁶³

Anatomie, Physiologie

In Bern fehlte Haller die Möglichkeit, anatomische Studien an menschlichen Leichen zu betreiben. Er nahm in Göttingen begonnene mikroskopische Untersuchungen wieder auf und beobachtete 1754 an lebenden Fröschen und Kröten die Bewegung des Blutes in den Gefässen (*De sanguinis motu* 1754). Im Sommer 1755, 1756 und 1757 verfolgte er an mehreren Serien von bebrüteten Hühnereiern die Bildung des Herzens. Der Lausanner Arzt Samuel-Auguste Tissot übersetzte die Abhandlung von 1753 über die Irritabilität ins Französische (*De part. irrit. 1755 (frz.)*). – Die Arbeit am Manuskript der *Elementa physiologiae* wurde fortgesetzt; im Frühjahr 1757 war der 1. Band druckfertig (*El. physiol. 1757-66*).¹⁶⁴ – Abschluss des anatomischen Tafelwerks (*Icones anat. 1743-56*), Herausgabe der eigenen pathologischen Schriften (*Opuscula path. 1755*), der Sammlung eigener und fremder Arbeiten zur Irritabilität (*Mémoires irrit. 1756-60*) und von 170 ausgewählten chirurgischen Dissertationen (*Disp. chir. sel. 1755-56*).

*Botanik*¹⁶⁵

- 1753: Reise ins Emmental, über den Nollen nach Interlaken
- 1754: Reise nach Roche zur Suche neuer Salzquellen, Exkursion nach Le Chamossaire, Ormont-Dessus, Ensex (Dansex), der Gryonne entlang nach Aigle; nach Mathod und an den Lac de Joux
- 1755: Reise in die Sumpfgebiete bei Biel und Murten; von Mathod aus Exkursion in den Jura, La Dent (de Vaultion?) und Mont Tendre (1679 m)
- 1756: Reise in die Salzwerke in Aigle und Bex zur Suche neuer Salzquellen; Lauterbrunnental, bis zum Gletscher bei Steinberg (1379 m)



L'Hôtel de Ville de Berne. Das Rathaus in Bern, wie es zwischen den Renovationen von 1755 und 1865 aussah, mit der Prozession der Räte zum Münster. Als Rathausamann wohnte Haller mit seiner Familie im 2. Stockwerk. Im Dezember 1753 stürzte er auf der Rathhaustreppe und brach sich den linken Oberarm. – Lithographie nach einer Zeichnung vom Ende des 18. Jh. – Historisches Museum Bern.

Zur Vorbereitung von Nachträgen und Ergänzungen und später einer Neuausgabe der *Enumeratio* nutzte Haller die amtlichen Reisen in die Salzwerke nach Roche, Aigle und Bex zu botanischen Exkursionen.

Ärztliche Praxis

Mitbürger, Verwandte und Freunde in Bern erwarteten von Haller, dass er ihnen seinen ärztlichen Rat nicht vorenthalte. So betreute er seinen alten Freund Franz Ludwig Steiger und besuchte ihn in Burgdorf. 1756 versuchte er die Anwendung der Elektrotherapie beim schwerhörigen Samuel Engel.

*Dichtung*¹⁶⁶

1754: Beim Tode der ... Frau Johann Maria Ayrerin, geb. Dornfeldin

1755: Aufschrift auf das bekannte Grabmal der Burgundischen vor Murten erlegten Völker

1756: Beim Absterben der ... Frau Katharinen Wilhelminen Eleonoren Darjesin, geborner Teichmeierin ...

1754 kondolierte Haller seinem Göttinger Kollegen, dem Juristen Georg Heinrich Ayrer, zum Tod der Gemahlin. Im Namen seiner eigenen Ehefrau sprach er 1756 dem Schwager Joachim Georg Darjes das Beileid zum Tod der Schwester aus.

Beziehungen zu Göttingen, Berufungen

1755, Sommer: Berufung nach Göttingen als Professor der Medizin, Physiologie und Anatomie und als Direktor des botanischen Gartens; abgelehnt

1755, Sommer: Berufung als Kanzler der Universität Halle; abgelehnt

Haller blieb auch in Bern Präsident der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften und Mitarbeiter der GGA. Die Antwort auf den 1755 ergangenen Ruf nach Göttingen mit der Anwartschaft auf die erste Stelle in der Fakultät wurde von Haller zuerst mit Rücksicht auf die laufende Amtszeit, später wegen des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) verzögert. Auch schien es ihm mit Rücksicht auf die Zukunft seiner Söhne nötig, eine Berufung erst nach dem Ende der von ihm angestrebten Tätigkeit als Landvogt anzunehmen.¹⁶⁷ Leonhard Euler vermittelte 1755 das Angebot Friedrichs II. für eine Berufung als Kanzler der Universität Halle. Haller stellte hohe Forderungen und verzichtete schliesslich, nachdem ihn der Kleine Rat aufgefordert hatte, in Bern zu bleiben. Er schrieb an Euler: «Je prefere la liberté, le loisir et la santé a l'éclat, aux Sciences et aux revenus.»¹⁶⁸

*1757-1758 Bern: Zwischenjahr**Familie, Persönliches*

1757, 11.8.: Heirat der Tochter Friederike Amalia Katharina mit Samuel Haller (1721-1794)

1757, Ende August: Auszug aus dem Rathaus

1758, 15.6.: Geburt des Sohnes Albrecht († 1823), Taufe 22.6.

Nach dem Ende der Amtszeit als Ammann verliess Haller Ende August das Rathaus. Der Umzug der Bibliothek beanspruchte drei Wochen.¹⁶⁹ Als Wohnung wird das Haus an der Kramgasse 25 genannt.¹⁷⁰

Gesundheit, Krankheit

Im April 1757 Fieber und Erysipel im Gesicht; im September 1757 Stimmungstief mit Verdauungs- und Schlafstörungen.

Ämter

1757, Juli: Reise in die Salzwerte bei Aigle (gemäss Auftrag vom 1.6./6.7.)

1757: Waisenhausverwalter

1757: Mitglied Akademischer Senat

1757: Mitglied Oberes Chorgericht (Oberkonsistorium)

1757: Mitglied Lands-Oeconomie-Kammer

1758, 30.4.: Durch das Los Salzdirektor in Roche

1758, Mai: Aufsicht über die Ausgrabungen römischer Altertümer in Kulm

1758, Ende Juni: Reise in die Salzwerte nach Roche; formelle Amtseinsetzung (Amtsantritt 1.10.1758)

An Ostern und im November 1757, ferner im März 1758 bewarb sich Haller erfolglos um ein neues Amt.¹⁷¹ An Ostern 1758 erhielt er die Stelle des Salzdirektors in Roche (siehe unten). – Die Reise nach Kulm verband er mit einem kurzen Aufenthalt in Baden, wo er Johannes Gessner aus Zürich wiedersah. – In den Salzwerten wurde auf Hallers Vorschlag die Ausbeutung von schwach salzhaltigem Quellwasser mit Hilfe eines Verdunstungsverfahrens erprobt.¹⁷²

Anatomie, Physiologie, ärztliche Praxis

Im Herbst 1757 erschien Band 1 der *Elementa physiologiae* mit dem Porträt des Verfassers als Frontispiz, das von Haller als scheusslich befunden wurde (*El. physiol.* 1757–66).¹⁷³ Im Sommer 1757 beendete er die Beobachtungen am Hühnchen; die Resultate erschienen in der französischen Übersetzung von Tissot (*Formation du cœur* 1758), ebenso seine Untersuchungen des Wachstums der Knochen (*Formation des os* 1758). In sieben Bänden gab er rund 270 bedeutende ältere Dissertationen zur praktischen

Medizin heraus (*Disp. ad morb.* 1757–60). Im April 1758 nahm er die Arbeit an der *Physiologie* wieder auf. – Bei mehreren Kindern und Jugendlichen, u. a. bei der Tochter Amalia überwachte er die Durchführung der Pockenimpfung.

*Botanik*¹⁷⁴

1757, August: Reise in die Salzwerke in Aigle und Bex, Le Chamossaire, Ormont-Dessus, Ensex (Dansex), Coufin (Val en Goufin), St-Maurice, Martigny, Branson (bei Martigny)

Die Inspektionsreisen in die Berge bei Aigle und Bex nutzte Haller für botanische Exkursionen. Auf einer ‹Lustreise› ins Wallis geriet die vierspännige Kutsche bei Martigny auf der Brücke über die Dranse (Drance) in gefährliche Schiefelage und drohte in den reissenden Fluss zu stürzen. «Aber Gottes Güte gönnte mir noch einige Jahre», schrieb Haller in der Rückschau 1775.¹⁷⁵

1758–1764

Roche: Direktor der bernischen Salzwerke

Familie, Persönliches

1758, 28.9.: Umzug nach Roche; in Bern Absteigequartier bei Samuel Haller, Marktgasse 61¹⁷⁶

1761, 16.11.: Gottlieb Emanuel heiratet in Baden Anna Margaretha Schult-hess von Zürich

1763, September: Besichtigung von Goumoens-le-Jux

1764, Februar: Kauf von Goumoens-le-Jux und Eclagnens

1764, Mai: Auf der Rückreise von Bern Aufenthalt in Goumoens-le-Jux

1764, 29.9.: Abreise von Roche; Aufenthalt in Goumoens-le-Jux, Rückkehr nach Bern

Beim Umzug ins Schloss Roche gehörten zur Familie Haller die Kinder Rosina Albertine (14-jährig), Rudolf Emanuel (11), Sophie Charlotte (10), Johann Karl (9) und der Säugling Albrecht. Als Hauslehrer amtierte der angehende Theologe und Botaniker Johann Jakob Dick (1742–1775). – In Roche kam Maria Jaunin aus Cudrefin (am Neuenburgersee) als Magd in Hallers Haushalt. Sie war es, die «ihm die Wärme gab, die er bei der Gattin entbehren musste.»¹⁷⁷ 1760 bat Haller seinen Genfer Korrespondenten Ch. Bonnet für einen Freund (vermutlich Haller selbst) dringend um die

Vermittlung einer Gelegenheit für eine heimliche Geburt.¹⁷⁸ Maria Jaunin blieb in Hallers Haus bis zu seinem Tod. – Besucher in Roche: G. Casanova (24.6.1760), S.-A. Tissot (Nov. 1758, Okt. 1762 mit J. B. Rast, 17.8.1764), Gottlieb Emanuel von Haller mit Frau und Daniel Rudolf Ith (19.3.1762), Ch. Bonnet (Aug. 1763), H. B. de Saussure (10.7.1764). – Beraten von Samuel Engel und unterstützt von Tissot kaufte Haller 1764 aus seinen Ersparnissen die Herrschaft Goumoens-le-Jux und Eclagnens (15 km nördlich von Lausanne) und nannte sich fortan <Haller de Goumoens>.¹⁷⁹

Gesundheit, Krankheit

1759–1763 jeweils länger dauernde Beschwerden wegen Gicht; Anfang 1761 konnte er während drei Monaten nicht ausgehen. Die Inspektion der Berge und Wälder war beschwerlich bei einem Körpergewicht von nun 240 Pfund.¹⁸⁰ 1760 Zahnschmerzen.

*Mitgliedschaften, Ehrungen*¹⁸¹

1759, 23.8.: Bayerische Akademie der Wissenschaften, München
 1759, 27.12.: Società Botanica, Florenz
 1759: Société des Sciences, Arts et Belles-Lettres, Auxerre
 1761: Accademia Arcadia, Rom
 1762: Ökonomische Gesellschaft, Bern
 1764, 14.1.: Naturforschende Gesellschaft, Zürich
 1764, 31.7.: Holländische Gesellschaft der Wissenschaften, Haarlem

Ämter

1758, 1.7.: Offizieller Amtsantritt als Salzdirektor (Patent vom 30.4.1758)
 1758, 1.10.: Amtsantritt in Roche
 1762, 4.2.: Ernennung zum Amtsstatthalter (Vize-Gubernator) von Aigle
 1762, Juni: Bekämpfung des Waldbrandes auf dem Mont d'Arvel
 1762, Juni: Delegierter des Rats an die Sitzungen der Classe des pasteurs in Lausanne
 1763, 14.11.: Ende der Amtszeit als Vize-Gubernator von Aigle
 1764: Vergebliche Bewerbung um eine Stelle als Sechzehner
 1764, Mai: Redaktion eines Memoire wegen Versoix für den Geheimen Rat
 1764, Erneuter Auftrag, zusammen mit K. E. von Bonstetten die Zustände an der Académie in Lausanne zu untersuchen

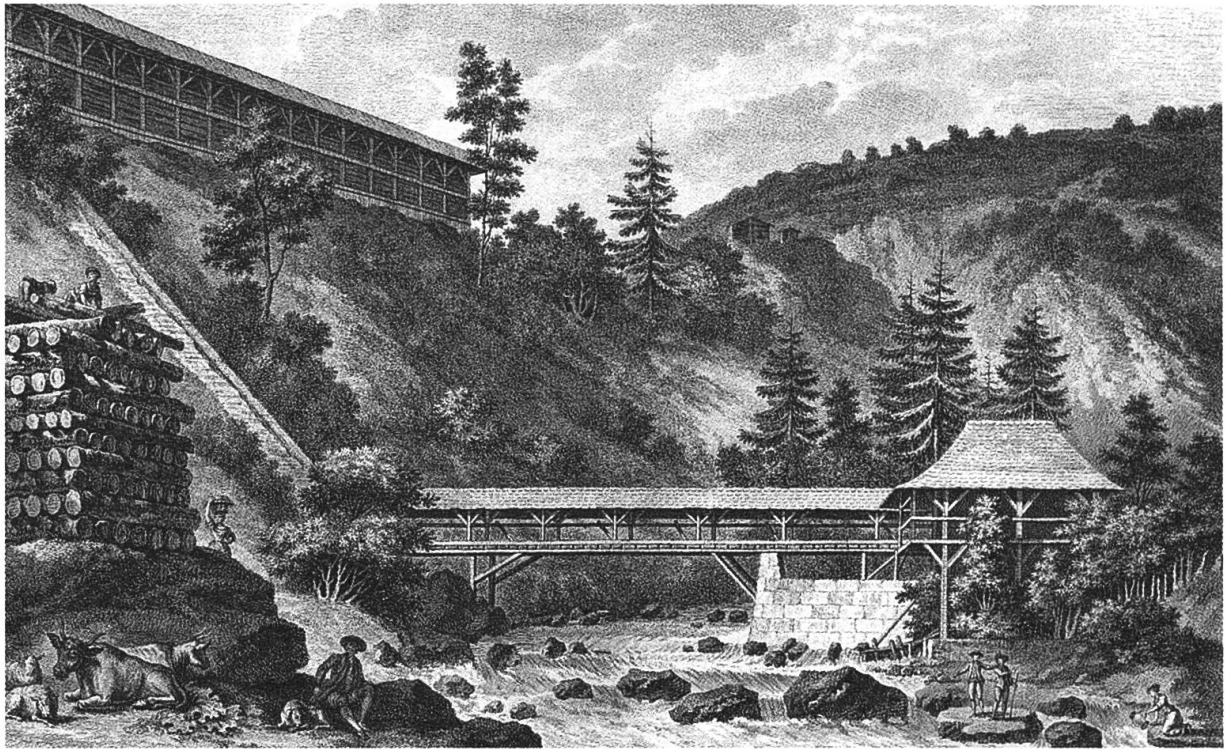
1764, 30.6.: Formelles Ende der Amtszeit in Roche

1764, 29.9.: Abreise aus Roche

An Ostern 1758 bewarb sich Haller erneut um freiwerdende Ämter. Schliesslich erhielt er, da er als Einziger das «Los versuchte», die Stelle des Direktors der bernischen Salinen in Roche. Von diesem Amt, das zu den einträglichsten der Republik gehörte, erhoffte sich Haller genügend Musse für seine wissenschaftlichen Studien. Zum Betrieb, für den der Salzdirektor verantwortlich war, gehörten die Salzminen oberhalb von Bex, die Quellauffassungen in Panex und Le Chamossaire, aus denen das salzhaltige Wasser in 15 km langen hölzernen Leitungen ins Tal geführt wurde, die Salzgewinnung in Gradierhäusern (Abb. S. 55), holzgeheizten Salzpflanzen und – versuchsweise – in Verdunstungsbecken, ferner die Gewinnung des Holzes, die Pflege der Wälder und der Einsatz des gesamten Personals. Ebenso oblag ihm die Bewirtschaftung der Schlossdomäne. Über alle Einzelheiten der Unternehmung war den Behörden in Bern genaue Rechenschaft abzuliegen.¹⁸² – 1762–1763 führte Haller als Vize-Gubernator von Aigle zusätzlich die Amtsgeschäfte des verstorbenen Landvogts (Gubernators) Sigmund Emanuel von Graffenried (1718–1762). Im Sommer 1762 leitete er die Bekämpfung eines Waldbrandes oberhalb von Roche. 1763 redigierte er die Gesetzessammlung von Aigle (*Code des loix* 1777).¹⁸³

Anatomie, Physiologie

Entgegen seinen Hoffnungen erarbeitete Haller seine Werke weiterhin in grosser Zeitnot. Am wichtigsten war ihm die Fortsetzung der Niederschrift der *Elementa*. Erschwerend war dabei, dass der Grossteil der Bibliothek in Bern verblieben war. 1760–1764 erschienen bei mehrmals wechselnden Verlegern die Bände 2 bis 6; im Februar 1764 war das Manuskript der Bände 7 und 8 abgeschlossen.¹⁸⁴ – In drei Bänden gab Haller die Sammlung der früher publizierten eigenen Schriften zur Anatomie, Physiologie und Pathologie heraus (*Opera minora* 1763–68). Zu diesem Zweck überarbeitete er einzelne Werke, fasste sie zusammen, z. B. die Abhandlung über die Missbildungen (*De monstris* 1768), und ergänzte sie mit neuen Beobachtungen, so zur Embryologie des Hühnchens und zur vergleichenden Anatomie des Gehirns und des Auges verschiedener Tiere (*De cerebro avium* 1768, *De oculis quadrupedum* 1768, *De formatione cordis* 1767). – 1764 führte Haller erfolglose Verhandlungen mit den Pariser Verlegern François-Ambroise und Pierre-François Didot über die Herausgabe der geplanten *Bibliothecae*.¹⁸⁵



Vue de la Saline de Bevioux. In Bevioux (bei Bex) befand sich eine der Salzgewinnungsanlagen, die Haller als Salzdirektor von Roche 1758-1764 leitete. Im Gradierhaus (links) verdunstete ein Teil des Wassers, das aus den Salzminen hergeleitet wurde und aus dem schliesslich mittels einer Holzfeuerung das Salz gewonnen wurde. Ein Wasserrad trieb mittels eines über den Fluss Avançon geführten sogenannten Feldgestänges die Pumpen zum Betrieb des Gradierhauses an. – Kupferstich von Maillet aus Beat Fidel Zurlauben: *Tableaux de la Suisse ou voyage pittoresque*. Paris 1780. – Universitätsbibliothek Bern.

*Botanik*¹⁸⁶

- 1759: Reisen nach Luan und Tompey (oberhalb von Corbeyrier), La Forclettaz (bei Le Sépey), Chapuisse (Le Chapeau?), Anzeindaz (1876 m), Ensex (Ansex; 1785 m), Perche (1790 m); Exkursionen in der Umgebung von Aigle
- 1760: Reisen in die Berge östlich von Bex: Javerne (Javernaz), Bovonnaz (Ovannaz), Pont de Nant, Le Richard, La Vare (la Varaz), Boëlaire (Boulaire), Anzeindaz (Enzeindaz), Paneirosse (Panz Rossaz), Solalex (Solaley)
- 1761: Reise ins Hochtal von Les Mosses (1445 m) und nach Lioson d'en Haut (1834 m); Exkursionen in der Gegend von Aigle, Goumoens, Payerne, Bern

Die Inspektionen der Wälder oberhalb von Roche, Aigle und Bex benutzte Haller zur Ergänzung seiner botanischen Sammlungen und für den Pflanzentausch mit seinen Freunden. In sechs *Emendationes* (1759-1767) veröffentlichte er Nachträge zur *Enumeratio*, die zugleich der Vorbereitung einer Neuausgabe dienten (z. B. *Emend. ad stirp. helv.* 1759, *Emend. ad stirp. helv.* 1767). 1761 musste Haller im Aufstieg nach Lioson d'en Haut feststellen, dass er zu Pferd und aus eigenen Kräften nicht mehr imstande war, die Steigung zu überwinden. Notgedrungen verzichtete er von da an auf Bergwanderungen.¹⁸⁷ In seinem Auftrag erstiegen jedoch mehrere ›Pflanzenjäger‹ die Gipfel der Berner und Walliser Alpen, und Graubünden wurde vom Hauslehrer J. J. Dick bereist.

Ärztliche Praxis

Als Arzt betreute Haller die Kranken seiner Familie und der Gegend, auch zur Kur am Genfersee weilende ausländische Patienten, oft in Zusammenarbeit mit Tissot. 1762/1763 bekämpfte er mit Hilfe der Pfarrer und der einheimischen Wundärzte ein bösartiges epidemisches Fieber, wohl eine schwere Grippe, die in Aigle, Yvorne, Corbeyrier, Leysin, Ormont und im Pays d'Enhaut zahlreiche Opfer forderte. Den Bericht über die Epidemie veröffentlichte die Académie des Sciences in Paris (*Maladie épidémique* 1766). In Lausanne bot der Apotheker Struve einen Fiebertee nach Hallers Rezept an.¹⁸⁸

Weitere Publikationen

Der Ökonomischen Gesellschaft in Bern berichtete Haller über seine Erfahrungen mit der Entsumpfung eines ›Moorgrundes‹ (*Culture* 1764). Der Académie des Sciences in Paris sandte er eine Beschreibung der von ihm eingeführten Salzgewinnung durch Verdunstung (*Sur l'évaporation de l'eau salée* 1767). Eine erweiterte Fassung des Berichts wurde 1765 in deutscher Sprache auf Staatskosten in Bern gedruckt (*Salzwerke* 1765).

Dichtung

1762 erschien die geringfügig erweiterte 9. Auflage der Gedichte (*Gedichte* 1762).

Beziehungen zu Göttingen, Berufungen

1761, Oktober: Anfrage aus Berlin für Nachfolge von Pierre-Louis Moreau de Maupertuis (1698-1759) als Präsident der Akademie der Wissenschaften

1763: Erneute Anfrage aus Göttingen, nach dem Tod von Johann Georg Roederer (1726-1763)

1764, 5.9.: Berufung als Kanzler der Universität Göttingen

Während der Amtszeit in Roche schien es Haller begründet, alle Berufungen abzulehnen, obschon angelockt von den Einflussmöglichkeiten der angebotenen Positionen und enttäuscht von der Geringschätzung der Berner, schwankend auch zwischen der Vorliebe für die Universität und den Verpflichtungen gegenüber seiner Familie.¹⁸⁹

1764-1777 Bern: Altersjahre

Familie, Persönliches

1764, Oktober: Rückkehr nach Bern

1766, August: Kurzer Aufenthalt in Goumoens

1767, 30.4.: Heirat der Tochter Rosina Albertine Marianne mit Beat Ludwig Braun (1718-1792)

1768, August: Kurzer Aufenthalt in Goumoens

1772, 10.2.: Heirat der Tochter Sophie Charlotte mit Ludwig Zeerleder (1727-1792)

1777, März: Heirat des Sohnes Rudolf Emanuel mit Gerardine van der Dussen; im Mai weilt das Paar in Bern zu Besuch¹⁹⁰

Im Herbst 1764 von Roche nach Bern zurückgekehrt, klagte Haller über Zeitnot, mangelnde Ruhe und fehlendes Interesse an seiner wissenschaftlichen Arbeit. Die gedrückte Stimmung (<taedium vitae>) nährte die schwankende Haltung gegenüber dem Ruf aus Göttingen.¹⁹¹

Wohnung im Haus des Landvogtes Albrecht Tschanner von Lausanne, Marktgasse 46. – Im August und September 1765¹⁹² Umzug an die Junkerngasse 51, in das Haus der Frau Landvögtin von Wattenwyl von Oberhofen; im September und Oktober 1774 Umzug an die Inselgasse (Kochergasse) 5, in das Haus von Johann Rudolf Sinner von Ballaigues (das Haus wurde 1911 abgebrochen). Hier stand in fünf Zimmern mit 190 Fuss (rund 60 m) Wandlänge endlich genügend Raum für die Bibliothek zur Verfügung.¹⁹³ – Im Sommer 1766 und 1768 besuchte Haller für kurze Zeit sein Landgut Goumoens.¹⁹⁴

Als sehr schmerzlich empfand Haller 1772 die Trennung von der jüngsten Tochter Sophie Charlotte.¹⁹⁵ Der heftigen Gemütsbewegung folgte eine länger dauernde Herzhrythmusstörung, die er als lebensbedrohlich erlebte und die ihn bewog, wie früher jeweils am Sonntag seine Gedanken in einem *Religiösen Tagebuch* festzuhalten. Im Haus blieb noch der 14-jährige Albrecht, der 1776 in Genf den Handel erlernen sollte und 1777 zum Eintritt in die Kanzlei nach Bern zurückkehrte. Der älteste Sohn Gottlieb Emanuel gelangte 1775 in den Grossen Rat und wurde Grossweibel. Im Grossen Rat hatten 1755 bereits zwei Schwiegersöhne, Franz Ludwig Jenner und Samuel Haller, Einsitz genommen; Jenner wurde 1776 sogar Mitglied des Kleinen Rates.

Aus Sorge um den Lebensunterhalt erwog Haller den Verkauf der Bibliothek, selbstverständlich unter der Bedingung, sie bis zum Lebensende benutzen zu dürfen. 1767/68 waren Graf Orlow aus St. Petersburg, 1769 der bernische Schulrat, 1776/1777 der Herzog von Württemberg an einem Kauf interessiert.¹⁹⁶

Gesundheit, Krankheit

Das Alter machte sich bemerkbar, die Sorge für die Gesundheit wurde noch wichtiger; strenge Diät musste eingehalten, Erkältung tunlichst vermieden werden.¹⁹⁷ Seit der Zeit in Göttingen bestanden Unterschenkelödeme wechselnder Stärke und gelegentliche, stets unwillig ertragene Schlaflosigkeit. Leichtere Gesundheitsstörungen waren nicht unwillkommen, da sie die Abwesenheit in den Sitzungen entschuldigten und wissenschaftliche Arbeit zuhause erlaubten (1766 heftiger Katarrh, 1766/67 Abszess, 1767 Verdauungsstörungen, 1771 Podagra, 1771/72 Frostbeulen). 1768 einmonatige Bettlägerigkeit wegen grippebedingten «Nervenschmerzen aussen auf der Brust». 1769: «Mittlerweile geniesse ich volle Gesundheit, und es scheint, dass das heimatliche Klima am meisten zu meinem Wohlsein beiträgt.»¹⁹⁸ 1770 litt er an heftigen Zahnschmerzen. Ein Sturz auf der Treppe mit Wadenzerrung. Schwindel und Gleichgewichtsstörungen erforderten einen Aderlass. Trotzdem spürte er «jugendliche Munterkeit zum Studieren» (1770) und fühlte sich gesunder als 20 Jahre zuvor, da dank vegetabiler Diät die frühere Neigung zu Fiebern ausblieb (1771).¹⁹⁹ 1772 «aussetzender Puls» mit starker Beunruhigung.²⁰⁰ Das 1771 erstmals bemerkte Harnwegsleiden beherrschte von 1773 an das Geschehen. Die Hoffnung, es werde mit zunehmendem Alter milder werden, erfüllte sich nicht.²⁰¹

Mitgliedschaften, Ehrungen²⁰²

- 1765: Königlich Churfürstlich Lüneburgische landwirtschaftliche Gesellschaft, Celle
 1767: Philosophical Society, Edinburgh
 1778: Kurpfälzische Akademie der Wissenschaften, Mannheim
 1771: Philosophische Gesellschaft, Rotterdam
 1772, 3.11., 8.12.: Royal College of Physicians of Edinburgh
 1773, 1.9.: Società d'Agricoltura, Padua
 1775, 15.3.: K. K. Gesellschaft des Ackerbaus und der Künste, Krain/Ljubliana
 1776, 9.4.: Medizinische Gesellschaft, Kopenhagen
 1776, 28.12.: Société Royale de Médecine, Paris
 1776, 29.12.: Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg
 1776, 1.8.: Royal Medical Society of Edinburgh
 1776, 24.11.: Ritter des Königlich Schwedischen Nordstern-Ordens; 1777, 8.1.: Bewilligung des Berner Rats, den Orden zu tragen
 1777: Patriotische Gesellschaft, Hessen-Homburg

Ämter

- 1764, Aug., und 9.11.: Kandidatur für den Kleinen Rat, erfolglos
 1764, 24.12.: Wahl in die Landes-Oekonomie-Kommission
 1765, 7.1. und 3.1.7.: Kandidatur für den Kleinen Rat, erfolglos
 1765, 7.3.: Wahl in den Sanitätsrat
 1765, 9.5.: Wahl in die Waisenhausbehörde
 1766, 14.4.: Wahl in die Ober-Appellationskammer der Deutschen Lande (bis Ende 1768)²⁰³
 1766, 24.4.: Beiordnung zum Schulrat (Erneuerung der Schulordnung)
 1766, 3.1.7. und 1.1.8.: Kandidatur für den Kleinen Rat, erfolglos
 1766: Beisitzer im Geheimen Rat (Affäre Versoix und Genf) (bis 1769)
 1767, 23.12.: Kandidatur für den Kleinen Rat, erfolglos
 1769, 21.3.: Ernennung zum *Assessor perpetuus* des Sanitätsrats
 1769, 22.3.: Auftrag, mit dem französischen Gesandten Gespräche zu führen
 1771, 18.4.: Kandidatur für den Kleinen Rat, erfolglos
 1772, 25.5.: Kandidatur für den Kleinen Rat, erfolglos
 1773, 2.2.: Kandidatur für den Kleinen Rat, erfolglos

Solange es die Gesundheit erlaubte, nahm Haller an den Sitzungen des Grossen Rates und der Gremien, denen er angehörte, teil, oft unter Klagen

über den Zeitverlust und die geringe Wirkung seiner Voten, indem er sich im Kampf gegen neue Prinzipien gelegentlich wie ein Sisyphus²⁰⁴ vorkam. Immerhin war er wegen der politischen Vorgänge in Genf und Neuenburg und des Baus von Versoix als ausserordentliches Mitglied dem Geheimen Rat beigeordnet (1766-1769) und wurde am 27.3.1769 zu Gesprächen mit dem französischen Botschafter nach Solothurn entsandt. Den Vorwurf der Franzosenfreundlichkeit empfand er als ungerechtfertigt.²⁰⁵ – 1772 erhielt er von der Republik eine Ehrengabe von 75 Unzen Silber für die Vermittlung des neuen Salz-Vertrags mit Bayern.²⁰⁶

Während zehn Jahren (1764-1773) strebte Haller in neunmaliger Kandidatur den Einsitz im Kleinen Rat an. Diese Stellung schien ihm die einzige im Rang angemessene und zugleich den Lebensunterhalt der Familie sichernde Position. Für den Misserfolg der Kandidaturen war teils das Los, teils das Stimmenverhältnis ausschlaggebend, was ihn, der die Ereignisse als das Wirken der Vorsehung wie auch als Gradmesser der Hochschätzung der Mitbürger verstand, tief betrübt (Abb. S. 61).

Als Sanitätsrat verfasste Haller ein Gutachten über die Verbesserung des Medizinalwesens und der Ärzteausbildung (1765) sowie Empfehlungen zum Verhalten bei roter Ruhr (1765, 1771) und zur Rettung Ertrunkener (1765, 1776). Er befasste sich mit dem Giftverkauf (1770), mit Massnahmen gegen die drohende Pest (1770) und erarbeite ein Edikt gegen Viehseuchen (1772).²⁰⁷

Beziehung zu Göttingen

1764, 19./21.12.: Erneute Berufung als Kanzler der Universität Göttingen

1768, 9.8.: Erneuerung des Rufs nach Göttingen

1769, 6.2.: Entlassungsgesuch Hallers an den Berner Rat; 21.3. Hallers Ernennung zum *Assessor perpetuus* des Sanitätsrats; Ablehnung des Rufs nach Göttingen

1770, 29.5.: Brief des Königs Georg III. an den Berner Rat und Gesuch um Entlassung Hallers aus dem bernischen Staatsdienst

1770, 2.7.: Beschluss des Grossen Rates, dass Haller «in Diensten des Vaterlandes bleiben solle»

In den 1764 aufgenommenen Verhandlungen mit Hannover bat Haller mit Rücksicht auf seine Stellung in Bern mehrfach um Aufschub. Es lockten ihn zwar die akademischen Aufgaben, die reichlichen Einkünfte und die – im Gegensatz zu Bern – angesehene und einflussreiche Stellung. An Bern fesselten ihn die Sorge um die Familie und die Hoffnung, in den Kleinen Rat zu gelangen. «Von den gegensätzlichen Gründen [...] beinahe zer-



Im bernischen Rat wurden Abstimmungen und Wahlen durch Ballotieren entschieden, indem die Wähler silberne oder goldene Kugeln in die Urne legten oder die Kandidaten goldene oder silberne Kugeln aus einem Sack zogen. Der abgebildete Ballotagekasten diente zur Entscheidung von Sachfragen (‘Abschlag’ bzw. ‘Willfahr’), konnte aber auch zur Stichwahl zwischen zwei Bewerbern verwendet werden. Die Wahl in den Kleinen Rat, für den Haller neunmal erfolglos kandidierte, war dreistufig: Auswahl von vier Kandidaten aus mehreren Anwärtern, Ausscheiden von zwei Kandidaten durch Ziehen der goldenen oder silbernen Kugel, Entscheidung in der Stichwahl. – Historisches Museum Bern.

quetscht»,²⁰⁸ erwartete er die Entscheidung von der ‘Vorsehung’. Münchhausen gegenüber deutete er im Februar 1765, ferner im Juni und November 1768 seine Zusage an, dennoch stets hoffend, das offizielle Bern werde etwas gegen seinen Weggang unternehmen.²⁰⁹ 1769 bat er den Berner Rat formell um seine Entlassung, worauf dieser ihn zum besoldeten *Assessor perpetuus* des Sanitätsrates ernannte und Haller den Ruf ausschlug. Anfang 1770 bekundete er erneut sein Interesse, worauf Münchhausen einen offiziellen Antrag des Königs an die Republik Bern erwirkte, Haller die Annahme der Berufung zu erlauben, was der Rat jedoch am 2.7.1770 abschlägig beantwortete. Damit hatte Haller die höchstinstanzliche Anerkennung seiner Unentbehrlichkeit in Bern erreicht, allerdings um den Preis langjähriger Ungewissheit und unter Verzicht einer zweiten akademischen Wirkenszeit, die ihm zum Schluss selbst, namentlich nach Münchhausens Tod (1770), als allzu schwere Last erschien.²¹⁰

Ärztliche Praxis

Als Haller von Roche in die Hauptstadt zurückkehrte, war sein ärztlicher Rat von Patienten und Kollegen mehr denn je gefragt: «On me renforce dans la pratique ici» (1764).²¹¹ 1765 behandelte er u. a. den Schultheissen

Johann Anton Tillier und den Welsch-Seckelmeister Beat Sigmund Ougspurger.²¹² Mehrfach setzte er bei Nervenleiden sein saures Elixier ein, das von Zimmermann 1772 bekannt gemacht, sich als *Elixir acidum Halleri* bis ins 20. Jahrhundert in den Arzneibüchern hielt (*Nervenkrankheiten* 1772).²¹³ Im letzten Lebensjahr veröffentlichte er einen Bericht über schwere, selbst beobachtete Krankheitsfälle (*Morb. grav. exempla* 1778).

Anatomie, Physiologie

Von den schon in Roche im Manuskript abgeschlossenen *Elementa physiologiae* erschienen 1765 Band 7, 1766 Band 8 mit umfangreichen Nachträgen. 1774 schlugen die Buchhändler eine Neuauflage in kleinerem Format und mit geänderten Titeln vor.²¹⁴ Anfänglich waren ein Verzicht auf Fussnoten und wesentliche Kürzungen vorgesehen. Haller wollte vieles verbessern, ergänzen und straffen und ging 1774 ans Werk, für das er drei Jahre rechnete. Schliesslich erschienen bis 1778 von den 18-20 geplanten Bänden nur deren 8 (entsprechend Band 1-4 der *Elementa*) (*De fabrica et funct.* 1777-78).²¹⁵

In den *Opera minora anatomica* sammelte Haller seine früher erschienenen Arbeiten. Die Schriften über Missbildungen wurden unter dem Titel *De monstrosis libri II* vollständig umgearbeitet.²¹⁶ Zur Darstellung der Embryonalentwicklung führte er erneut mikroskopische Beobachtungen durch, um auf eine Studie von Caspar Friedrich Wolff antworten zu können (1765) (*Opera minora* 1763-68).²¹⁷

1769 wurde Haller ersucht, für die Pariser *Encyclopédie* Beiträge zu verfassen.²¹⁸ Nach anfänglichem Zögern, mit den «Atheisten»²¹⁹ zusammenzuarbeiten, und nachdem der Druck der *Bibliotheca anatomica* nur langsam vorankam, sagte er zu und sandte 1771 rund 70 Artikel zu den Buchstaben A bis E, die erst 1776-77 in den Supplementbänden erschienen (*Encyclopédie de Paris* 1776-77).²²⁰ Im September 1772 wechselte er zur *Encyclopédie* von Yverdon, für die er rund 120 Beiträge für die Buchstaben F bis V (1772-75) lieferte, von denen die meisten in den Pariser Supplementen nachgedruckt wurden (*Encyclopédie d'Yverdon* 1774-75).

Von neu erschienenen und älteren, laufend erworbenen Büchern verfasste Haller seit der Studienzeit resümierende Beurteilungen, die er in grosser Zahl als Rezensionen veröffentlichte oder als Notizen für den Eigengebrauch ablegte. Von 1755 an plante er, diese Unterlagen in sog. *Bibliotheken* zu den Gebieten Anatomie, Botanik, Medizin, Chirurgie und Naturgeschichte zu verwerten.²²¹ Es ging ihm nicht darum, blosse Bücherverzeichnisse zusammenzustellen, sondern die Autoren mit ihren Schriften in chronologischer Ordnung zu würdigen und anzuzeigen, «was ein

jeder Eigenes vorzuweisen, was er richtiger, was er als erster gesehen hat.»²²² Die Suche nach einem Verleger erwies sich als schwierig. Mit dem Verlag Orell, Gessner und Füssli in Zürich ergab sich eine lukrative Lösung.²²³ Anfang des Jahres begonnen, war die Arbeit am Manuskript der *Bibliotheca botanica* Ende 1768 abgeschlossen (*Bibl. bot.* 1771–72).²²⁴ Im August 1768 nahm Haller die *Bibliotheca anatomica* in Angriff, im Sommer 1769 steckte er noch in den Vorbereitungen, im Oktober 1770 meldete er, dass das Werk in seinen Umrissen feststehe (*Bibl. anat.* 1774–77).²²⁵ Im Sommer 1771 begann er mit der *Bibliotheca chirurgica* (beendet im Sommer 1772), da der Druck in Zürich sehr langsam vorankam.²²⁶ Um die Jahreswende 1771/1772 verlor Haller die Geduld, so dass Johannes Gessner und Bürgermeister Heidegger mehrfach intervenieren mussten.²²⁷ Für die Herausgabe der *Bibliotheca chirurgica* wandte sich Haller nach Basel, wo der Druck im März 1773 begann und rasch vorankam (*Bibl. chir.* 1774–75).²²⁸ Im Oktober 1773 nahm Haller die Arbeit an der *Bibliotheca medicae practicae* auf, einem «enormen und fast allzu weitläufigen Werk», über dem er Sorgen und Leiden vergass, jedoch nur mehr langsam vorankam (*Bibl. med. pract.* 1776–88).²²⁹ Erst Mitte 1775 bearbeitete er für die *Bibliotheca anatomica* die Jahre 1760–1770, im Februar 1776 die Fortsetzung bis 1775.²³⁰

Dem Wunsch eines Berliner Verlegers, eine deutsche Übersetzung der *Primae lineae physiologiae* zu liefern, kam Haller aus Zeitgründen nicht selbst nach, sondern überliess diese Aufgabe grossenteils seinem Schüler Franz Ludwig Tribolet (*Prim. lin. physiol.* 1770 (dt.)).²³¹

Mit Einleitungen aus Hallers Feder erschien auf Initiative des Lausanner Buchhändlers Grasset eine elfbändige Ausgabe antiker medizinischer Klassiker (*Artis med. principes* 1769–74).²³²

Einer Gepflogenheit der Gelehrtenwelt entsprechend, wünschte Haller die an ihn gerichteten Briefe zu veröffentlichen. Den noch lebenden Kollegen versprach er, alle heiklen Stellen zu streichen.²³³ Es erschien die vollständige Reihe der sieben Bände lateinischer Briefe (*Epist. lat.* 1773–75). Von den deutschen Briefen blieb es bei Band 1 (1725–51), eine französische Ausgabe kam nicht zustande (*Dt. Briefe* 1777).²³⁴

Botanik

Seine wichtigste botanische Aufgabe sah Haller in der Neuausgabe der *Enumeratio*, deren Überarbeitung und Erweiterung er seit 1754 und im Mai 1766 in Angriff nahm (*Hist. stirp. helv.* 1768).²³⁵ Zur Ergänzung seines Herbars erteilte er zahlreiche Aufträge an Pflanzensucher, die für ihn im Wallis, in Graubünden und im Tessin unterwegs waren. Während der

Niederschrift konsultierte er immer wieder Belege aus dem Herbar von Johannes Gessner in Zürich. In Stunden des Lebensüberdrusses gewährte ihm die Arbeit Trost und Befriedigung; im Winter musste sie unterbrochen werden, da gutes Licht erforderlich war.²³⁶ – In vielen Punkten schien das Werk wesentlich verbessert, neu enthielt es auch eine ‹Naturgeschichte› der Alpen, da die Ausländer davon nichts wüssten.²³⁷ Im August 1766 war der erste Bogen gedruckt.²³⁸ Hallers Manuskript wurde in Lausanne ins Reine geschrieben.²³⁹ Mit der vom 17.3.1768 datierten Widmung an Georg III. war die *Historia stirpium* abgeschlossen. 1770 war die Rede von einer Neuauflage.²⁴⁰

Sogleich nach Fertigstellung des Manuskripts der *Historia stirpium* begann er die Arbeit an der *Bibliotheca botanica* (*Bibl. bot.* 1771–72).²⁴¹ Für die Neuauflage von Johannes Scheuchzers Gräserwerk veröffentlichte er mehrere Nachträge (*Ad Agrostographiam Scheuchzeri* 1775). 1774 und 1775 sandte er – als letzte botanische Arbeit – eine zweiteilige Monographie über Getreidepflanzen an die Gesellschaft der Wissenschaften nach Göttingen (*Genera Cerealium* 1775–76).²⁴² Weiterhin beschaffte sich Haller neue botanische Literatur und tauschte mit Kollegen Dubletten aus. So erhielt er Pflanzen aus Island, Russland und aus der Arktis und nahm Anteil an den Reisen von Horace-Bénédict de Saussure, Jakob Samuel Wyttenbach, Johann Jakob Kitt und insbesondere an den Südsee-Expeditionen von James Cook.

Religiöse und politische Schriften

1768 dachte Haller erstmals daran, einen der Zeit angepassten Fürstenspiegel nach dem Vorbild von Fénelons *Télémaque* zu schreiben, als «Bild eines würdigen Fürsten». ²⁴³ In schlaflosen Nächten ausgedacht, schrieb er das Werk in elf Tagen nieder; es enthielt auch Züge eines Gelehrtenromans, in dem Haller sich selbst porträtierte.²⁴⁴ Das Werk mit dem Titel *Usong* erschien 1771 mit Widmung an die Prinzen von Holstein-Gottorp, deren Pockenimpfung Haller 1768 überwacht hat (*Usong* 1771).²⁴⁵ 1772 sah er sich gedrängt, weitere Romane zu verfassen, und dachte an Alfred, den grössten Monarchen der Geschichte, den «Usong» eines gemässigten Regiments, und an Fabius Cunctator und die Republik.²⁴⁶ Im März 1773 war *Alfred* in Arbeit, der im Vergleich zu *Usong* allzu ernsthaft und streng erschien.²⁴⁷ Im Juni 1773 sandte er das Manuskript nach Göttingen, wo der Druck erfolgte, obschon Hallers Bruder in Bern Mitverleger war (*Alfred* 1773). Zugleich nahm er die Arbeit an *Fabius und Cato* auf. Bereits im September 1773 war die Abrechnung mit den gefährlichen Neuerungen (*contrat social*, Demokratie, Demagogie) fertiggestellt (*Fabius* 1774).²⁴⁸

Mit grosser Sorge nahm Haller u. a. in Genf und Zürich liberalere Interpretationen des christlichen Glaubens wahr.²⁴⁹ 1771 verfasste er *Briefe eines alten Vaters an seine Tochter*²⁵⁰, die unter dem Titel *Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung* und in einem Teil der Auflage mit einer Widmung an die Tochter Sophie Charlotte 1772 erschienen. Am Totenbett eines alten Freundes verfasst, war ihre wichtigste Aussage, «dass Jesus für uns gestorben sey, und uns mit Gott versöhnt habe» (*Offenbarung* 1772).²⁵¹ – Aus derselben Sorge um den wahren Christenglauben folgte er der Aufforderung einiger Theologen, so des Göttinger Professors Gottfried Less, die wichtigsten der zahlreichen Spöttereien und Verdrehungen Voltaires, «dieses Predigers des Unglaubens», mit ernster Gründlichkeit richtigzustellen oder zu widerlegen (*Freygeister* 1775–77).²⁵²

Dichtung

1774: Auf den Grabstein des ... Herrn Emanuel Grubers ...²⁵³

1768 übergab Haller seine Gedichte «zum letzten mahle dem Leser, gereimt, jugendlich, unvollkommen und zwar oft, aber nicht genug ausgebessert.» Sie nach der neuen Art «in reimlose Linien zu übersetzen, wäre eine fruchtlose Bestrebung» (*Gedichte* 1768).²⁵⁴ 1776 diskutierte er mit Bonnet den Inhalt des *Ursprungs des Übels*.²⁵⁵ 1777 schrieb er in der Vorrede (*Gedichte* 1777): «Wann die Seele mit der traurigen Empfindung des Verwesens ihres Körpers beschäftigt wird, so sind freylich alsdann matte Ausdrücke, ungelenke Silben, halb richtige Reime nicht mehr solche Uebel für sie, daß sie die wenigen ihr noch vorgezählten Stunden zu der Ausbesserung ihrer jugendlichen Arbeiten anwenden möge: die Ewigkeit hält ihr den blendenden Begriff ihrer Unendlichkeit vor, sie ist billich desjenigen einzigen Geschäft, der auf ihrem Rande geht.»²⁵⁶

Letzte Jahre, Krankheit, Tod, Begräbnis

1773: Beginn der Blasen- und Harnwegserkrankung, Behandlung mit Opiumklistieren

1775, 18.7.: Datum des Testaments

1775, 10.9.: Besuch von Johann Georg Zimmermann

1777, 9.4.: Besuch von Johann Kaspar Lavater

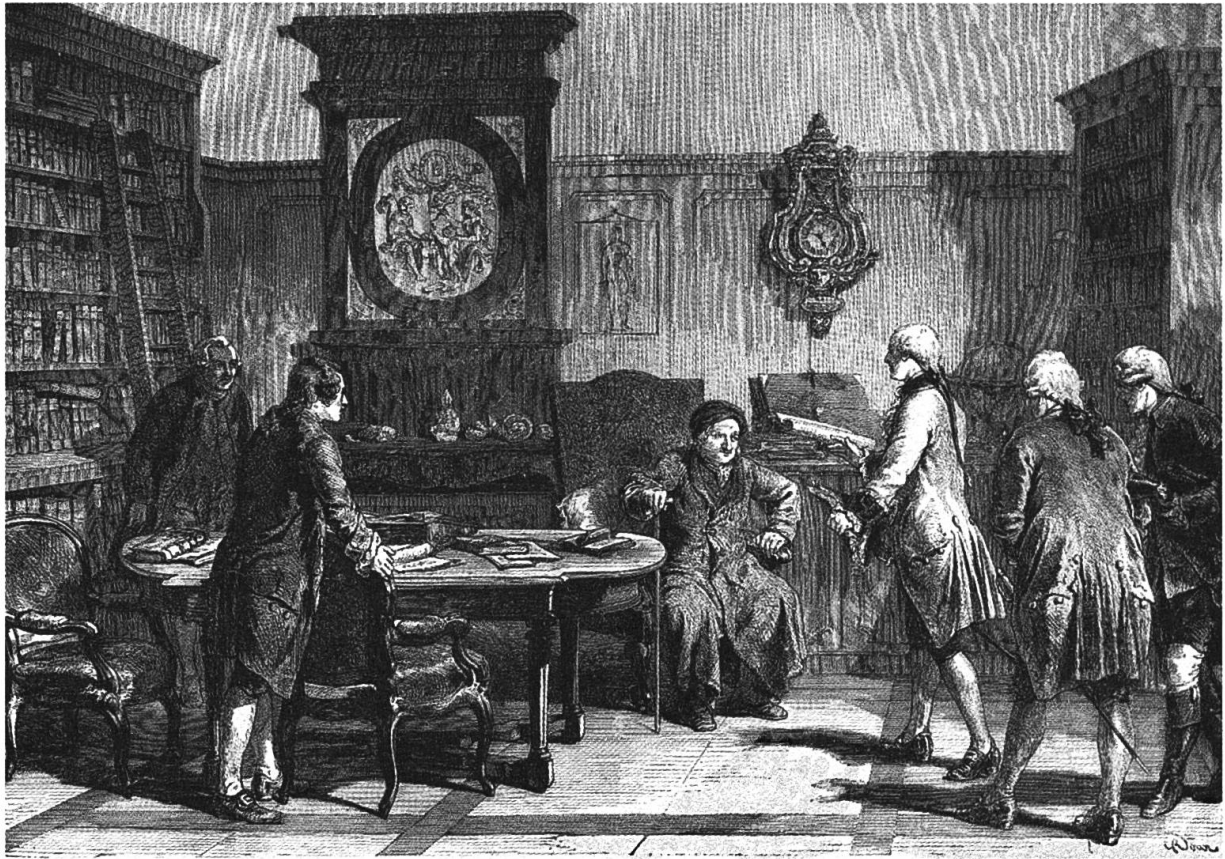
1777, 17.7.: Besuch von Kaiser Joseph II.

1777, Sept.: Besuch von Alessandro Volta

1777, 12.12.: in Bern gestorben

1777, 16.12.: Begräbnis auf dem Kirchhof bei der französischen Kirche

Nach dem Ende der Herzrhythmusstörung anfangs 1773 fühlte sich Haller wieder gesund und leistungsfähig.²⁵⁷ Im Februar 1772 machte sich jedoch schmerzhafter, häufiger Harndrang bemerkbar, der die Nachtruhe störte und auf keinen der zahlreichen Behandlungsversuche ansprach. Eitriges Sediment liess auf eine Entzündung schliessen, Fieber zwang zeitweise zu Bettruhe. Im August versuchte er, wieder auszugehen. In den Wochen, in denen *Fabius und Cato* entstand, verschlimmerte sich der Zustand erneut; 24-mal und noch häufiger musste er nachts aufstehen.²⁵⁸ Überdies nahmen die Beinödeme deutlich zu und trat Atemnot auf; dennoch begann er mit der Bearbeitung der *Bibliotheca medicinae practicae*.²⁵⁹ Im November 1773 hatten sich die Beschwerden derart verschlimmert, dass er der Empfehlung Pringles folgte und begann, sich abends ein Opiumklistier verabreichen zu lassen. Nie werde er die Wirkung der ersten Anwendung vergessen, gestand er in dem Bericht, den er über seine Erfahrungen mit dem Opium verfasste.²⁶⁰ In erstaunlichem Masse verringerte sich während rund hundert Stunden der Harndrang, zugleich traten Wohlbefinden und Beruhigung ein, und schliesslich wurde erholsamer Schlaf möglich. Bald traten aber auch unerwünschte Nebenwirkungen ein, Appetitverlust, Verstopfung und Trockenheit der Schleimhäute der Atemwege. Obschon die Beschwerden keineswegs zurückgingen, zögerte er zunächst, das Opiumklistier regelmässig anzuwenden. Vom Frühjahr 1774 an nahm er das Opium jeden zweiten Tag. Versuche, von diesem «divinum remedium» wieder wegzukommen oder wenigstens die Dosis zu reduzieren, wie von einigen Arzt-Kollegen empfohlen wurde, blieben erfolglos.²⁶¹ Je nach Zeitpunkt seit dem letzten Klistier wechselten Phasen erhöhter Aktivität und grösster Arbeitslust mit solchen tiefer Niedergeschlagenheit ab. Während der Körper darniederlag, empfand Haller, dass einzig das Gehirn allen Beeinträchtigungen widerstehe.²⁶² Dennoch wollte er nach den Freigeister-Briefen nichts mehr in Angriff nehmen, was «genie» erforderte, sondern sich auf seine *Bibliotheken*, «ouvrages de travail», konzentrieren.²⁶³ Um die Phase der Melancholie zu vermeiden, ging er Ende Mai 1775 zur täglichen Gabe über.²⁶⁴ Eine dramatische Verschlechterung trat im Juli 1775 auf, als nach einem Fieber der zähe Schleim in bedrohlicher Weise die Luftwege verlegte, so dass das Schlimmste zu befürchten war. Die behandelnden Ärzte Wilhelm Hilfer und Franz Ludwig Tribolet riefen den ehemaligen polnischen Leibarzt Johann Friedrich von Herrenschwand zu Hilfe, und aus Lausanne steuerte – wie schon seit vielen Jahren – Tissot seinen Rat bei. Haller überstand die Krise und verfasste unmittelbar darauf sein Testament.²⁶⁵ Das Opium führte er sich erneut im Zweitage-Rhythmus zu und behalf sich zwischendurch mit Mohnsirup, den er vermutlich früher schon als Schlafmittel verwendet hatte.²⁶⁶ 1777 waren schliesslich wieder tägliche Opiumgaben erforderlich.²⁶⁷ Genügten für den erwünsch-



Besuch Kaiser Josephs II. bei Haller am 17. Juli 1777 im Haus an der Inselgasse 5 (heute Hotel Bellevue, Kochergasse 5). Die phantasievolle Darstellung nimmt authentische Elemente auf, so das Porträt von Balthasar Anton Dunker (in Tschärner 1778) und das Relief über dem Kamin mit Vulkan, Venus und Amor, das sich 1908 noch dort befand (Kronecker 1908). – Holzschnitt nach einer Zeichnung von G. Roux, Mitte 19. Jh. – Burgerbibliothek Bern.

ten Effekt 1773 21 Tropfen *Laudanum liquidum*, so waren zuletzt 130–140 Tropfen erforderlich.²⁶⁸ 1776 nahmen Beinödeme und Atemnot zu, so dass er hin und wieder die Nacht im Fauteuil verbringen musste.²⁶⁹ Sehr beschwerlich waren die durch das Opium bedingte Darmträgheit und deren Behandlung, die z. B. im Februar 1777 heftiges Erbrechen und Bauchkrämpfe zur Folge hatten. Zu dieser Zeit war Haller mit der Revision der *Elementa* und der Niederschrift der *Bibliotheca medicinae practicae* beschäftigt, in der er bis zum Jahr 1690 gelangt war. «Diese Arbeiten sind mir ein kleiner Trost, der ich meistens allein bin und vor Gram verginge, wenn mich meine Studien nicht am Leben erhalten würden.»²⁷⁰ Am Oster-sonntag, 30. März 1777, ging er nach acht Monaten erstmals wieder aus dem Haus, um den jährlichen Eid zu schwören.²⁷¹ Kurze Zeit darauf, am 9. April 1777, besuchte ihn Johann Kaspar Lavater. Er fand Haller sitzend «in einem grauen hohen Bücher-Zimmer, in einem blauen Nachtrock,

einer schwarz-samtenen Mütze, mit der rechten die Feder, in der linken ein Büchelgen haltend, mit dem Kopf auf sein Papier gesunken. Seine Wärterinn [!] mahnte ihn. Ich ging hinter einem Tische durch und setzte mich vor ihn. Blaß und zerfallen aber artig und väterlich sah er aus. «Ich bin krank», sagte er, «ich muß der Natur folgen» u. stand auf und schlug s. Wasser ab. Nachher setzt' er sich wieder, blätterte in den Büchern, die in dem Paket waren, das ich ihm brachte, sah mich sehr bemerkend an.» Darauf folgte ein angeregtes Gespräch über die verschiedensten Gegenstände.²⁷² Grosses Aufsehen erregte Kaiser Joseph II., der – von Paris nach Wien reisend – während seines kurzen Zwischenhaltes in Bern einzig Haller einer Visite würdigte (Abb. S. 67). Dieser gab darüber in der Korrespondenz zurückhaltend Auskunft: «mich bewegt hierseits der Ewigkeit nichts mehr.»²⁷³ Er habe sich immer eine langsam zunehmende Krankheit gewünscht, die Schritt für Schritt auf den Übergang vorbereiten würde.²⁷⁴ Trotzdem gestand er freimütig, sich vor dem Tod zu fürchten; vor den Richterstuhl treten zu müssen erfüllte ihn mit Schrecken.²⁷⁵ Mit wechselnden Fieberzuständen schwanden im Herbst 1777 die Kräfte. Er ass nicht mehr, trank kaum noch und musste die Opiumdosis reduzieren, wie er in seinem vermutlich letzten Brief schrieb, den er an Christian Gottlob Heyne, den Direktor der *Göttingischen Anzeigen*, richtete, für den er all die Jahre und bis zuletzt Buchrezensionen in grosser Zahl geliefert hatte: «Ich werde arbeiten, so lang ich lebe. [...] In dieser Nähe der Ewigkeit wende ich mich zum Erlöser, suche seine Vermittlung, hoffe, wenn ich je etwas hoffen kann von seiner unermesslichen Güte.» Den in 70 Jahren gesammelten Lastern «habe ich nichts als eine unermessliche barmherzigkeit entgegen zu setzen, die [...] sich im Leben, Leiden, u sterben Christi an den Tag legt».²⁷⁶ Haller starb am 12. Dezember 1777, abends gegen acht Uhr. «Sein letztes Krankenlager war nicht schmerzhaft, es war eine völlige Erschöpfung der Kräfte, nur die Seele blieb gleich, und bis auf den letzten Augenblick war er seiner bewusst.»²⁷⁷ «Noch zwey Stunden vor seinem Tod, fühlte er seinen Puls, und sagte dem Herrn Doctor Rosset: «Mein Freund ich sterbe, der Puls geht nicht mehr.»²⁷⁸ Cuvier formulierte: «Er starb bis auf den letzten Augenblick den Schlag seines Pulses mit den Worten il bat, il bat, il bat, beobachtend, und endlich mit dem Ausruf plus! den Augenblick andeutend, wo derselbe ihm stille stand.»²⁷⁹ – Haller wurde am 16. Dezember auf dem Kirchhof bei der Französischen Kirche begraben. Die bei der Überbauung des Friedhofs 1878 zum Vorschein gekommenen Gräber, darunter möglicherweise jenes Hallers, wurden aufgehoben.²⁸⁰

Die Natur seines Leidens hatte sich Haller nicht recht erklären können. Immerhin wurde im Dezember 1773 und im Mai 1776 durch die Untersuchung mit der Sonde das Bestehen eines Blasensteins oder eines Hindernisses ausgeschlossen.²⁸¹ Neuere Autoren deuten Symptomatik und Ver-

lauf als eine chronisch-eitrige Entzündung der Harnblase, die mit der Zeit Harnleiter und Nierenbecken erfasste, was zu einer verminderten Nierenfunktion und zuletzt vermutlich zur Sepsis führte. Hinzu kamen eine zunehmende Herzinsuffizienz mit Beinödemen und Atemnot – und eine schwere Suchtmittelabhängigkeit.²⁸²

Unmittelbar nach Hallers Tod sorgte ein Brief eines jungen Berners an Heyne in Göttingen für Empörung. Darin wurde behauptet, Haller habe auf dem Sterbebett gestanden, «daß er nicht nur nichts glaube, sondern daß es ihm unmöglich wäre, etwas zu glauben, wie gerne er es auch thäte».²⁸³ Zimmermann, der diesen Satz eine «abgeschmackte Verleumdung» fand, plante zunächst eine neue Biographie und sammelte eifrig Material. Mit der Zeit wich jedoch die ursprüngliche Verehrung distanzierter Kritik. Sein Werk *Ueber die Einsamkeit*, 1784 neu herausgegeben, enthielt zahlreiche abfällige Äusserungen über Haller, der «hyperorthodoxe Gespenster» gesehen habe.²⁸⁴ Die Familie erlaubte darauf dem jungen Mitarbeiter der Haller'schen Buchhandlung und späteren Publizisten Johann Georg Heinzmann (1757–1802) die Veröffentlichung von Auszügen aus Hallers *Religiösem Tagebuch* (1787), dessen Manuskript seither verschollen ist (*Tagebuch* 1787).

Anmerkungen

1 Die Grabplatte des Vaters befindet sich an der Aussenwand der Reformierten Kirche in Baden (Aargau) (Heinz Balmer: Albrecht von Haller. Bern 1977, Abb. 1).

2 Haller 1740, 675.

3 Gedichte 1882, IV.

4 An Tissot, 5.8.1767; Hintzsche 1977, 267.

5 Werner Bourquin, Marcus Bourquin: *Biel – Stadtgeschichtliches Lexikon*. Biel 1999, 280.

6 Gedichte 1882, III.

7 Ebenda.

8 Hanspeter Stucker: *Die Berner Hohe Schule zwischen Orthodoxie und Aufklärung 1690–1750*. Bern 1984, 301 f.

9 Hans Braun: *Die Familie von Wattenwyl – La famille de Watteville*. Murten 2004, 97, 103 f.; Beat de Watteville: *Genealogie der Familie von Wattenwyl*. o.O. 2005, Tafel IV; Paul Wernle: *Der schweizerische Protestantismus im XVIII. Jahrhundert*. 3 Bde. Tübingen 1923–25, I: 207, 255, 279, 377, 379.

10 *Historisches Lexikon der Schweiz*. Basel 2002 ff., VI, 54 f.

11 *Die Matrikel der Universität Basel*, hrsg. von Hans Georg Wackernagel, Max Triet, Pius Marrer, Hans Rindlisbacher. Bd. 4. Basel 1975, 396.

12 Berchtold Weber, Martin Ryser: *Wappenbuch der Burgergemeinde Bern*. Bern 2003, 141.

13 Barbara Braun-Bucher: «Wan der vetter mehr schribt, so schickt mir nit umen lähr bapier». Die Briefe der Jungfer Maria Magdalena Engel an ihren Neffen Albrecht von Haller in der früheren Göttinger Zeit 1736–1741. In: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde*, 56 (1994), 213–228; HLS (wie Anm. 10), IV, 207–209.

14 Braun-Bucher 1994 (wie Anm. 13); Urs Boschung et al. (Hg.): *Repertorium zu Albrecht von Hallers Korrespondenz 1724–1777*. 2 Bde. Basel 2002, I, 273 f.

15 Bodemann 1885, 87; Johann Georg

Zimmermann: *Das Leben des Herrn von Haller*. Zürich 1755, 7-10.

16 Bodemann 1885, 211 f.

17 Mathias Münger: *Albrecht von Haller: Erziehung und Bildung in seinem Denken und Wirken*. Bern 1971, 10, 367.

18 Gerber-Visser 1976.

19 An Tissot, 11.9.1768 (Hintzsche 1977, 294); vgl. an Bonnet, 22.10.1775 (Sonntag 1983, 1183).

20 Zimmermann 1755 (wie Anm. 15), 11-12.

21 Gedichte 1882, 221.

22 Karl S. Guthke: Der Stubenhocker als Kegelspieler: Hallers Jugend im Licht eines unveröffentlichten Gedichts. In: Ders.: *Haller im Halblcht. Vier Studien*. Bern 1981, 49-54.

23 Burgerbibliothek Bern, Mss. hist. helv. VII 141; Fritz Meier: *Beiträge zur Biographie Albrecht von Hallers*. München 1915.

24 Haller 1740, 675; Johann Georg Zimmermann: Lettre à Mr. **** célèbre médecin à Paris, concernant M. le professeur de Haller. In: *Journal helvétique*, Novembre 1752, 482; Zimmermann 1755 (wie Anm. 15), 15 f.

25 Bourquin/Bourquin 1999 (wie Anm. 5), 280; Matrikel Basel (wie Anm. 11), IV, 178.

26 Bodemann 1885, 89.

27 *Die alten Matrikeln der Universität Strassburg 1621 bis 1793*, bearbeitet von Gustav C. Knod. 2. Band. Strassburg 1897, 40, 156; Matrikel Basel (wie Anm. 11), V, 5.

28 Bodemann 1885, 89.

29 Guthke 1981 (wie Anm. 22), 50.

30 Hirzel 1882 (wie Anm. 3), 222 f.; Meier 1915 (wie Anm. 23), 49 f.

31 Der Anfang noch im Kalender 1722/23 (Burgerbibliothek Bern, Mss. hist. helv. VII 141); Meier 1915 (wie Anm. 23), 65; Tagebücher 1971 (Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms 36).

32 Tagebücher 1971, 19.

33 Helmut Hornbogen: *Tübinger Dichter-Häuser. Literaturgeschichten aus Schwaben. Ein Wegweiser*. 2. Aufl. Tübingen 1992, 43-52, hier 44.

34 Bodemann 1885, 90.

35 An Bonnet, 22.10.1775 (Sonntag 1983, 1183).

36 *Die Matrikeln der Universität Tübingen*. Bd. 3, bearbeitet von Albert Bürk und Wilhelm Wille. Tübingen 1953, 55.

37 Johann Säckinger: *Über die Entwicklung des medizinischen Unterrichts an der Tübinger Hochschule*. Tübingen 1883, 15.

38 Tagebücher 1971, 23; Bibl. med. pract. 1776-88, IV: 92-96; Bibl. chir. 1774-75, I, 538; Letizia Pecorella Vergnano: *Il fondo Halleriano della Biblioteca Nazionale Braidense di Milano: vicende storiche e catalogo dei manoscritti*. Milano 1965, 64 f.

39 Tagebücher 1971, 23; Pecorella Vergnano 1965 (wie Anm. 38), 64.

40 Tagebücher 1971, 23; Klaus D. Mörike: *Geschichte der Tübinger Anatomie*. Tübingen 1988, 29; mehrere Arbeiten Zellers abgedruckt in Hallers Disp. anat. 1746-53.

41 Bibl. anat. 1774-77, II, 172 f.; Bibl. bot. 1771-72, II, 181; Bibl. chir. 1774-75, II, 37.

42 Tagebücher 1971, 24 f.

43 Ebenda, 23; Mörike 1988 (wie Anm. 40), 29.

44 Bibl. anat. 1774-77, II: 195; Vorlesungsnachschrift, Pecorella Vergnano 1965 (wie Anm. 38), 66.

45 Gedichte 1882, 280; 3-5, 226 f.

46 Haller (Bodemann 1885, 90) und Zimmermann 1755 (wie Anm. 15), 23 bestätigen die Niederschrift am Tag der Disputation.

47 Tagebücher 1971, 59.

48 Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 60; Gedichte 1882, XVII, XIX, 224-227.

49 Tagebücher 1971, 23 f.

50 Bibl. anat. 1774-77, II, 195.

51 Tagebücher 1971, 27; Karl Vierordt, Hallers Abgang von Tübingen. In: *Archiv für physiologische Heilkunde*, N. F. 3 (1859), 288; Hornbogen 1992 (wie Anm. 33), 47-50, dazu Akten im Universitätsarchiv Tübingen.

52 Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller 61, 50, Bibl. anat. 1774-77, II, 195; Zimmermann 1755 (wie Anm. 15), 24.

53 Zimmermann 1755 (wie Anm. 15),

23: «Er liebte den Wein schon damals [in Tübingen] nicht ...». – Tagebuch Studienreise 1968, 59 (letztmals 31.8.1727, Ankunft in Paris). Vgl. Gedichte 1882, 401: «Ich hingegen sagte im neunzehnten Jahr meines Alters dem Wein ab ...».

54 Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 36 und 37, veröffentlicht in Tagebücher 1971.

55 Zimmermann 1755 (wie Anm. 15), 33 f.

56 Schöbi 2003.

57 Tagebücher 1971, 31.

58 An Zimmermann, 7.11.1754; Bodemann 1885, 27; Zimmermann 1755 (wie Anm. 15), 34–35; Tagebücher 1971, 46.

59 Tagebücher 1971, 63. – Für preussische Gardisten waren 6 Fuss Körperlänge (ca. 1.88 m) verlangt; vgl. Urs Boschung: Albrecht von Hallers Krankheiten in seiner Korrespondenz. In: Martin Stuber, Stefan Hächler und Luc Lienhard (Hg.): Hallers Netz. Ein europäischer Gelehrtenbriefwechsel zur Zeit der Aufklärung. Basel 2005, 225 und Anm. 38.

60 Tagebücher 1971, 40; an Zimmermann, 30.10.1754 (Bodemann 1885, 25): «L'article de la religion de ma jeunesse est trop difficile pour etre touché par un autre que moi meme, qui sait seul, sans pouvoir bien m'en ouvrir, les changemens qui se sont fait chez moi.»

61 *Album studiosorum Academiae Lugduno Batavae 1575-1875*. Den Haag 1875, Sp. 898.

62 Tagebücher 1971, 79.

63 Ebenda, 80.

64 Ebenda.

65 Boerhaave prael. 1739-44, Widmung.

66 A[ntonie] M[aria] Luyendijk-Elshout et al. (Hg.): *Walking with Boerhaave in Leiden: the trail of the past*. Leiden 1994.

67 Tagebücher 1971, 37, 79; Hallers Nachschriften in Mailand (Pecorella Vergnano 1965 [wie Anm. 38], 55, 56). – Zwischen 1701 und 1738 immatrikulierten sich 1919 Medizinstudenten, davon ein Drittel aus englischsprachigen Ländern (Luyendijk-Elshout 1994 [wie Anm. 66], 65).

68 Boerhaave cons. med. 1744, 64-84.

69 Bibl. anat. 1774-77, II, 195.

70 Tagebücher 1971, 46.

71 Ebenda, 45, 47, 75 f.; Bibl. anat. 1774-77, I, 529.

72 Tagebücher 1971, 46; Haller wünschte auch von Johann Christoph Bohl in Amsterdam entsprechendes Untersuchungsgut («capita humana») (Epist. lat. 1773-75, I, 1 f.).

73 Georg Daniel Coschwitz: *Ductus salivalis novus pluribus observationibus illustratus confirmatusque simulatque a contradictionibus vindicatus et liberatus seu Continuatio observationum circa hoc negotium hactenus institutarum cum necessaria brevique responsione ad disquisitionem Du Vernoi atque Halleri*. Halle 1729, 31 f.

74 Tagebücher 1971, 74.

75 Gedichte 1882, XXV, 228 f., 6-8, 280.

76 Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 39 (2); Tagebücher 1971, 88: «... die Themse ist größer als hier der Rhein.»

77 Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 38; Tagebuch Studienreise 1968.

78 Tagebücher 1971, 98; Richard Toellner: *Decora merenti: glory, merit and science: Haller spellbound by the Newtonian star*. In: *Janus*, 67 (1980), 171-185, 176 f.

79 Bibl. anat. 1774-77, 196. – König Georg I. war am 22. Juni 1727 in Osnabrück gestorben und in Herrenhausen beigesetzt worden. Die Krönung Georgs II. war auf den 11. Oktober 1727 angesetzt.

80 Tagebuch Studienreise 1968; Urs Boschung (Hg.): *Johannes Gessners Pariser Tagebuch*, kommentiert, übers. und hrsg. Bern, Stuttgart, Toronto 1985.

81 Tagebuch Studienreise 1968, 28, 53.

82 Ebenda, 63; Paul Le Gendre: *Le séjour du docteur Albert Haller à Paris en 1728: botanique, poésie, flirt et dissection*. In: *Le concours médical* 18 bis, 6 (1936), 1429-1432.

83 Gedichte 1882, 215-220. – In der von Haller besuchten Tragödie bzw. Oper *Roland* ist Thémire die Vertraute von Angelika, Königin von Cathay. – Nach Zimmermann 1752 (wie Anm. 24), 482,

verfasste sie Haller im Alter von zwölf Jahren.

84 Tagebuch Studienreise 1968, 39 f.

85 Ebenda, 29.

86 Boschung 1985 (wie Anm. 80), 354.

87 Bibl. anat. 1774-77, II, 196; Tagebuch Studienreise 1968, 61.

88 An Burggrave, 7.3.1728 (Boschung 1977, 191).

89 Haller 1740, 677; Zimmermann 1755 (wie Anm. 15), 47.

90 Stucker 1984 (wie Anm. 8), 247. Präsident des Schulrates 1726 war Isaak Steiger.

91 Matrikel Basel (wie Anm. 27), V, 14; Anne Nagel, Martin Möhle, Brigitte Meles: Die Altstadt von Grossbasel. Bern 2006, 257-260 (*Zur Hohen Sonnenluft*).

92 Nachschriften im Nachlass (Pecorella Vergnano 1965 [wie Anm. 38], 91-94); Heribert M. Nobis: Ueber einige Haller-Handschriften, welche verlorene Vorlesungen des Johann (I) Bernoulli betreffen. In: *Gesnerus*, 26 (1969), 54-72; Urs Boschung (Hg.): Johannes Gessner (1709-1790). Der Gründer der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich. Seine Autobiographie – Aus seinem Briefwechsel mit Albrecht von Haller. Ein Beitrag zur Geschichte der Naturwissenschaften in Zürich im 18. Jahrhundert. Alpnach Dorf 1996, 34 f.

93 Urs Boschung: Haller botaniste et poète – A la découverte des Alpes. In: Jean-Claude Pont, Jan Lacki (Hg.): *Une cordée originale. Histoire des relations entre science et montagne*. Chêne-Bourg/Genève 2000, 96-119.

94 «Mr. Haller avant son séjour à Bâle n'avoit encore recueilli aucune Plante; la vue des Alpes l'invita à cette nouvelle Etude.» (Zimmermann 1752 [wie Anm. 24], 486). – 1755 schrieb er: «Der Anblick der Alpen erweckte bey dem Herrn Haller, in Basel, eine neue Begierde. Er hatte wohl die Botanik auf seinen Reisen nicht verabsäümet, dennoch aber hub er niemahls keine Pflanze auf [...].» (Zimmermann 1755 [wie Anm. 15], 53-54.

95 Boschung 1996 (wie Anm. 92), 35.

96 Alpenreise 1948, 7: «Vous savez que nous voiaions pour voir la nature et

non pas pour voir les hommes ni leurs ouvrages.»

97 Albrecht Burckhardt: *Geschichte der Medizinischen Fakultät zu Basel 1460-1900*. Basel 1917, 419, 421; Werner Kolb: *Geschichte des anatomischen Unterrichts an der Universität zu Basel 1460-1900*. Basel 1951, 34, 182; Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 1; zwei Nachschriften bzw. Kopien in der Universitätsbibliothek Basel; Nagel/Möhle/Meles (wie Anm. 91), 339-343.

98 Epist. lat. 1773-7, I, 221 f. (datiert 5.12.1733).

99 Gedichte 1882, 9-19, 20-42, 43-60, 280.

100 Ebenda, 248 (Haller im Vorwort zu Gedichte 1748).

101 Zimmermann 1752 (wie Anm. 24), 486.

102 Gedichte 1882, LIII.

103 Ebenda.

104 Hist. stirp. helv. 1768, I, XIX.

105 An Gessner, 19.6.1729 (Hintzsche 1951, 99 f.).

106 Johann Matthias Gesner: *Memoria Mariana e gente Wyssia in matrimonio Alberti Halleri ... beata morte defunctae; Memoria Elisabetae e gente Bucheria in matrimonio Alberti Halleri defunctae*. In: Ders.: *Opuscula minora varii argumenti*. 8 Tle. in 1 Bd. Vratislaviae 1743-45; Tl. 3 (1743), 295-300, 310-316, S. 297 f.

107 Bodemann 1885, 213.

108 Gemäss Adresse des Briefes von Pierre-François Martin, 20.4.1731 (Burgerbibliothek Bern).

109 Gerber-Visser 1976, 21-23; an Zimmermann, 30.10.1754 (Bodemann 1885, 25): «L'article de la religion de ma jeunesse est trop difficile pour etre touché par un autre que moi meme, qui sait seul, sans pouvoir bien m'en ouvrir, les changemens qui se sont fait chez moi.»

110 Peter Giller an Haller, 17.5.1729 (Fehr-Hutter 2003, 72).

111 An Zimmermann, 28.6.1754 (Bodemann 1885, 15 f.).

112 Reisen gemäss den Angaben in Hist. stirp. helv. 1768, I, XIX-XXI.

113 Ebenda, I, XIX.

114 An Gessner, 5.3.1733, 8.6.1734 (Sigerist 1923, 69, 90).

115 An Gessner, 12.8.1729 (Sigerist 1923, 20); 16.9.1729 (Boschung 1974, 268 f.).

116 An Gessner, 10.6.1730, 22.2.1732 (Sigerist 1923, 24, 44); Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 8, fol. 5r/v; De phtisici sectione 1734; Opuscula path. 1755, Observatio 35, S. 82-83.

117 E[rich] Hintzsche: Die geschichtliche Entwicklung anatomischer Arbeit in Bern bis zur Gründung der Hochschule. In: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde*, 3 (1942), S. 49-86, 128-173; 62. – Erste bewilligte Leiche am 18.3.1734 (ebd. 68).

118 Obs. anat. 1735, 107; der Text der Rede ist nicht erhalten; Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 8.

119 Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 3.

120 Gedichte 1882, 60-76, 77-79, 80-85, 86-98, 99-101, 102-108, 109-115, 116 f., 118-142, 143-145, 146-149, 150-154, 215-218, 230-232, 280.

121 An Gessner, 21.3.1730 (Sigerist 1923, 22 f.).

122 Bodemann 1885, 91 f.

123 Hans Bloesch: Albrecht Haller als Bibliothekar. In: *Mélanges offerts à M. Marcel Godet*. Neuchâtel 1937; Ad[olf] Lechner: Aus Albrecht Hallers zwei letzten Bernerjahren vor seiner Abreise nach Göttingen im September 1736. In: *Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde*, 7/2 (Juni 1911), 130-135, 131. – Die Professur der Eloquenz war mit dem Achtfachen (1000 Pfund) honoriert.

124 Boschung 1994.

125 An Gessner, 14.12.1736 (Sigerist 1923, 124); vgl. Epist. lat. 1773-75, I, 279: «Fuit: ulcere perruptum intestinum.» – Gesner 1743-45 (wie Anm. 106), 295-300. Die Grabplatte von Marianne und Ludwig Albrecht befindet sich in der Jakobi-Kirche, Göttingen.

126 Tagebuch 1787; publiziert sind die Eintragungen vom 5.12.1736 bis 29.3.1747 und vom 5.4.1772-6.12.1777.

127 An Gessner, 14.12.1736 (Sigerist 1923, 124).

128 Gesner 1743-45 (wie Anm. 106), 310-316.

129 Harald Thomas Betteridge: Notes

on Albrecht von Haller. In: *Modern language review*, 46 (1951), 461-467.

130 An Gessner, 1.8.1741 (Hintzsche 1951, 104).

131 An Gessner, 17.8.1742 (Sigerist 1923, 153).

132 Vgl. Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 96-97 (Ehrendokumente).

133 Als Dekan hielt Haller an der Stiftungsfeier der Universität am 17.9.1739 eine Rede über den Nutzen der Botanik, am 17.9.1745 eine Rede über den Nutzen des Reisens (Boschung 2005).

134 Reisen gemäss den Angaben in *Hist. stirp. helv.* 1768, I, XIX-XXI.

135 Gerhard Wagenitz: Albrecht von Haller als Botaniker in Göttingen. In: *Göttinger Jahrbuch*, 2003, Nr. 51, 15-26.

136 *Icones anat.* 1743-56, I, 37.

137 Gedichte 1882, 155-157, 158-162, 163-166, 167-171, 172-175, 176-183, 184-187, 233, 234-237.

138 Karl S. Guthke: Hallers «Unvollkommene Ode über die Ewigkeit»: Veranlassung und Entstehung. In: *Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte*, 48 (1974), 528-545.

139 Karl S. Guthke: Haller, La Mettrie und die anonyme Schrift «L'homme plus que machine». In: *Etudes germaniques*, 17 (1962), S. 137-143; Erich Hintzsche: Neue Funde zum Thema: L'homme machine und Albrecht Haller. In: *Gesnerus*, 25 (1968), 135-166. – An Georg Thomas von Asch, 1.11.1751 (Rössler 1855), 340 f.

140 Martin Stuber: Intimität – Familienökonomie – Stadtgespräch. Kommunikationsgeschichte einer Heirat im Ancien Régime. In: Stuber/Hächler/Lienhard 2005 (wie Anm. 59), 463-503.

141 *Göttingische Zeitung von Gelehrten Sachen auf das Jahr 1753*, 1289.

142 An Gessner, 14.7.1749 (Sigerist 1923, 169).

143 An Gessner, 8.10.1749 (Boschung 1974, 277).

144 An Gessner, 9.6.1747 (Sigerist 1923, 165); 10.7.1747 (Hintzsche 1951, 110).

145 Vgl. Burgerbibliothek Bern, Nach-

lass Haller, Ms. 96-97 (Ehrendokumente).

146 Rektoratsrede 1877.

147 Zimmermann 1755 (wie Anm. 15), 281; Walther Zimmerli: Haller und Göttingen. In: *Albrecht von Haller, 1708-1777: zehn Vorträge gehalten am Berner Haller-Symposion vom 6. bis 8. Oktober 1977*. Basel 1977, 143-159, 148.

148 Richard Toellner: Entstehung und Programm der Göttinger Gelehrten Gesellschaft unter besonderer Berücksichtigung des Hallerschen Wissenschaftsbegriffes. In: Fritz Hartmann, Rudolf Vierhaus (Hg.): *Der Akademiegedanke im 17. und 18. Jahrhundert*. Bremen, Wolfenbüttel 1977, 97-115.

149 Medizinische Fakultät der Universität Göttingen, Acta Facultatis in Academia Georgia Augusta Haller (Manuskript), 40.

150 Reisen gemäss den Angaben in Hist. stirp. helv. 1768, I, XIX-XXI.

151 Gerhard Wagenitz, Thomas Kaiser: Floristische Angaben Albrecht von Hallers aus Celle und Umgebung in der Mitte des 18. Jahrhunderts. In: *Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide*, 10 (März 2002), 10-16.

152 Renato G. Mazzolini: Le dissertazioni degli allievi di Albrecht von Haller a Göttingen (1736-1753): una indagine bibliografica. In: *Nuncius*, 2 (1987), 125-194.

153 An Gessner, 29.5.1751 (Sigerist 1923, 178).

154 Gedichte 1882, 192-196, 197-200, 206 f.

155 An Gessner, 10.7.1747 (Hintzsche 1951, 110); Zimmerli (wie Anm. 147), 152.

156 An Gessner, 20.4.1753 (Sigerist 1923, 195 f.).

157 An von Asch, 21.7.1753 (Rössler 1855, 349); vgl. an Gessner, 30.4.1753 (Sigerist 1923, 195).

158 An Rosen, 7.4.1756 (Berg 1964, 134).

159 An Gessner, 22.3.1757 (Sigerist 1923, 266); 19.4.1757 (Hintzsche 1951, 111).

160 Vgl. Burgerbibliothek Bern, Nach-

lass Haller, Ms. 96-97 (Ehrendokumente).

161 Alfred Zesiger: Haller als Rathausamann. In: *Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde*, 5/1 (1909), 65-69; Hintzsche 1977, 493 f.; Hans Strahm: Albrecht von Haller im bernischen Staatsdienst. In: *Verwaltungs-Praxis*, 7 (1973), 197-203.

162 Waysenhaus 1772; Hans Morgenthaller: Geschichte. In: *Die Burgerlichen Waisenhäuser der Stadt Bern*. Bern 1938, 27-112.

163 An Gessner, 3.4.1755 (Sigerist 1923, 230).

164 An Tissot, 29.5.1755, 23.9.1756 (Hintzsche 1977, 40, 54 f.).

165 Reisen gemäss den Angaben in Hist. stirp. helv. 1768, I, XIX-XXI.

166 Gedichte 1882, 208 f., 203, 210 f.

167 An Gessner, 19.4.1755 (Sigerist 1923, 231).

168 An Euler, 27.12.1755 (Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg, Bibliothek).

169 An Bonnet, 1.9.1757 (Sonntag 1983, 108); an Gessner, 31.8.1757 (Boschung 1972, 27).

170 Hugo Kronecker: Hallers Wohnungen und seine Arbeitsart. In: *Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde*, 4/4 (1908), 311-335, hier 319.

171 An Bonnet, 7.5.1757 (Sonntag 1983, 100); Nov. 1757 (Landvogtei Yverdon): an Gessner, 15.10., 10.11., 25.11.1757 (Sigerist 1923, 274-276); Lenzburg: an Gessner, 1.3.1758 (Sigerist 1923, 280).

172 An Gessner, Mai 1758 (Sigerist 1923, 282).

173 An Bonnet, 18.9.1757 (Sonntag 1983, 116).

174 Reisen gemäss den Angaben in Hist. stirp. helv. 1768, I, XIX-XXI.

175 Autobiographie in Rössler 1855, 379.

176 Kronecker 1908 (wie Anm. 170), 319.

177 Rüdiger Robert Beer: *Der grosse Haller*. Säckingen 1947, 96 (nach der Familienüberlieferung).

178 An Bonnet, 25.7.1760 (Sonntag 1983, 19, 208 f.).

179 Heinz Balmer: Haller als Herr

von Goumoens-le-Jux und Eclagnens. In: *Gesnerus*, 34 (1977), 304-317.

180 An Gessner, undatiert [Juli 1759], 19.9.1762 (Sigerist 1923, 299, 329). – 240 Bernpfund entsprechen 125 kg.

181 Vgl. Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 96-97 (Ehrendokumente).

182 Gustav Tobler: Albrecht von Haller als Salzdirektor. In: *Für's Schweizer-Haus*, 1/25 (1902), 391-394.

183 Silvio Valceschini: *Un poète et naturaliste au pouvoir: Albert de Haller, vice-gouverneur d'Aigle en 1762-1763*. Aigle 1977.

184 An Tissot, 24.2.1764 (Hintzsche 1977, 179).

185 An Tissot, 25.6., 25.9.1764 (Hintzsche 1977, 184, 194).

186 Reisen gemäss den Angaben in *Hist. stirp. helv.* 1768, I, XIX-XXI.

187 Ebenda, I, XXI.

188 An Gessner, 24.5.1763 (Sigerist 1923, 335).

189 An Gessner, 4.7.1763, 10.8.1764 (Sigerist 1923, 337, 348).

190 An Bonnet, 7.5.1777 (Sonntag 1983, 1273 f.).

191 An Gessner, 17.2., 21.4.1765 (Sigerist 1923, 358, 362).

192 An Tissot, 20., 21.8.1765 (Hintzsche 1977, 211 f.); an Gessner, 1.9., 15.9.1765 (Sigerist 1923, 368 f.); an Bonnet, 28.9.1765 (Sonntag 1983, 441).

193 Kronecker 1908 (wie Anm. 170), Sep. 11; an Gessner, 17.7., 3.9., 21.9., 15.10.1774 (Sigerist 1923, 498-501); an Tissot, 21.7., 29.9.1774 (Hintzsche 1977, 395, 398 f.); an Bonnet, 16.9.1774 (Sonntag 1983, 1139).

194 An Gessner, 23.9.1766, 26.8.1768 (Sigerist 1923, 381, 416); an Tissot, 23.8.1766, 11.8.1768 (Hintzsche 1977, 241, 292); Balmer 197 (wie Anm. 178), 314.

195 An Gessner, 24.12.1771, 17.1.1772 (Sigerist 1923, 461 f.); an Bonnet, 12.1.1772 (Sonntag 1983, 996); vgl. Boschung 2005, 240.

196 An Gessner, 21.1.1767, 2.1.1768 (Sigerist 1923, 389, 406); an Tissot, 16.2.1767 (Hintzsche 1977, 250); an Gemmingen, 21.9., 5.11., 6.12.1776, 1.1., 8.3.1777, Gottlieb Emanuel von Haller an

Gemmingen, 17.12.1777 (Fischer 1899, 100, 104, 107, 111, 116, 142).

197 An Gessner, 6.4., 2.11.1765, 4.7.1770, 9.2.1771; 29.7.1772 (Sigerist 1923, 360, 370, 436, 447, 473); an Gemmingen, 5.11.1776 (Fischer 1899, 105).

198 An Gessner, 3.5.1769 (Sigerist 1923, 426).

199 An Gessner, 31.10.1770, 16.10.1771 (Sigerist 1923, 440, 458).

200 Boschung 2005, 234-261.

201 An Gessner, 9.10.1771, 18.3.1773 (Sigerist 1923, 457, 483).

202 Vgl. Burgerbibliothek Bern, Nachlass Haller, Ms. 96-97 (Ehrendokumente).

203 An Gessner, 27.1.1768 (Sigerist 1923, 406).

204 An Tissot, 2.-3.7.1767 (Hintzsche 1977, 264).

205 An Tissot, 3.1.1770 (Hintzsche 1977, 319).

206 An Gessner, 2.5.1772 (Sigerist 1923, 468).

207 Gustav Tobler: Albrecht von Haller als bernischer Sanitätsrat. In: *Für's Schweizer-Haus*, 1 (1902), 468, 484, 504-506; Hubert Steinke; Urs Boschung: *Nützliche Medizin. Theorie und Praxis bei Albrecht von Haller*. In: *Cardanus. Jahrbuch für Wissenschaftsgeschichte*, 7 (2007), 135-149.

208 An Gessner, 28.4.1765 (Sigerist 1923, 362).

209 An Gessner, 1.9.1765 (Sigerist 1923, 368).

210 An Gessner, 4.7., 5.12.1770 (Sigerist 1923, 436, 444).

211 An Tissot, 22.10.1764 (Hintzsche 1977, 197); an Gessner, 16.3.1765 (Sigerist 1923, 359).

212 An Tissot, 20.8.1765 (Hintzsche 1977, 211); an Gessner, 1.9., 28.9.1765 (Sigerist 1923, 368-371).

213 Urs Boschung: Albrecht von Haller als Arzt: zur Geschichte des Elixir acidum Halleri. In: *Gesnerus*, 34 (1977), 267-293.

214 An Gessner, 3.1.1777 (Sigerist 1923, 531).

215 An Gessner, 3.9., 30.11.1774 (Sigerist 1923, 499 f., 504); an Bonnet, 22.10.1775, 7.7.1776, 5.1., 10.2.1777 (Sonntag

- 1983, 1185, 1225, 1249, 1259); an Tissot, 8., 15.5.1777 (Hintzsche 1977, 462-464).
- 216 An Saussure, 12.5.1766 (Sonntag 1990), 263.
- 217 An Tissot, 17.9.1764, 20.8.1765 (Hintzsche 1977, 192, 211); an Gessner, 1.9.1765 (Sigerist 1923, 368).
- 218 Erich Hintzsche: Albrecht von Hallers Tätigkeit als Enzyklopädist. In: *Clio medica*, 1 (1966), 235-254.
- 219 An Gessner, 18.8., 29.9.1769 (Sigerist 1923, 430 f.).
- 220 An Gessner, 6.6.1771 (Sigerist 1923, 452).
- 221 An Gessner, 19.4.1755 (Sigerist 1923, 232); an Tissot, 7.6.1764 (Hintzsche 1977, 183).
- 222 Bibl. anat. 1774-77, I, VII.
- 223 An Tissot, 2.4.1768 (Hintzsche 1977, 283).
- 224 An Tissot, 7.2.1768 (Hintzsche 1977, 280); an Gessner, 17.2., 24.12.1768 (Sigerist 1923, 408, 421).
- 225 An Gessner, 2.8.1768, 18.8.1769, 31.10.1770 (Sigerist 1923, 415, 430, 441).
- 226 An Gessner, 6.6., 7.9.1771 (Sigerist 1923, 453, 455 f.); an Bonnet, 2.8.1772 (Sonntag 1983, 1037).
- 227 An Gessner, 24.12.1771 (Sigerist 1923, 461); der Verlagsvertrag bei Boscung 1972, 46 f.
- 228 An Gessner, 25.9.1773 (Sigerist 1923, 489).
- 229 An Gessner, 9.10.1773 (Sigerist 1923, 489); an Tissot, 10.10.1773, 30.12.1774 (Hintzsche 1977, 387, 400).
- 230 An Gessner, 27.5.1775, 17.2.1776 (Sigerist 1923, 511, 518).
- 231 An Gessner, 15., 26.3., 18.5.1768 (Sigerist 1923, 409 f., 412).
- 232 Tissot an Haller, 5.2.1768, an Tissot, 7.2.1768 (Hintzsche 1977, 279 f.).
- 233 An Gessner, 4.11., 28.11.1772 (Sigerist 1923, 478).
- 234 An Bonnet, 19.10., 28.10.1776 (Sonntag 1983, 1239, 1242).
- 235 An Gessner, 14.2.1754 (Sigerist 1923, 206); an Tissot, 21.5.1766 (Hintzsche 1977, 236).
- 236 An Gessner, 26.8., 14.11., 29.11.1766 (Sigerist 1923, 380, 384 f.).
- 237 An Gessner, 23.9.1766 (Sigerist 1923, 382).
- 238 An Gessner, 26.8.1766 (Sigerist 1923, 381).
- 239 An Gessner, 13.5.1767 (Sigerist 1923, 395).
- 240 An Tissot, 3.1.1770 (Hintzsche 1977, 319).
- 241 An Tissot, 7.2.1768 (Hintzsche 1977, 280).
- 242 An Gessner, 5.11.1774, 13.9.1775 (Sigerist 1923, 502, 513).
- 243 An Gessner, 6.12., 24.12.1768 (Sigerist 1923, 420); an Gemmingen, 31.8.1771 (Fischer 1899, 9).
- 244 An Bonnet, 7.7.1776 (Sonntag 1983, 1224 f.).
- 245 Strahlmann 1958.
- 246 An Bonnet, 13.8.1772 (Sonntag 1983, 1039).
- 247 An Gessner, 10.2., 18.3., 1.4., 13.6.1773 (Sigerist 1923, 481-484).
- 248 An Bonnet, 19.9.1773 (Sonntag 1983, 1099).
- 249 Wernle 1923-25 (wie Anm. 9), I, 570; III, 4-11; an Gessner, 13.6.1773 (Sigerist 1923, 481).
- 250 An Gessner, 7.9., 21.9.1771 (Sigerist 1923, 455 f.).
- 251 Offenbarung 1772, 181.
- 252 An Gemmingen, 25.1., 8.11.1775 (Fischer 1899, 82, 86); Freygeister 1775-77, I, 7.
- 253 Gedichte 1882, 205.
- 254 Ebenda, 266.
- 255 Bonnet an Haller, 23.3.1776, Haller an Bonnet, 27.3.1776 (Sonntag 1983, 1205-1212).
- 256 Gedichte 1882, 268.
- 257 An Bonnet, 17.1.1773 (Sonntag 1983, 1063).
- 258 An Tissot, 22.8.1773 (Hintzsche 1977, 382); an Bonnet, 19.9.1773 (Sonntag 1983, 1098).
- 259 An Tissot, 26.9., 3.10.1773 (Hintzsche 1977, 385 f.).
- 260 De opii efficacia 1777, 7.
- 261 An Bonnet, 12.6.1774 (Sonntag 1983, 1125); De opii efficacia 1777, 8; an Tissot, 29.3.1775 (Hintzsche 1977, 405).
- 262 An Gessner, 7.1.1775 (Sigerist 1923, 505).
- 263 An Bonnet, 2.5.1775 (Sonntag 1983, 1162).

264 An Tissot, 31.5., 3.6.1775 (Hintzsche 1977, 419-421); *De opii efficacia* 1777, 10.

265 An Bonnet, 27.8.1775 (Sonntag 1983, 1177).

266 An Tissot, 1.9.1776 (Hintzsche 1977, 454 f.); an Gessner, 20.10.1776 (Sigerist 1923, 530); *De opii efficacia* 1762 dt., 23.

267 An Tissot, 15.5., 23.9.1777 (Hintzsche 1977, 464, 466 f.); *Morb. grav. exempla* 1778, 12.

268 An Tissot, 2.-4.12.1777 (Hintzsche 1977, 471-473); *De opii efficacia* 1777, 9; *Morb. grav. exempla* 1778, 12.

269 An Tissot, 21.3.1776 (Hintzsche 1977, 441 f.).

270 An Gessner, 5.3.1777 (Sigerist 1923, 533; Übersetzung U. B.).

271 An Gessner, 2.4.1777 (Sigerist 1923, 533); an Heyne, 3.4.1777 (Dougherty 1997, 249).

272 Berend Strahlmann: *Lavaters Aufzeichnungen über seine Berner Reise: ein Beitrag zur Haller-Forschung*. In: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde*, 23 (1961), 13-26, hier 21.

273 An Gemmingen, 6.8.1777; im Brief vom 23.7.1777 nennt Haller den 16.7. als Tag des Besuchs (Fischer 1899, 123, 125 f.). Desgleichen an Bonnet, 20.7.1777 («mecredi»; Sonntag 1983, 1286 f.).

274 An Bonnet, 16.12.1773 (Sonntag 1983, 1111).

275 An Tissot, 6.7.1775, 2.-4.12.1777 (Hintzsche 1977, 427).

276 An Heyne, vor dem 12.12.1777 (Dougherty 1997, 278); an Tissot, 2.-4.12.1777 (Hintzsche 1977, 471-473).

277 Gottlieb Emanuel von Haller an Gemmingen, 17.12.1777 (Fischer 1899, 142).

278 Nachtrag zu *Autobiographie*, Rössler 1855, 384.

279 Georges Cuvier: Haller, Albert de. In: *Biographie universelle, ancienne et moderne*. 85 Bde. Paris 1811-1862, Bd. 19 (1817), 330-337; zitiert nach der deutschen Übersetzung in *Gedichte* 1828, XLVII.

280 *Gedichte* 1882, DV.

281 An Tissot, 21.12.1773, 29.5.1776 (Hintzsche 1977, 388, 448); an Gemmingen, 23.1.1774 (Fischer 1899, 65).

282 *De opii efficacia* 1962 dt., 21-24; Hans Jenzer: *Dr. med. Johann Friedrich Herrenschwand. Ein Berner Arzt im 18. Jahrhundert*. Bern 1967, 151 f.

283 Albrecht Rengger (Hg.): *Johann Georg Zimmermanns Briefe an einige seiner Freunde in der Schweiz*. Aarau 1830, 33 f.

284 Johann Georg Zimmermann: *Ueber die Einsamkeit*. Leipzig 1784-85, 4 Bde., Bd. 2 (1784), 178.

Abgekürzt zitierte Literatur

Sämtliche Schriften Hallers – auch postum edierte Briefe und Tagebücher – sind in den Anmerkungen abgekürzt zitiert unter Verwendung des gleichen Kurztitels wie in der *Bibliographia Halleriana*. *Verzeichnis der Schriften von und über Albrecht von Haller*, hrsg. von Hubert Steinke, Claudia Profos. Basel 2004. Diese Schriften werden hier in chronologischer Reihenfolge ihres Erscheinungsdatums aufgeführt (Laufnummer in der *Bibliographia Halleriana* in eckigen Klammern).

Duvernoy ductus salivalis 1725 Georgii Daniel Coschwitz ... Ductum salivalem novum per glandulas maxillares, sublinguales, linguamque excurrentem ... disquisitioni anatomicae submittunt praeses Johannes Georgius Du Vernoi ... & respondens Albertus Haller ... die XXI Martii anno MDCCXXV. Tübingen 1725. [924]

Ductus salivalis 1727 Dissertatio inauguralis sistens experimenta et dubia circa ductum salivalem novum Coschwizianum quam ... ex auctoritate ... rectoris D. Jacobi Wit-

- tichii ... pro gradu doctoratus ... eruditorum examini submittit Albertus Haller ... ad diem 23. Maj. 1727. Leiden 1727. [926]
- Androsaces* 1731 Observatio de androsace alpina minima In: *Commercium litterarium ad rei medicae*, 1731, 380. [1221]
- Xeranthemum* 1731 Observatio de xeranthemo valesiaco flore clauso In: *Commercium litterarium ad rei medicae*, 1731, 395-397. [1222]
- Gedichte* 1732 Versuch Schweizerischer Gedichten. Bern 1732. [28]
- De musc. diaphragm.* 1733 De musculis diaphragmatis dissertatio anatomica. Bern 1733. [929]
- Gedichte* 1734 Versuch von Schweizerischen Gedichten. 2., vermehrte und veränd. Aufl. Bern 1734. [29]
- De phthisici sectione* 1734 Albertus Haller ea quae in sectione phthisici observavit ... sequentibus perscripsit. In: *Commercium litterarium ad rei medicae*, 1734, 187-188. [1011]
- Obs. anat.* 1735 Berna ... Alb. Haller ... sequentibus observationibus concinnavit ...; ex litteris D.D. Halleri ad D.D. [Christophorum Jacobum] Trew. In: *Commercium litterarium ad rei medicae*, 1735, 107-108, 188. [934]
- De partu bicipite* 1735 De nupero partu bicipite et unicorporeo, ad ... Joh. Georgium Altmannum ... epistola. In: *Tempe Helvetica*, 1735, I, 48-55. [906]
- Iter alpinum* 1736 Descriptio itineris alpini, suscepti m. Julio anni 1734 [recte: 1731] In: *Tempe Helvetica*, 1736, I, 553-575. [1180]
- De studio botanices* 1736 De methodico studio botanices absque praeceptore: dissertatio inauguralis quam primum anatomes, botanices et chirurgiae professionem publicam ordinariam in Academia Georgia Augusta regio iussu capesseret ad diem XII Oct. MDCCXXXVI. Göttingen 1736. [1231]
- Haller* 1740 Albrecht Haller [Autobiographie]. In: *Das jeztlebende Gelehrte Europa, oder, Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften jeztlebender Europäischer Gelehrten, nebst Herrn Göttens Aufsätzen zu den beiden ersten Theilen, wie auch zum ersten Stück des dritten Theils. Der dritte Theil. Zelle* 1740, 673-689.
- Boerhaave prael.* 1739-44 Hermannii Boerhaave ... Praelectiones academicae in proprias institutiones rei medicae edidit et notas addidit Albertus Haller. 7 Bde. Göttingen 1739-1744. [373]
- Enum. stirp. helv.* 1742 Enumeratio methodica stirpium Helvetiae indigenarum. Göttingen 1742. [1189]
- Enum. hort. Gott.* 1743 Brevis enumeratio stirpium horti Gottingensis accedunt animadversiones aliquae et novarum descriptiones. Göttingen 1743. [1240]
- Gedichte* 1743 Versuch Schweizerischer Gedichte. 3., vermehrte und veränd. Aufl. Bern 1743. [32]
- Icones anat.* 1743-56 Icones anatomicae quibus praecipuae aliquae partes corporis humani delineatae proponuntur & arteriarum potissimum historia continetur. 8 Faszikel. Göttingen 1743-1756, 8 Faszikel. [337]
- Boerhaave cons. med.* 1744 Consultationes medicae sive sylloge epistolarum cum responsis Hermannii Boerhaave [edidit Albertus Haller]. Göttingen 1744. [1093]
- Flora Ienensis* 1745 Flora Ienensis Henrici Bernhardi Rupprii ex posthumis auctoris schedis et propriis observationibus aucta et emendata, accesserunt plantarum rariorum novae icones. Jena 1745. [1247]
- Allium* 1745 De allii genere naturali libellus, cum figuris aeneis. Göttingen [1745]. [1245]
- Disp. anat.* 1746-52 Disputationum anatomicarum selectarum collegit, edidit, praefatus est Albertus Haller. 7 Bde. Göttingen 1746-1752. [333]
- Prim. lin. physiol.* 1747 Primae lineae physiologiae in usum praelectionum academicarum. Göttingen 1747. [390]
- Gedichte* 1748 Versuch Schweizerischer Gedichte. 4., vermehrte und veränd. Aufl. Göttingen 1748. [33]

- Opuscula bot.* 1749 *Opuscula sua botanica prius edita, recensuit, retractavit, auxit, coniuncta edidit Albertus Hallerus* Göttingen 1749. [1254]
- Gedichte* 1749 *Versuch Schweizerischer Gedichte* 5. Aufl., nach der vermehrten 4. verb. Göttingen 1749. [34]
- Gedichte* 1750 (frz.) *Poesies choisies de M. de Haller; trad. en prose par M. [Vinzenc Bernhard] de T[scharner]*. Göttingen 1750. [62]
- Maupertuis* 1751 *Lettre de M. de Haller à M. de Maupertuis sur une brochure de M. de la M. avec la reponse de M. de Maupertuis*. [Göttingen] [1751]. [1649]
- Boerhaave methodus* 1751 *Hermani Boerhaave ... Methodus studii medici emaculata & accessionibus locupletata ab Alberto ab Haller ... Amstelaedami* 1751. [387]
- Opuscula anat.* 1751 *Opuscula sua anatomica: de respiratione, de monstris aliaque minora recensuit, emendavit, auxit, aliqua inedita novasque icones addidit Albertus v. Haller*. Göttingen 1751. [335]
- Gedichte* 1751 *Versuch Schweizerischer Gedichte* 6., rechtmässige, vermehrte und veränd. Aufl. Göttingen 1751. [35]
- Gedichte* 1751a *Versuch Schweizerischer Gedichte* 7. Aufl., der 6. gleichförmig. Göttingen 1751. [36]
- Alpen* 1752 (frz.) *Les Alpes*. In: *Mercure de France*, 62 (1752), 84-108. [129]
- Gedichte* 1753 *Versuch Schweizerischer Gedichte* 8. Aufl., der 7. gleichförmig. Göttingen 1753. [37]
- Enum. hort.* 1753 *Enumeratio plantarum horti regii et agri Gottingensis aucta et emendata ab Alberto de Haller, horti praefecto*. Göttingen 1753. [1241]
- De part. irrit.* 1753 *De partibus corporis humani sensilibus et irritabilibus: die 22. April. 1752 [Sectio II. Lecta die VI. Maii]*. In: *Commentarii Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis*, t. 2 ad annum 1752 (1753), 114-158. [792]
- De sanguinis motu* 1754 *De sanguinis motu experimenta anatomica, d. 8. Octobris 1754* In: *Commentarii Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis*, t. 4 ad annum 1754 (1754), 396-483. [769]
- De part. irrit.* 1755 (frz.) *Dissertation sur les parties irritables et sensibles des animaux par M. De Haller ... trad. du Latin par M. Tissot*. Lausanne 1755. [802]
- Opuscula path.* 1755 *Opuscula pathologica: partim recusa, partim inedita: quibus sectiones cadaverum morbosorum potissimum continentur: accedunt experimenta de respiratione, quarta parte aucta*. Lausanne 1755. [1003]
- Disp. chir. sel.* 1755-56 *Disputationes chirurgicae selectae collegit, edidit, praefatus est Albertus Hallerus*. 5 Bde. Lausanne 1755-1756. [1080]
- Mémoires irrit.* 1756-60 *Mémoires sur la nature sensible et irritable des parties du corps animal*. 4 Bde. Lausanne 1756-1760. [822]
- Disp. ad morb.* 1757-60 *Disputationes ad morborum historiam et curationem facientes quas collegit, edidit et recensuit Albertus Hallerus*. 7 Bde. Lausanne 1757-1760. [1085]
- El. physiol.* 1757-66 *Elementa physiologiae corporis humani*. Lausannae, 8 Bde. Lausanne, Bern 1757-1766. [423]
- Formation du cœur* 1758 *Sur la formation du cœur dans le poulet, sur l'œil, sur la structure du jaune &c.* 2 Bde. Lausanne 1758. [902]
- Formation des os* 1758 *Deux mémoires sur la formation des os, fondés sur des expériences*. Lausanne 1758. [899]
- Emend. ad stirp. helv.* 1759 *Ad enumerationem stirpium helveticarum emendationes et auctaria*. Pars 1 [Bern] [1759]. [1191]
- Gedichte* 1762 *Versuch Schweizerischer Gedichte* 9., rechtmässige, vermehrte und veränd. Aufl. Göttingen 1762. [38]
- Opera minora* 1763-68 *Opera minora emendata, aucta et renovata*. 3 Bde. Lausanne 1763-1768. [336]
- Culture* 1764 *Expériences de culture*. In: *Mémoires et observations recueillies par la Société oeconomique de Berne*, 1764, partie 4, 57-73. [1417]

- Salzwerke* 1765 Kurzer Auszug einer Beschreibung der Salzwerke in dem Amte Aelen auf hohen Befehl hrsg. von Albrecht Haller. Bern 1765. [1420]
- Maladie épidémique* 1766 Mémoire sur une maladie épidémique arrivée dans le Canton de Berne en 1762. In: Histoire de l'Académie Royale des Sciences. Avec les mémoires de mathématique et de physique, année 1763 (1766), Mémoires de mathématique et de physique, 167-171. [1113]
- De formatione cordis* 1767 Commentarius de formatione cordis in ovo incubato. In: Opera minora 1763-68, II, 54-311, 312-421. [903]
- Emend. ad stirp. helv.* 1767 Emendationum et auctariorum ad enum. stirpium helveticarum. Pars 6. In: Acta Helvetica, physico-mathematico-anatomico-botanico-medica, 6 (1767), 1-22. [1201]
- Sur l'évaporation de l'eau salée* 1767 Mémoire sur l'évaporation de l'eau salée. In: Histoire de l'Académie Royale des Sciences, avec les mémoires de mathématique & de physique, année 1764 (1767), 9-74. [1425]
- Hist. stirp. helv.* 1768 Historia stirpium indigenarum Helvetiae inchoata. 3 Bde. Bern 1768. [1202]
- De monstris* 1768 De monstris. In: Opera minora 1763-68, III, 3-173. [923]
- De cerebro avium* 1768 De cerebro avium et piscium, ad Academiam Batavam missum d. 19. Febr. 1766. In: Opera minora 1763-68, III, 191-217. [1388]
- De oculis quadrupedum* 1768 Sermo I: de oculis quadrupedum et avium, ad Academiam Gottingensem missus anno 1765. In: Opera minora 1763-68, III, 218-249. [1390]
- Artis med. principes* 1769-74 Artis medicae principes: Hippocrates, Aretaeus, Alexander, Aurelianus, Celsus, Rhazeus recensuit, praefatus est Albertus de Haller. 11 Bde. Lausanne 1769-1774. [1169]
- Prim. lin. physiol.* 1770 (dt.) Erster Umriss der Geschäfte des körperlichen Lebens, für die Vorlesungen eingerichtet aus dem Latein. unter der Aufsicht des Verfassers übers. Berlin 1770. [401]
- Nervenkrankheiten* 1772 Von den Nervenkrankheiten und einer Hülfe gegen dieselben in einem sauren Elixir aus dem Lateinischen des Herrn von Haller übers. [von Johann Georg Zimmermann]. In: Hannoverisches Magazin, 1772, Sp. 1521-1524. [1154]
- Gedichte* 1768 Versuch Schweizerischer Gedichte. 10., rechtmässige, vermehrte und veränd. Aufl. Göttingen 1768. [39]
- Usong* 1771 Usong: eine morgenländische Geschichte, in vier Büchern durch den Verfasser des Versuches Schweizerischer Gedichte. Bern 1771. [189]
- Bibl. bot.* 1771-72 Bibliotheca botanica qua scripta ad rem herbariam facientia a rerum initiis recensentur. Tiguri 1771-1772. 2 Bde. [1215]
- Offenbarung* 1772 Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung zum Druke befördert durch den Hrsg. der Geschichte Usongs. Bern 1772. [265]
- Waysenhaus* 1772 Authentische Acten über das neuerrichtete Waysenhaus in Bern vom Jahr 1755 bis 1757: aus den Zürchischen Sammlungen des Jahres 1757. In: Sammlung kleiner Hallerischer Schriften, 2., verbesserte und vermehrte Aufl., 3 Bde. (Bern 1772), II, 105-171. [1415]
- Alfred* 1773 Alfred, König der Angel-Sachsen. Göttingen und Bern 1773. [212]
- Epist. lat.* 1773-75 Epistolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum scriptarum. Pars 1, latinae. 6 Bde. Bern 1773-1775. [1431]
- Fabius* 1774 Fabius und Cato: ein Stück der römischen Geschichte. Bern und Göttingen 1774. [222]
- Encyclopédie d'Yverdon* 1774-75 Encyclopédie, ou, Dictionnaire universel raisonné des connaissances humaines mis en ordre par M. [Fortuné-Barthélemy] de Felice [d'après Denis Diderot et Jean le Rond d'Alembert]. 42 Bde., 6 Bde Suppl., 10 Tafelbde. Yverdon 1770 à 1779. [442]

- Bibl. chir.* 1774-75 Bibliotheca chirurgica qua scripta ad artem chirurgicam facientia a rerum initiis recensentur. 2 Bde. Bern, Basel 1774-1775. [1089]
- Bibl. anat.* 1774-77 Bibliotheca anatomica qua scripta ad anatomen et physiologiam facientia a rerum initiis recensentur. 2 Bde. Zürich 1774-1777. [329]
- Ad Agrostographiam Scheuchzeri* 1775 Joh. Scheuchzeri agrostographia, sive graminum, juncorum, cyperorum, cyperoidum, iisque affinium historia, accesserunt Alberti v. Haller, synonyma nuperiora, graminum septuaginta species, de generibus graminum epicrisis; denique plantae rhaetici itineris anno 1709 a J. Scheuchzero suscepti. Zürich 1775. [1262]
- Genera Cerealium* 1775-76 Genera species et varietates cerealium. In: Novi commentarii Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis, t. 5 ad a. 1774 (1775), 1-23, 1 Taf.; t. 6 ad a. 1775 (1776), 1-22, 3 Taf. [1270]
- Freygeister* 1775-77 Briefe über einige Einwürfe nochlebender Freygeister wider die Offenbarung. 3 Bde. Bern 1775-1777. [293]
- Encyclopédie de Paris* 1776-77 Encyclopédie, ou, Dictionnaire raisonné des sciences des arts et des métiers. Supplement 1-4 par une société de gens de lettre; mis en ordre et publ. par [Denis] Diderot ... et quant à la partie mathématique par [Jean le Rond] d'Alembert. 4 Bde. Amsterdam 1776-1777. [441]
- Bibl. med. pract.* 1776-88 Bibliotheca medicinae practicae qua scripta ad partem medicinae practicae facientia a rerum initiis recensentur. 4 Bde. Bern, Basel 1776-1788. [1091]
- Gedichte* 1777 Versuch Schweizerischer Gedichte. 11., vermehrte und verbesserte Aufl. Bern 1777. [40]
- Dt. Briefe* 1777 Einiger gelehrter Freunde deutsche Briefe an den Herrn von Haller: erstes Hundert von 1725 bis 1751. Bern 1777. [1430]
- De opii efficacia* 1777 Commentatio de opii in corpus humanum efficacia recitata d. XVI. Nov. MDCCLXXVI. In: Novi Commentarii Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis, T. VII ad a. 1776, 1-16. [1155]
- De fabrica et funct.* 1777-78 De partium corporis humani praecipuarum fabrica et functionibus, opus quinquaginta annorum. 8 Bde. Bern, Lausanne 1777-1778. [437]
- Morb. grav. exempla* 1778 Morborum graviorum exempla: sermo ad. a. 1777, die 15. Nov. 1777 recitatus. In: Novi commentarii Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis, t. 8 ad a. 1777 (1778), 1-13. [1079]
- Tagebuch* 1787 Albrechts von Haller ... Tagebuch seiner Beobachtungen über Schriftsteller und über sich selbst: zur Charakteristik der Philosophie und Religion dieses Mannes. 2 Bde. Bern 1787. [11]
- Gedichte* 1828 Albrechts von Haller Versuch schweizerischer Gedichte, begleitet mit der Lebensbeschreibung des Verfassers, durchgesehen und besorgt von Johann Rudolf Wyss, 12., vermehrte und viel verb. Original-Ausg. Bern 1828. [56]
- Rössler* 1855 Emil Franz Rössler: Die Gründung der Universität Göttingen. Entwürfe, Berichte und Briefe der Zeitgenossen. Göttingen 1855. [1995]
- Rektorsrede* 1877 C[arl] L[udwig] von Haller: Eine Rektorsrede Albrechts von Haller, gehalten zu Göttingen den 2. Januar 1747, aufgelegt und übers. Bern 1877. [320]
- Gedichte* 1882 Ludwig Hirzel (Hg.): Albrecht von Hallers Gedichte. Frauenfeld 1882. [75]
- Bodemann* 1885 Eduard Bodemann (Hg.): Von und über Albrecht von Haller: ungedruckte Briefe und Gedichte Hallers sowie ungedruckte Briefe und Notizen über denselben. Hannover 1885. [18]
- Fischer* 1899 Hermann Fischer (Hg.): Briefwechsel zwischen Albrecht von Haller und Eberhard Friedrich von Gemmingen nebst dem Briefwechsel zwischen Gemmingen und Bodmer: aus Ludwig Hirzels Nachlass. Tübingen, 1899. [1554]
- Sigerist* 1923 Henry E. Sigerist (Hg.): Albrecht von Hallers Briefe an Johannes Gesner (1728-1777). Berlin, 1923. [1562]

- Alpenreise 1948* Erich Hintzsche, Paul Fred Flückiger (Hg.): Albert Haller: Récit du premier voyage dans les Alpes (1728), avec une introd. et des notes. St. Gallen 1948. [1178]
- Hintzsche 1951* Erich Hintzsche: Sieben Briefe Albrecht von Hallers an Johannes Gessner. In: *Gesnerus*, 8 (1951), 98-113. [1560]
- Strahlmann 1958* Berend Strahlmann: Albrecht von Haller und Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg: mit Briefen Albrecht von Hallers an die Prinzen von Holstein-Gottorp und an den Obersten von Staal. In: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde*, 20 (1958), 115-149. [1684]
- De opii efficacia 1962 dt.* Erich Hintzsche, Jörn Henning Wolf (Hg.): Albrecht von Hallers Abhandlung über die Wirkung des Opiums auf den menschlichen Körper, übers. und erläutert. Bern 1962. [1156]
- Berg 1964* Fredrik Berg: Correspondence between Nils Rosén von Rosenstein and Albrecht von Haller. In: Bo Vahlquist, Arvid Wallgren (Hg.): Nils Rosén von Rosenstein and his textbook on paediatrics. Uppsala 1964) 103-139. [1699]
- Tagebuch Studienreise 1968* Erich Hintzsche (Hg.): Albrecht Hallers Tagebuch seiner Studienreise nach London, Paris, Strassburg und Basel, 1727-1728. 2., verb. und vermehrte Aufl. mit Anmerkungen. Bern, Stuttgart 1968. [27]
- Tagebücher 1971* Erich Hintzsche (Hg.): Albrecht Hallers Tagebücher seiner Reisen nach Deutschland, Holland und England 1723-1727, neue verbesserte und vermehrte Aufl. mit Anmerkungen. Bern, Stuttgart, Wien 1971. [24]
- Boschung 1972* Urs Boschung (Hg.): Zwanzig Briefe Albrecht von Hallers an Johannes Gessner. Bern, Stuttgart, Wien 1972, 27. [1558]
- Boschung 1974* Urs Boschung: Acht Briefe Albrecht von Hallers an Johannes Gessner. In: *Gesnerus*, 31 (1974), 267-287. [1557]
- Gerber-Visser 1976* Gerrendina Gerber-Visser: Die Briefe Abraham Baillod's an Albrecht von Haller. Seminararbeit Univ. Bern 1976. [1465]
- Boschung 1977* Urs Boschung: Ein Brief Albrecht Hallers über seinen Aufenthalt in Paris und Strassburg (1728). In: *Physis*, 19 (1977), 185-196. [1496]
- Sonntag 1983* Otto Sonntag (Hg.): The correspondence between Albrecht von Haller and Charles Bonnet. Bern, Stuttgart, Wien, 1983. [1490]
- Sonntag 1990* Otto Sonntag (Hg.): The correspondence between Albrecht von Haller and Horace-Bénédict de Saussure. Bern, Stuttgart, Toronto 1990. [1705]
- Boschung 1994* Urs Boschung (Hg.): Albrecht von Haller in Göttingen 1736-1753: Briefe und Selbstzeugnisse. Bern [etc.] 1994. [1977]
- Dougherty 1997* Frank William Peter Dougherty (Hg.): Christian Gottlob Heyne's correspondence with Albrecht and Gottlieb Emanuel von Haller. Göttingen 1997. [1583]
- Fehr-Hutter 2003* Katja Fehr-Hutter: Peter Gillers Briefe an Albrecht von Haller, 1727-1756, transkribiert, erläutert und eingeleitet. Diss. med. dent. Bern 2003.
- Schöbi 2003* Damian Carl August Schöbi: Die Briefe Johann Philipp Burggraves (1700-1775) an Albrecht von Haller (1708-1777). Diss. med., Bern 2003. [1497]
- Boschung 2005* Urs Boschung: Albrecht Hallers Rede über den Nutzen des Reisens. *Acta Historica Leopoldina*, 45 (2005), 213-232.